Virgils Aeneis,

Verdeutschet

Von Thaddäus Plazzary
Professor
In der freyen Reichsstadt
Biberach.

Ia 475
BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
Gymnasial-Bibliothek Straubing

I. Band.

Mit Reichsstiftbuchauischen Schriften gedruckt
im Jahre 1783.

J. u. 3436

der Aeneis
Erster Gesang.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalt.

Nach dem kurzem Vortrage des ganzen Gedichts, und Anrufung der begeisternden Muse fängt die Dichtererzählung mit dem siebenden Jahre der Irren Aeneens an. Der fromme, tapfere Held segelt froh von Sicilien; leidet, da Aeolus auf der ergrimmten Juno Begehren Ungewitter erreget, Schiffbruch: Neptun stillt das tobende Meer: Aeneas rettet sich mit sieben Schiffen an Lybiens Gestade; wo er dann sich mit den seinen erquicket, und sie ermannet. Venus indeß nimmt sich bey Jupiter um ihren Sohn Aeneas, und Troer an. Jupiter verheißt alles Glück, Roms Stiftung, und ihrer Herrschaft Verbreitung. Venus erscheint Aeneen, zeigt ihm Karthago, erzählt Didos Geschichte. Aeneas in Nebel gehüllt findet in Karthago seine Gefährten, und wird von Dido gütig aufgenommen. Venus unterschiebt dem jungen Askan, Aeneens Sohne, den Amor, der beym Freudenmahle Didonen heimliche Liebe gegen Aeneen einflößet.

Der Aeneis Erster Gesang.

Ich, der ehe auf sanfterer Flöte nur Lieder gespielet;
Dann den Wäldern entschlich, und nahe Fluren besungen,
Daß sie dem geitzenden Landmann gefruchtet. Ein Werk ihm willkommen;
Singe itzt rüstige Kriege, den Mann, der der erste von Trojens
Gränzen nach Italien, vor seinem Schicksale flüchtig,
An Laviniens Ufern gelandet. Er war zu Lande,
War auf der tobenden See, so hattens die Götter verhänget,
Von der grimmigen Juno nimmer verwüthendem Zorne
Mächtig umhergetrieben: hat vieles im Kriege geduldet;
Bis er Lavinium bauete, und in Latium seine
Götter hinüberbrachte. Von ihm entstand der Lateiner
Volk, und Albas Beherrscher, und Roms gethürmete Mauern.
Sage mir Muse, wie eine beleidigte Gottheit, der Götter
Königinn zörnend den Helden, den Frömigkeit ausgezeichnet,
So viel Schicksale dulden, so mancher Arbeit des Krieges
Sich entgegenzustemen zwang? köñen dañ Götter so zörnen?
Fern, wo die Tyber sich ausströmt, fern gegen Italien über
Lag das alte Karthago der Tyrier Pflanzstätte einstens —
Mächtig, und reich, und im Kriege gehärtet. Juno soll diese

Stadt, vor einem Orte der Welt, zum Göttersitze
Sich gewählt, selbst Samos ihr nachgesetzt haben: dort war ihr
Waffenbehältniß, ihr Wagē. Karthago die Lieblingsstadt Junos
War schon jeher von ihr, wenn es das Schicksal so ließe,
Immer bestimmt die Herrscherinn über Welten zu werden.
Aber sie hatte gehört, daß aus der Trojer Geblüte
Sprößlinge keimen, das hohe Karthago zu stürzen; von ihnen
Ziehe ein Volk aus, weit Völker umher beherrschend, im Kriege
Mächtig, Lybien zu verheeren — so wolltens die Götter.
Dieses farcht Juno, erinnerte sich noch des vorigen Krieges
Den sie vor Troja für ihre lieben Achiver geführet.
Auch war der Saame der Zwietracht noch nicht, und der nagende Gram ihr
Aus dem Herzen genommen. Tief haftet darinne noch Paris
Urtheil, die Schmahe, daß er der Göttinn Schönheit mißkañte;
Ein ihr verhaßtes Geschlecht, des geraubten Ganymeds Götter-
Ehr im Olymp. Darüber entbrannt hielt Juno die Trojer,
Denen die danaer noch, und Achillens Grimm geschonet,
In der unermessenen See umhergetrieben
Lange von Latien ab. Sie irrten viel Jahre von ihrem
Schicksal gewaltig verfolgt, durch alle Meere. Solch großes
Unternehmen war es ein Volk der Römer zu stiften.
Trojer flogen schon froh von Siciliens Ufern unter

Se-

Segel, und Schiffe durchschnitten die schäumenden Fluthen; da Juno,
Eine unversiegete Wunde im Herzen, zu sich sprach:
Wie? besieget sollt' ich von meinem Vorsatze abstehn?
Könnt' von Italien nicht der Teucrer Fürsten verschlagen?
Ha! das Schicksal verbeuts! Und Pallas konnt' der Archiver
Flotte verbrennen? in Fluthen sie tief begraben, nur eines
Einzigen Ajax Oileus Wuth, und Verbrechen wegen;
Hoh von den Wolken schleuderte sie Zevs verheerende Blitze,
Schmettert die Schiffe umher: empörte in Stürmen die Meere:
Flammensprüend aus der durchbohrten Brust trieb sie im Wirbel
Fort, und heftet' an spitzen Felsen ihn. Und ich, der Götter
Königinn, Zevs Gemahl, und Schwester, ich kämpfe mit einem
Volke so viele Jahr? — wer wird zu Junos Gottheit noch aufflehn?
Anbethend meinem Altare hinfür wer Opfer noch bringen?
Wuthentflammt dachts die Göttinn, und kam in Aeoliem, in das
Land der Ungewitter von stürmenden Winden geschwellet.
Aeolus herrschet allmächtig auf einem Felsen dort über
Tobende Winde, und brausende Orkan: Er hält sie in ihren
Hölen mit tausend Schlössern eingekerkert: sie wüthen
Inner dem verschlossenen Felsen mit Donnergebrülle:
Aeolus thront auf seiner erhabnen Burg; bändigt, in seiner

Rechte den Machtstab, den Zorn, und hem̃et ihr rasendes wüthen.
Thäte ers nicht: sie würden Meere, Welten, den weiten
Him̃el im Wirbel mit sich durch die Lüfte fortstürmen: aber
Allvater, dieses förchtend, verschloß sie in düstere Klippen;
Warf ungeheure Läste von Bergen auf selbe: gab ihnen
Einen Beherrscher, der sie nach gewissen Gesätzen beschränken
Könnte, und, wollte es Zevs, sie ziegellos hinbrausen lassen.
Zu ihm spricht Juno die flehenden Worte dann: Aeolus! dir gab
Er der Herrscher der Götter, und Menschen die See zu stillen,
Oder in Sturme zu heben die Macht. Ein mir gehäßig
Volk durchkreutzet das Südmeer; führt Trojens Ueberrest seine
Götter besiegt nach Italien. Heiß sie stürmen die Winde!
Senk ihre Flotte in Wellen; zerstreue sie, ihre Leichen
Gieb den Wogen preis. Vierzehen Nymphen von edelstem Wuchse
Dienen mir. Dejopea die holdeste will ich dir anfrey'n:
Sie soll' deine Gattinn seyn; mit dir, für deine Verdienste
Um mich, ihre Jahre hinleben; solle zum Vater
Reitzender Kinder dich machen. Du Königinn hast zu erwägen,
Was du befehlest, sprach Aeolus wieder, und ich zu gehorchen.
Du erwarbst dies Reich mir, und alle die Macht, und selbsten
Jupiters Gunst: erwarbst mir den Rang an der Tafel der Götter.
Und ertheilest die Herrschaft mir über Winde und Wetter.

Sagts:

Sagts: berühret mit seinem Machtstab den Felsen: er rücket
Seitwerts; die Winde, gedrängeten Heeren vergleichbar, entstürzē
Dem geborstenen Felsen, durchstürmen in Wirbeln die Erde.
Peitschen die See. Ost, West, der gewitterträchtige Sudwind
Jagen das Meer aus seinen tiefesten Tiefen, und wälzen
Wasserberge ans Ufer. Der elenden jam̃erndes Aechzen
Tönet darein, und der Seiler Geknarre; düstres Gewölke
Hüllt vor der Trojer Augen den Himmel in Dunkel: es lagert
Schwarze Nacht sich über die See hin: Donner durchbrüllen
Den Olymp; feuerstreiflichte Blitze durchkreutzen die Lüfte.
Alles verkündt das nahe Verderben. Schrecken durchschauert
Den Aeneas, er seufzt, und, die Hände gen Himmel gefaltet,
Ruft er: o ihr weit glücklichern! die ihr vor euerer Väter
Augen, vor Trojens gethürmeten Mauern hinsterben konntet
Unter den Danaern du im Kriege gewagtester, Tydeus
Grosser Erzeugter! konnt' ich nicht, von deiner Rechte gefället,
Dort auf Iliums Schlachtfelde ausathmen, wo von Achillens
Waffen der streitbare Hektor gestreckt, der gewaltge Sarpedon
Dort im Staube hin lagen: wo Simois Schilde, und Helme,
Und die Leichen der Helden in brausenden Wellen dahinwälzt?
Riefs! und ein rauschender Nordsturm schlägt ihm die Segel entgegen,
Und empört die Fluthen gen Him̃el: die Ruder zerschmettern,

Schwankend giebt das Vorderschiff Wellen den Raum; ein steiler
Wasserberg thürmet darüber sich hin. Hoch über den Wogen
Hangen dort Trojer. Hier öffnet die aufgetriebene See
Unter Fluthen den Grund: der Meersand empört sich in Wasser-
Wirbeln, drey Schiffe stürmt mit sich ein schrecklicher Orkan von Süden
Auf verborgene Klippen, Altäre nennen dieselben
Italer, ungeheuere Steinberge mitte im Meere.
Drey verschlägt der Ostwind auf Sandbänke — schreck-licher Anblick!
Von den Wogen herab; macht sie stranden: wie Berge-erthürmt sich
Um sie der Sand. Ein Schiff, das Oronten, und Lycier führte,
Schlägt, vor Aeneens Auge, von hinten die bäumende Woge.
Hingestürzt auf sein Haupt wird der Steuermann dem Schiffe entschleudert.
Dreymal jagt selbes die Fluth im Kreise: plözlich verschlinget
Es in Wirbeln die See. Zerstreuet im unermeßnen
Ocean schwimmen die elenden! Waffen, Schiffstücke, Trojens
Reichthum der Wellen Beute. Schon hat Ilioneus starkes
Schiff und des tapfern Achates, schon das, wo Abas, das, wo der
Hochbetagte Aletes fuhr, das Gewitter zerschmettert;
Alle Schiffe, die Seitenfugen gespaltet, zerbarsten;

Häufig dringt durch die Spalte des Meeres verderbend Gewässer.
Neptun indeß nahm im Ocean das entsetzlich Gemurmel
Und den brüllenden Orkan gewahr, aus den untersten Gründen
Aufgejaget die See. Betroffen blickt er aus seinem
Fluthenreiche: hebt ruhig sein Haupt hoh über die Wogen:
Sieht Aeneens Flotte im weiten Meere zerstreuet,
Trojer in Fluthen, und Stürmen. Auch war ihm der listigen Schwester
Junos Zorn unbekañt nicht. Er rufet den Ost, und den Westwind
Zu sich, und spricht: was soll dieser euer dreuster Ugestüme?
Himmel und Erden waget ihr unter einander zu jagen,
Ohne meinen Befehl solch Fluthengebürge zu heben?
Daß ich euch! doch ich gebiete der tobenden See. Hinfür soll's
Euerm Frevel theuerer zu stehen kommen! packt eilig
Euch, sagt euerm Könige es: nicht ihm sey die Herrschaft
Ueber den weiten Ocean, und der mächtige dreyzack,
Sondern mir vom Loose bestimmt. Ungeheure Felsen,
Euere Wohnungen, sind sein Reich: darinne gebiete
Königlich er, und halt euch in euern Klüften verschlossen!
Sagts: schon ist die schwellende See geleget; die dichten
Wolken verscheucht, schon lacht der Himel erheiteret: Triton
Und Cimothoe streben die Schiffe den spitzigen Klippen
Zu entwälzen: Neptun hebt mit seinem Dreyzack empor sie.

Oeffnet den Weg durch schreckliche Sandbänke, demmet die Fluthen;
Eilet schnell über die flache See im flüchtigen Wagen.
Wie wenn bey einer volkreichen Menge Aufruhr sich hebet,
Da der niedrige Pöbel Zorn schnaubet. Brande, und Steine
Fliegen; Wuth waffnet sie alle. Doch jähling erblicken sie einen
Mann, den Verdienste, und Tugend ehrwürdig machen. Sie schweigen;
Stehen mit staunendem Ohre da: dieser durch Worte des Friedens
Bändiget ihre Wuth: so schwieg jedes Toben des Meeres,
Da Neptun hervorblickt, bey heiterm Himmel darüber
Fährt, seine Pferde lenkt, und im vollen Zügel zurückfliegt.
Müde streben die Trojer dem nächsten Ufer mit ihren
Schiffen zu. Kommen an Afrikas Grenzen. Auf einem sich fernhin
Tragenden Busen liegt eine Insel, die gegen die Feste
Ihre Seiten gekehrt, zu einem Borde sich krümmet.
An ihrem Felsen zerschellt die Woge des Meeres, und bricht in
Tausend Krümmungen sich. Hie und da lästige Felsen;
Und ungeheuere Klippen die thürmen sich Himmel an: unter
Ihrem Haupt, fließt weit umher die See in sicherer Stille:
Oben herab hängt dicht beschattet ein düstrer Hayn hinter
Zwitterndem Strauche: gegen über dem Abschuß des Felsen
Eine Grott', süße Quellen darinn', und selbsten gewachsne

Steinbänk; der Nympfen wohnsitz. Dort hält kein Schiffseil die Boote,
Keine krumgespitzete Anker. Dort segelt Aeneas
Mit den sieben aus allen noch übrigen Schiffen ein: seine
Trojer, vollSehnsucht nach einemBorde, entsteigen den Schiffen
Auf das gewünschte Ufer; die vom Meer träufelnden Körper
Hingestreckt am Gestade. Achates entlocket dem Kiesel
Funken, und haschet mit Blättern sie auf: erthürmet trockne
Reiser umher, und empöret eilig die Flamẽ. Dann nehmen
Ganz entkräftet ihr Korn sie, ganz molk vom Meere schon, ihre
Backgeräthe hervor; das, was noch gerettet war, ob dem
Feuer zu rösten, mit Stein zu zermalmen. Aeneas besteiget
Einen Hügel indeß: dort überblicket des Meeres
Weiten er; ob er nicht seinen Antheus vom Sturme verschlagen
Oder phrygische Schiffe, nicht Kapis, ob er nicht Kaikus
Waffen am Hinterschiff sähe. Schiff blikt sein Aug keines, drey Hirsche
Sieht er am Ufer dort irren, und ganze Horden in langem
Zuge nach ihnen das Thal hinweiden. Er stand, und griff hastig
Nach dem Bogen, und fliegenden Pfeilen, die ihm sein Achates
Nachtrug. Erst streckt er die Führer der Heerde, ein ästig Geweihe
Pranget auf ihrem hochgeworfenen Haupt; dann die andern.

Jagt im Gewimmel mit seinen Pfeilen sie durch das Gebüsche.
Ruhet nicht eher, bis er von erhabenem Wuchse darnieder
Sieben Hirsche gelegt; so viel, als Schiffe es waren.
Dann eilt dem Borde er zu: theilt unter den seinen die Beute,
Und den Wein, den in Sicilien ihnen der gute Acest vor
Ihrer Reise gefüllet, und spricht den trauernden Muth ein.
O Gefährten! wir denken ja noch die Uebel der Vorzeit.
Härterer Schicksale Dulder einst ihr! auch dem hat Allvater
Seine Grenzen gesetzt. Die tobende Scylle, die Klippen,
Wo sie des Meeres Schlag wiederdonnern, habt ihr befahren,
Und der Cyklopen Felsengestade. Ermannet euch wieder!
Bannet die traurige Furcht! Vielleicht ist sich deß zu erinnern
Einstens euch Lust. Durch tausend Unfälle, tausend Gefahren
Suchen wir Latium auf; wo das Schicksal uns ruhige Stätte
Sicher verheißt. Dort hebt sich ein zweytes Troja uns wieder.
Stählet dann euern Muth; erhaltet euch glücklichern Zeiten.
Sprichts, und folternder Gram nagt am Herz ihm. Er heitert den Ausblick
Auf zur Hoffnung: verhüllt tief in seinem Busen den Kummer.
Trojer rüsten, die Beut zu verzehren, zum wartenden Mahl sich:
Streifen dem Wilde die Felle vom Leib', entweiden die Hirsche.
Einige hauen in Stücke sie: stecken sie zitternd an Spieße:
Andere setzen die Kessel zu rechte; empören die Flamme

Unter ihnen: sie stärken durch Speise die Kräfte im Grase
Hingelagert: füllen mit altem Weine, mit fettem
Wilde sich. Itzt war der Hunger gestillt, das Mahl aufgehobē.
Unter beredsamem Leide vermissen sie ihre Gefährten
Ihnen entrissen: Furcht theilet die Herzen, und schüchterne Hoffnung.
Ob sie noch leben, ob sie die äußersten Uebel erdulden?
Nimmer könnten von ihnen ins Leben gerufen werden?
Stille im Herzen beseufzt der fromme Aeneas vor andern
Itzt den muthgen Oront: itzt Amycus Unglück, des Lycus
Grausam Geschick: den tapferen Gyas, und edlen Kleanthus.
Nun war alles vorüber. Jupiter blickt vom Olympus
Ueber die schiffreiche See, weit über die festen Gestade,
Ueber vor ihm weit ausgebreitete Welten, und Völker:
Stand an der Zinne des Himmels: auf Lybien heftet sein Blick sich.

Da den Busen ihm Göttersorgen also empörten,
Redete traurend, ihr glänzendes Aug von Thränen geschwellet,
Venus ihn an: O du, der von Aeonen zu Aeonen
Götter, und Menschen beherrscht, deine Macht im Donner verkündest,
Was konnt so schreckliches wider dich mein Aeneas, was Trojer
Sündigen, denen, da Leichen auf Leichen erthürmt sie sahn, eine
Welt noch verschlossen wird sie von Italien ferne zu halten?

Du verhießest mir ja; daß einst nach kreisenden Jahren
Aufleben sollte Teucers Geschlecht: von ihm römische Helden
Sprößen, die Meere die Welten allmächtig beherrschen würden.
Vater! was ändert itzt deinen Entschluß? nur dies war der Wunde,
Die mir des sinkenden Trojens schrecklicher Einsturz geschlagen,
Milderndes Labsal; da ich Glück gegen Unglück gewogen.
Aber ihr altes Schicksal verfolget noch Männer, so vielen
Unfällen preis gegeben. Wann wirst du es enden Allmächtger?
Sicher konnte Antenor, aus Mitte der Griechen entkommen,
In Illyrien, und das Reich der Liburnier dringen;
Ueber den Fluß Timavo setzen; wo dieser gewaltig
Durch neun Mündungen, unter des Berges Donnergerolle
Ausstürzet, sein brausend Gewässer auf Fluren sich hinschwemmt.
Doch hat er Padua, hat den Teucrern Wohnsitz' errichtet,
Einen Namen von sich dem Volke gegeben, hat Trojens
Waffen dort aufgehangen: itzt herrscht er in sicherer Ruhe.
Wir dein Geschlecht, wir, denen du einst den Olympus verheißen,
Sehn! ha kann ich es sagen? unsere Schiffe in Trümmern,
Sehen verrathen uns, fern von Italiens Grenzen getrennet.
Dies ist der Frömmigkeit Lohn? dies das Reich für Troja gewähret?
Mit dem Ausblick, der Himmel, und Wetter erheiteret, lächelt

Ihr

Ihr der Vater der Götter und Menschen entgegen, und da er
Seiner Tochter den Vaterkuß aufgedrücket, so spricht er:
Scheuche den Kummer Cythere! unverrückt bleibt deiner Trojer
Schicksal. Du wirst Lavinium über umschanzende Mauern
Thürmen sich sehn: wirst über die Sterne den tapfern Aeneas
Weit erheben. Nichts Hemmet den Schluß von mir einmal gefasset.
Er, ich muß dir den nagenden Kummer doch einmal verscheuchen,
Muß das dunkel der fernesten Zukunft dir einmal enthüllen,
Er wird gewaltigen Krieg in Italien führen, wird trotzge
Völker bändigen; Reich, und Gesätze den Seinen errichten:
Bis ihn drey Sommer über Latien herrschen gesehen,
Bis nach der Rutuler Sturz drey Winter vorübergegangen:
Dann wird Askan sein Sohn, dem itzt der Beyname Julus
Zukömmt, Julus hieß er, da Iliums Macht sich empor hob,
Herrschen, bis dreyßigmal ihre weiten Kreise die Monden
Umgelaufen, sein Reich von Lavinium weg dann verpflanzen:
Mächtig das lange Alba erbaun; durch dreyhundert der Jahre
Wird dort Hektors Geschlecht den Zepter führen; bis Rhea,
Aus der Könige Stammen die Priesterinn, Zwillinge ihrem
Mars wird gebähren. Aus ihr wird Romulus, über dem Helme
Mit der falben Wölfinnhaut prangend, die Trojer beherrschen,
Kriegrische Mauern erthürmen: nach seinem Namen sie Römer
Nennen. Jener Macht hab ich noch Zeit, noch Grenzen gesezet:

Unum-

Unumschränket sey ihre Herrschaft; die Grimmige Juno,
Welche itzt Himmel und Erde, und Meere wider sie waffnet,
Wird sie vertoben die Wuth: wird mit mir Römer noch lieben,
Sie die Sieger der Welt: sie im Frieden die ersten der Völker.
Das ist mein Wille. Es bringen komende Jahre die Zeiten,
Da Assarakus Stamm das Berufne Mycene, und Phthia
Wird beherrschen: besiegte Archiver unter den Zepter
Beugen: aus diesem glänzenden Stamm sproßt ein Kaiser einst, dessen
Herrschaft der Ocean; dessen Ruhm der Olympus beschränket,
Julius, von des erhabnen Julus Namen benamset.
Ungekränkt wirst du einst diesen, mit Orients Beute beladen
In den Olympus aufnehmen. Auch zu ihm werden Gelübde
Aufsteigen; schweigen der Krieg: die eisernen Zeiten verschwirren.
Alte Treue, und Religion, und Remus mit seinem
Bruder Romulus werden Gesätze geben: des Krieges
Rauschende Porten mit eisernen festen Rügeln verschlossen
Werden: Innen die grimmige Wuth auf tönenden Waffen
Sitzend: über den Rücken mit hundert ehernen Fesseln
Mächtig gebunden, knirschen mit Blut ertriefendem Munde.
Also spricht er, und sendet der Maja Sohn vom Olympus
Nieder, den Troern das Land, und das neue Karthago zu öffnen;
Daß nicht Dido, der Trojens Schicksal noch unenthüllt wäre,
Ihnen ihr Reich verschlöße. Mit ruderndem Fittig befliegt er

Die unermessene Luft: läßt sich plötzlich in Lybien nieder,
Und vollbringet seinen Befehl: nach der Gottheit Geheiße
Hemmen Lybier ihre trotzge Wuth. Gegen die Trojer
Fasset vor andern die Königinn selbst Gedanken des Friedens,
Und der Gastfreundlichen Liebe. Der fromme Aeneas die Nacht durch
Voll Gedanken das Herz, da kaum der Morgen heraufkam,
Gieng das unbekannte Land auszuforschen, zu sehen,
In welch Gegenden ihn die Stürme verschlagen; ob Menschen,
Oder ob Thiere dieselben bewohnen; denn unbebaut sah er
Alles umher; und seinen Gefährten Nachricht zu geben.
Inner der Hölung der Grotte, die rings um ein Wäldchen bewachsen,
Birgt er die Flotte von schattengebenden Bäumen bedeket
Er geht, nur sein Achat zur Seite ihm, schwingt in der Rechten
Zween Speere mit breitem Eisen. In Mitte des Waldes
Tritt ihm Venus die Mutter entgegen, ihr Ausblick, ihr Anstand,
Ihre Waffen einer jungen Spartanerinen ähnlich,
Oder wie Thraziens fluchtge Harpalzer, welche dem Rasse,
Dem schnell strömenden Hebrus voreilt: Der niedliche Bogen,
Wie einer Tochter der Jagd, ihr über dem Rücken, ihr Haupthaar
Strömet in Winden; das Knie nackt; sie bis zur Lenden geschürzet.
Ha! rief Venus die erste den Beyden entgegen; ihr Jüngling!

Saget, habt ihr nicht etwa hier meiner Gefährtinnen eine
Irren gesehn? mit dem Köcher geschmückt, des fleckichten Luchsens
Fell ihr über die Schultern; oder des schäumenden Ebers
Spuren im Jagdruf verfolgen? So sprach Venus. Aeneas
Sagt ihr: ich sahe, und hörte deiner Gefährtinnen keine:
O! wie soll ich dich nennen, du Schöne? nichts sterbliches kündet
Deine Stimme, dein Ausblick mir an. O gewiß eine Göttinn!
Schwester des Phöbus, oder eine der göttlichen Nymqfen!
Sey uns willkommen, wer immer du bist, und lindere unsern
Kummer! und sage uns unter welchen Zonen, in welcher
Gegend der Welt wir umtreiben? Menschen und Lande verkennend
Brachten Stürme, und Wellen des Meeres hieher uns. Vor deinen
Altar schlachtet dir diese Rechte einst prächtige Opfer.
Venus versetzte: der Ehre acht ich mich nimmermehr würdig.
Tyrische Mägdchen nur sind es gewohnt so den Köcher zu tragen,
Sind es gewohnt hoh in Purpurstiefeln die Füße zu schnieren.
Sieh dort Karthago, Agenors Stadt, und der Tyrier Sitze!
Lybiens rohe Bewohner, ein Volk unbezwinglich im Kriege.
Dido, die flüchtig vor ihrem Bruder aus Tyrus gezogen,
Herrschet königlich dort. Lang' wär der Mißhandlung Geschichte,
Die Sie vom Bruder erlitt: nur will ich das wichtigste rügen:

Ihr ward Sich aus getraut, der begütertste unter Phäniciern:
Brünstige Liebe schlug in der jammers würdigen Edlen
Busen für ihn: noch unversehrt gab sie der Vater zur Braut ihm.
Keinem ward sie vor selben noch feyerlich zur Gattinn gefreyet.
Tyrus beherrschte ihr Bruder Pygmalion. Frevel, und Wuth hat
Ihn vor andern ausgezeichnet: grimmige Zwietracht
Trennt von Sichäus ihn: es senkt der verruchte, vom Schimmer
Blinckenden Goldes geblendet, ihm vor dem Altar das Eisen
Still in die Brust: nicht scheuchte die zärtliche Gattinn vom Frevel
Ihn zurücke. Lang barg er die That; lang täuscht er mit falschen
Hoffnung der liebender Kummer, und webete Liste auf Liste.
Aber im Schlafe kam ihr der unbegrabene Gatte,
Seinen Ausblick entstellte entsetzliche Todes blässe.
Er enthüllte die noch mißkannte That; wies ihr den Altar,
Seine Brust vom Eisen durchboret. Vom Vaterland eilig
Heißt er sie fliehn: unzählige Summen Silber und Goldes,
Ihre Reise zu unterstützen, der Erde entheben,
Wo er sie lange heimlich verbarg: darüber entsetzte
Dido sich mächtig: sie dachte auf Flucht, und treue Gefährten,
Alle, die gegen den Wüthrich Furcht oder Haß könnte empören,
Sammeln sich, beladen die Schiffe, die jähling am Ufer

Standen, mit Gold: schon schwimmet des geitzgen Pygmalions Reichthum
Ueber das Meer; zu dem großen Beginnen führt Männer ein Weib an.
Dort, wo du bald erhabene Mauern und über dieselben
Hoch Karthagos neue Burg sich erheben wirst sehen,
Landeten sie: erkauften so viel Strecken des Landes,
Als weit eines Stieres Fell die Gegend umspannte:
Nannten, vom Namen der That, den Ort, wo sie baueten, Bürsa.
Aber, war dann seyd ihr? von welchen Landen gekommen?
Oder wo trachtet ihr hin? Ihr gabs Aeneas mit einem
Seufzer zurück, der ihm tief aus beklemten Herzen entstiegen:
Wollte ich, Göttinn! dir unsre Geschichte von ihrem Begiñen,
Und die Schicksale alle, die uns verfolgten, erzählen;
Würde die Nacht noch zuvor den Tag in Finsterniß hüllen.
Uns hat das alte Troja, wenn Trojens Name je schon zu
Deinem Ohre geschollen, gezeugt: an Lybiens Grenzen
Hat das Gewitter uns, da wir viele Meere durchkreuzet,
Jähling geworfen. Ich bin der fromme Aeneas; die Götter
Iliums führ' ich auf Schiffen bey mir den Feinden entrissen.
Weit hat umher das Gerücht schon meinen Namen verkündet.
Suche Italien auf mein Vaterland: stamme vom größen
Jupiter; habe das Meer mit zwanzig Schiffen befahren

Wo das Schicksal mich hin, wo meine Gebährerinn, eine
Göttinn, mich wieß. Kaum sind noch sieben Schiffe mir übrig,
Schrecklich von Wellen und Stürmen mißhandelt: ich unbekannt elend
Irre im wüsten Lybien um: es ist Asien mir, es
Ist Europa verschlossen mir Venus ließ ihn nicht weiter
Klagen: unterbrach mitte im Schmerz ihn: Freund wer du auch immer
Seyst, und Karthago dich näherest, glaube; dein Leben ist Götteru
Theuer: setze den Weg fort, eil zu der Königinn Sitze.
Denn ich sage dir: deine Gefährten die werden dir wieder;
Deine Flott' haben günstigre Winde in Hafen getrieben:
Oder es haben die Eltern mich eitel Deutkunst gelehret.
Sieh dort im frohen Kreise zwölf Schwanen; aus Lüften vom fernen
Himmel heruntergestürzt, hat sie Zevs Adler verscheuchet.
Sieh! wie im schönen Reihen dort selbe zur Erde hintraben,
Jene, eh aufgescheuhet, allmählig sich Erde an schwingen!
Wie sie mit rauschendem Fittig frohlocken: zusamen die Lüfte
Schnadernd befliegen: so eben sind deine Schiffe, die deinen
Oder im Borde schon; oder laufen im fliegenden Segel
Bord ein. Nun setze die Reise fort, wo der Weg dich hinleitet.
Sagts, und entschwindet. Ihr Hals im Schwinden wie Rosen des Frühlings,

Und dem Haupthaar der Göttinn entströmen Ambrosiendüfte; zu
Fersen an wallet ihr Kleid, ihr Gang verkündigt die Gottheit.
Als Aeneas die Mutter gewahr nahm, rief er im Scheiden
Ihr die Worte noch nach: wie? auch du täuschest mit Schatten-
Bildern den Sohn zu grausame! reichst nicht zum kindlichen Handschlag
Deine Rechte mir; läßst nicht worte der Mutter mich hören, —
Hörest nicht Worte des Sohns? So klagt er, und ziehet der Stadt zu.
Venus umhüllt die beyden auf ihrer Reise mit dichtem
Nebel: daß Niemand sie blicken, sie kränken, sie hindern um ihrer
Reise Ursache fragen sie könnte. Sie schwingt sich nach Paphos
Durch die Lüfte; kehrt freudig zu ihrem Göttersitz wieder,
Dort wo ihr Tempel, wo hundert Altäre von indischen Weihrauch
Duften, wo Kränze von Frühlingsblumen Gerüche verhauchen.
Sie beschleunigen ihre Reise indeß, wo der Weg sie.
Hinführt: besteigen den großen Hügel schon, welcher der Stadt sich
Nähert, auf die Burg gegen über hernieder schauet.
Staunend erblickt Aeneas das große Karthago, des Landmanns
Niedere Hütten einst; bewundert die Thorr, der Straßen
Pflaster; der Tyrier wimmelnd Geräusche: sie eifern die wette
Alle zur Arbeit geschäfftig: die führen die Burg, die die Mauern
Auf

Auf: dort wälzen sie Läste von Steinen; dort wählen für Häuser
Andre den Grund, umzeichnen mit Graben ihn: wählen die Plätze
Für das Gericht, für den heilgen Senat aus, andere graben
Borde hier aus, zum prächtgen Theater legen hier andre.
Festen Grund, hauen aus Felsen gewaltige Säulenstücke.
Künftiger Schauspiele Schmuck: so wie, wenn der Somer sich aufschließt,
Ueber blumichten Fluren bey heiterm Gewitter die Bienen
Arbeit beschäfftigt: da sie die erwachsenen Jungen auf Felder
Mit sich ausführen. Reinen Honig bald häufen, bald ihre
Zellen mit süssen Nektar befüllen; die kommenden ihrer
Läste entladen, das faule Gezieser die Hummel im dichten
Schwarme von ihren Stöcken bald wegdrängen: alle beseelet
Thätigkeit, Tymian streut durch den Honig süße Gerüche.
O ihr glüchlichen, rief Aeneas, und blikt auf Karthagos
Thürme hin, derer Mauern sich hoh schon heben: betritt, von
Seiner Wolke umhüllt die selbe, er gehet, welch Wunder!
Hin durch die Einwohner, mitt' unter ihnen von keinem bemerket.
Mitt' in Karthago warf frohen Schatten ein Wäldchen; dort gruben
Pöner von Meere und Stürmen gepeitscht, eines muthigen Pferdes

Haupt aus, ein ahndendes Zeichen von Juno selbst Ihnen gegeben:
Nahrungs reich würde ihr Land sie einstens mächtig im Kriege
Durch Jahrhunderte seyn. Dort hatte der göttlichen Juno
Dido den prächtigsten Tempel erthürmt; mit reichen Geschencken,
Und dem Bilde der Göttinn erprangt er: die ährenen Porten
Hoben sich über Stuffen empor: die Pfosten aus Erze;
Und in ährenen Angeln wogen sich rauschend die Thore.
Eine neue Erscheinung fieng ihre Furcht hier zu hemmen
An. Aeneas athmete Hoffnung, und richtete sich von
Seinem Kumer empor. Denn da er; der Königinn wartend,
Alles im stolzen Tempel umblickt, die glückliche Stadt, und
Alle die Werke und Stücke der Meisterhände so anstaunt,
Blicket er Iliens Schlachten; sie, derer Ruf sich schon durch eine
Welt gedrungen hatt; nach der Ordnung entworfen. Des Atreus
Söhne, den Priamus, und Achillen auf beyde ergrimmet.
Stand, und thränenbegossen schluchzt er: ha! welches Reich, Welche
Gegend, Achat, hat der Ruf nicht von unserm Schicksal durchdrungen!
Siehe den Priamus dort! auch hier wird Tugend gelohnet:
Unglück beweint, und Qualen der Menschen die rühren die Herzen!

Scheuche

Scheuche die Furcht. Dies Gerüchte von uns wird dein Schicksal noch lindern.

Also sprach er; und weidet sein Herz am eiteln Gemählde;
Seufzete oft: ein Zähergus strömte ihm über das Antlitz
Denn er sahe dort Griechen im Kampfe vor Pergamus fliehen
Trojens junge Helden verfolgen sie. Phrygiern dorten
Mit dem Kriegsbusch Achill auf seinem Wagen nachfliegen.
Unfern erblickte er weinend des Rhesus Waffengezelte;
Tydeus blutdürstger Sohn hat im ersten Schlaf es beschlichen;
Leichen auf Leichen gehäuft. Des Rhesus feuerige Pferde
In sein Lager hinübergetrieben, ehe sie Trojens
Weide, den Xanthus gekostet. Es war zur anderen Seite
Troilus flüchtig, der Waffen beraubt; der unselige Jüngling,
Ders, nicht dafür gewagt, mit Achillens ausnahm, von Pferden
Fort geschleppt, rücklings dem Wagen entstürzt; noch die Zügel in Handen.
Ueber die Erde sein Nacken, und Haupthaar gestreifet, von seines
Speeres Schneide befurchet der Sand. Dort giengen zum Tempel
Der unerbittlichen Pallas Iliums Frauen mit ihrem
Schleyer, und trauerig flehend: sie schlugen die Brust sich; die Göttinn
Weg gewandt hielt ihr Auge zur Erde geheftet. Dreymal
Hat dort um Trojens Mauern Achill den Hektor geschleppet,

Und den entseeleten Leichnam um Gold verkaufet. Dann holte
Aus den innersten Tiefen des Herzens Aeneas den Seufzer;
Da er die Beute, den Wagen die Leiche des Freundes, den alten
Priamus sah: die schwachen Hände ausstrecken. Mitte
Unter griechische Helden gemengt erkannte er sich auch:
Kannte die Heere aus Osten, des schwarzen Memnons Gefolge.
Penthesilra führt kriegflammend ihr Amazonen Heer mit
Mondschilden an: um die Brust ihr ein goldener Gürtel:
Unter tausenden prangt sie als Heldinn: und, obschon ein Mägdchen,
Waget sies doch mit Männern es aufzunehmen im Kampfe.
Da Aeneas dies alles bewunderend anstaunt, sein Auge
Unverrückt, trat zu dem Tempel die holde Königinn Dido.
Um Sie ein zahlreich Geleite von Jünglingen: wie an Eurotas
Ufern, oder auf Cynthus Höh'n Freudenchöre Diana
Feuert, da tausend Oreaden im frohen Gewimmel
Um sie herwallen: Jene, den Köcher über die Schultern,
Hebet in ihrem Gange sich über die Göttinnen alle:
Stille Wonne beschleicht Latonens Busen indessen.
Also, im freundlichen Ausblick, trat mitt' durch ihr schönes Gefolge
Dido einher; drang auf ihres künftigen Reiches Errichtung:
Gieng in den Tempel der Juno, und unter dessen Gewölbe

Saß, von Bewaffneten sie umwacht, auf erhabenen Throne;
Sprach Karthaginensern das Recht, und und vertheilte die Arbeit
Unter sie, oder ließ Loosen darum. Aeneas nimmt plötzlich
Unter gewaltigem Auflauf des Volkes Sergesten, und Antheus,
Und den tapfern Kloanthus gewahr, und andere Trojer.
Schrecklicher Sturm hat von ihm sie getrennt, in ganz andere Gegend
Sie geworfen. Er staunte; Achates mit ihm: Furcht und Freude
Theilen ihr Herz. Sie brannten den Freunden den Handschlag zu geben:
Doch die verborgene Ursache von der Ankunft derselben
Machte sie schüchtern: sie halten zurück; bespähen aus ihrer
Wolke; was ihrer Freund' Schicksal wäre, auf welchem Gestade
Sie die Flotte gelassen, warum hergekommen sie wären?
Abgeordnete waren von jedem der Schiffe hier: baten
Flehend um Aufnahme, eilten mit Lärmengeräusche, zum Tempel:
Da sie eingelassen, und Ihnen zu reden erlaubt war;
Führte Ilioneus der älteste das Wort ganz gelassen:
Königinn! welche selbst Jupiter eine Stadt zu erthürmen,
Ueber stolze Völker zu herrschen bestimmte; wir Armen
Trojer, von Stürmen durch alle Meere verfolget, wir flehen

Auf zu dir: Schütze vor ungerecht rasender Flamme doch unsre
Schiffe: schone des frommen Geschlechts, und erwäge mit reifrem
Sinne hier unser verfassung. Wir kamen nicht Lybiens Reich mit
Schwerte zu stören, nicht Räuberbeute von hinnen zu schleppen.
Nein; so wüthend sind wir, so dreust sind besiegete nimmer.
Eine Gegend — Hesperien nennen es Griechen — ein altes
Kriegrisches fruchtreiches Land ist es — Oenotrier wohnten
Ehe darinn — nun sollen die Nachkommen selbes von ihrem
König' Italien es benamset haben: dort eilten
Hin wir, als plötzlich der wetterträchtge Orion des Meeres
Fluthen hob, uns an verborgene Sandbänke, über die Wogen
Uns, der Stürme Spiel, zwischen unwirthbaren Felsen zerschlagen.
Nur wir wenigen haben uns an euer Ufer geschiffet.
Aber welch Menschen sind hier? welch ein Land der Barbaren duldet
Solchen Ungestümm? Man verscheucht vom Gestade uns; läßt uns
Einen Fuß nicht auf selbes setzen, und greiffet zun Waffen.
Wenn ihr Menschen, und Waffen der Sterblichen trotzet, so förchtet
Wenigst die Götter, des Rechtes und Frevels Vergelter. Aeneas

Führ-

Führte als König uns an: an Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Helden
Tapferkeit über ihn keiner. Wenn ihn die Götter noch schirmen,
Wenn er noch Leben athmet, und nicht bey düsteren Schatten
Wandelt, fürchten wir nichts, auch darf dichs reuen nie, uns durch
Güte bevorgekommen zu seyn: auch Sicilier haben
Städte und Waffen, und den berufnen Acesten, von Troja
Sprossend, zum Herrscher. Laß unsere Flotte, von Stürmen zerschmettert
Einfahren. Holz aus deinen Wälden uns zimmern, und neue
Ruder uns schaffen, und giebt uns das Schiksal unsre Genossen,
Unsern Führer wieder, läßt uns nach Italien ziehen, —
Frohe in Latien segeln. Ist alle Hoffnung dahin, und
Haben dich, bester König der Trojer, Lybiens Fluthen
Schon verschlungen: wir keinen Julus zu hoffen mehr; lenken
Wir doch über Siciliens Meer, wo wir herschiffen, nach den
Dorten unser schon wartenden Sitzen bey König Acestes.
So sprach Ilioneus: Trojer die murmelten alle ihm Beyfall;
Dido spricht kurz mit unterschlagenem Blicke: entfesselt
Euere Herzen der Furcht: verscheucht den Kummer, ein hartes
Schicksal, mein neues Reich heißen mich dieses: heißen mein Land mich
Weit bewachen umher. Wer sollte Aeneas Geschlecht, wer Troja,

Troja, die Thaten der Helden, den schrecklichen Krieg dort mißkennen?
Nicht so stumpf, und gefühllos sind punische Herzen: so ferne
Führet Phöbus von uns nicht aus Osten herauf sein Gespanne.
Möget ihr nach dem großen Hesperien des Saturnus
Reiche, oder dem Reiche des Eryx, zu König' Acestes
Trachten, entlaß ich euch sichern Schutzes, mit Hilfe gestützet.
Oder wollt ihr in meinem Reiche darnieder euch lassen?
Die ich erbaue, die Stadt sey' euer, Fahrt muthig in Bord ein.
Trojer und Tyrier werd' ich behandeln ohn' Unterschied, brächte
Eueren Führer Aeneas doch eben der glückliche Wind her!
Sichere Leute will ich in meinem Reiche indessen
Aussenden: selbe die äußersten Grenzen durchspähen lassen,
Ob er nicht ausgeworfen vom Meere in Städten, in Wäldern
Etwa umher irrt. Ermannt durch die Rede wollte Aeneas,
Und der tapfre Achat schon lange die Wolke durchbrechen.
Erst redt Achat zu Aeneen: was, Göttersproß! ist dein Entsehlus itzt?
Alles sehest du sicher. Die Flotte, und unsre Gefährten
Wieder: nur einer mangelt, den selbsten in Mitte der Wogen
Stürzen wir sah'n: sonst erwahrt deiner Mutter vorsage ganz sich.
Kaum hat ers ausgeredet, da plötzlich der Nebel um sie sich

Thei-

Theilet, und in die heitere Luft sich verlieret: Aeneas
Stand erhaben: er blickte im vollen Glanze; sein Wuchs, sein
Ausblick, wie einer Gottheit. Es hatte niedliche Schöne
Ueber sein Haupthaar, die Purpurblüthe der Jugend auf Wangen,
Glänzenden Freudblick ihm über sein Auge die Mutter gegossen.
So wie der Künstler Hand das Elfenbein schmücket, wie Silber
Oder ein Marmorstück falbes Gold umglänzet. Aeneas
Redet die Königinn an; spricht überraschend zu allen:
Sehet Aeneen der Trojer, aus Lybiens Fluthen gerettet!
Einzige du! die Trojens unnennbare Schicksale jammern:
Die du uns, Danaern entkommen, zu Land und zu Meere durch alle
Unfäll geprüft, der Hilfe beraubet in deine Stadt, deinen
Königssitz aufnimmst: dir würdig zu danken ist unsers Vermögens
Nicht. Nicht aller der Dardaniden, wo immer auf weitem
Erdball umher gestreuet sie sind. Die Götter, wenn je noch
Eine Gottheit auf fromme blickt, wenn noch Gerechtigkeit herrschet,
Und das Bewußtseyn deiner guten That lohnen dich würdig!
Ha! welch glückliche Zeiten schenkten dich Sterblichen? welche
Edle Eltern zeugten dich Göttlicherhabne? als lange
Flüsse in Meere sich stürzen, der Himel mit Sternen wird prangen,

Runden Schatten umher die Berge verspreiten, wird immer
Unvergessen dein Name, dein Ruhm, deine Großthaten blühen,
Wo mich immer ein Land aufnimt. Dies ausgeredt reicht er
Ilioneen die Rechte, die Linke Serestien, nach Ihnen
Andern! dem tapferen Gyas, und edlen Kloanthus. Es staunte
Ab dem ersten Anblick die Königinn; dann ab des Heldens
Schrecklichen Schicksale. Sprach: welch grausam Geschicke verfolget,
Götter Erzeugter! durch solche Gefahren dich? schlägt dich an solche
Schreckliche Lande: bist du Aeneas. Anchisen dem Trojer
Fürsten hat dich an Simois Strome die Venus gebohren?
Zwar ich denke es noch, daß einstens Teucer, aus seines
Vaters Reiche geflüchtet, das hohe Sidon befahren,
Unterstützet von Belus nach neuem Reiche gestrebet.
Damals verheerete Belus mein Vater Cypern, beherrscht' als
Sieger es: Schon von der Zeit war mir Trojens Schicksal, dein Name,
Und der Pelasgier Herrscher bekannt. Selbst der Feind sprach den Teucerern
Herrliches Lob: wünscht' sich des alten Stamen der Teucrer
Sprößling zu seyn. Kommt dann Freunde! begleitet in meinen Palast mich.
Aehnliches Schicksal hat mich viel und hart gekränket, hier endlich

Aus-

Ausgesetzt: Leidengeprüft weis ich bedrangte zu stützen.
Sprachs; führt Aeneen mit sich in ihr königlich Schloß hin; bestimmet
Opfer in Tempeln, und Freudenfeuer; sendt Aeneens Gefährten
Zwanzig Stier', und hundert borstene Schweine ans Ufer:
Hundert Lämmer zusam̃ mit den Müttern: erquickende Weine.
Königlich glänzend prangt innen die stolze Burg, in des Schlosses
Mitte die Tafel erthürmt. Der Meisterhand Künste Tapeten
Tyrischen Purpurgesticks: die Tische von Silbergeräthe
Reich erglänzend: in Gold gepräget die Thaten der Herrscher
Tyrus in unermessener Reihe Geschichten, — von Tyrus
Erstem Entstehn durch so viel Helden verfolget. Aeneas —
Vaterliebe ließ nicht sein Herz ruh'n — schickte Achaten
Eilig zun Schiffen voraus: er sollt dies Askanen erzählen;
Selbst in die Stadt ihn bringen, die ganze Sorge des Vaters
Ruht auf dem Lieben Askan. Er heißet ihn auch die Geschenke
Bringen, die Iliums Sturz er entrettet, von Gold und Gestike
Strozend ein Kleid, einen Mantel, um selben Krokus Gesträuche
Hergesticket, der Griechinn Helene Schmuck; von Myceně
Brachte sie ihn, zur schändlichen Trauung nach Troja gezogen,
Ledens ihrer Mutter bewundrenswürdig Geschenke.
Einen Zepter darneben, den Priamus älteste Tochter
Einst Ilione trug; um den Hals eine Perlenkette:

Eine von Gold und Edelsteinen zwiefach umstreifte
Krone. Eilend verfügte Achat, den Befehl zu entrichten,
Sich ans Ufer. Cythere kocht neue Liste indessen,
Neue Anschläg' im Herzen: sie wollte: statt Askans sollt amor,
In Askanens Miene und Ausblick umstaltet, zur Dido
Gehen, der Königinn Herz, durch Geschenke besieget, entflamen;
Ihr durch alle Gebeine sein Feuer strömen. Sie traute
Didos verdächtgem Geschlechte nicht, farcht das trügrische Tyrus
Junos Erbitterung grämt sie, und Nachts kehrt der Kummer
ihr wieder.
Mit den Worten dann spricht sie zu dem geflügelten Amor:
Sohn! o meine Macht, meine gewaltige Stüze du! nur du
Trotzest Allvaters riesenschmetternden Blitzen; um mächtge
Hilfe hier fleh ich zu dir! wie deinen Bruder Aeneas
Junos unbändiger Haß durch alle Meere verfolget,
Weist du, hast oft deine Thränen darüber mit meinen vermischet.
Dido hält ihn in Karthago zurücke; sie fesselt ihn dorten
Mit Gesprächen sanfterer Freundschaft. Ich fürchte, wo diese
Gastfreundschaft endlich in Junosstadt hinzwecke. Juno
wird bey so
Wichtigem Zeitpunkt nicht ruhen: ich möchte der Königinn Liste
Weben, entflammen sie ganz: daß nicht eine Gottheit den
Sinn ihr
Aendre, mit mir sie mächtig gegen Aeneen entbrenne.

Hör; wie du befolgen es könnest: Aeneens Prinz, meine
Wichtigste Sorge, will auf des Liebenden Vaters Geheiße
Mit Geschenken, die sich dem Meere, den Flammen entrissen,
Nach Karthago hin. Den will, im Schlummer ihn wiegend, auf Ida
Oder dem hohen Cythere in meinem Göttersitz bergen;
Daß er dazwischen nicht kome; die Liste entfalten nicht möge.
Stalte, nicht länger als eine Nacht dich in den kleinen Askan um;
Lüge seine dir schon bekannte Miene; damit, wenn
Dido bey frohem Königmahl dich, und blinkendem Weine
Hastig auf ihre Schooß setzen, umarmen, dir schmachtende Küße
Ausdrücken wird, du still glimmendes Feuer, sanft tödtendes Gift ihr
Einhauchest. Amor gehorcht der zärtlichen Mutter: legt seine
Flügel weg; eilet in Askans munterem Tritte der Burg zu!
Venus indeß gießt auf Askans Glieder sanfteren Schlaf: bringt
Wiegend auf ihrem Schooß ihn auf Idas hohe Gebürge.
Zarter Majoran nimmt in seine blätterreichen
Schatten ihn dort, und hauchet ihm süße Gerüche zu. Seiner
Mutter gehorsam gieng Kupido schon, brachte, Achat zur
Seite ihm, Tyriern Königgeschenke. Er kam in den Speissal.
Auf ihr goldenes Lager, stolz mit Tapeten behängen,
Ließ sich zwischen den beyden in Mitte die Königinn nieder.

Schon war König Aeneas, und Troer beysammen; sie saßen
Ueber den Purpursitzen: es goßen Wasser die Diener
Auf, entholen Brod ihren Körbchen, und bieten von zarter
Leinwand Servietten: In des Palastes innerm Gemache
Fünfzig Aufwärtrinnen: sie beschäfftigt die Sorge in langen
Reihen die Speise zu ordnen, und Feuer auf dem Heerde zu halten;
Hundert andre, und eben so viel gleichjährige Diener
Hatten die Speisen und Weinkelche auf die Tafel zu schaffen.
Auch erschienen beym frohen Mahle viel Tyrier; musten
Ueber gestickten Polstern sich lagern. Diese bewundern
Des Aeneas Geschenke, bewundern den Julus, und Amors
Blitzendes Auge: die Worte, vom Munde gelogen; das Kleid, den
Mantel mit schim̃erndem Krokus bewebet. Vor andern Dido,
Die unselge! schon preis verderbender Liebe gegeben,
Kann die Seele nicht sättigen, und entbrennet mit jedem
Blicke nur heftger: der Knab stielt das Herz ihr, und seine Geschenke.
Amor, der an Aeneens Halse gehangen, nicht seines
Vaters Herz mit wonniger Liebe gesättiget, eilet
Aus den Armen desselben zur Königinn. Sie hängt mit vollem
Blicke an ihm, mit ihrem ganzen Herz: spielet auf ihrem
Schooße mit ihm, und weis nicht, welch eine Gottheit sie wiege.

Jener

Jener indeß, sich der Mutterbefehle erinnernd, verdränget
Allmählich ihr aus dem Herzen Sichäen; sucht ihre schlaffe
Seele, zur Liebe verwöhnt schon, mit neuer Lieb trunken zu machen.
Als die Mahlzeit sich hob, die Trachten weggeschaft waren,
Setzte man mächtge Pokale, rund um von Weine gewölbet,
Auf; Gewimmel der Freude durchtönt den Ort, wälzt sich durch weite
Vorsäle. Lampen enthangen den goldenen Wänden, und Fackeln
Hellen die Nacht auf. Die Königinn foderet plötzlich den goldnen
Perlenpokal; füllt, wie Belus, und seine Abkömlinge alle
Pflegten, mit Weine ihn. Tiefe Stille herrschet den Saal durch.
Jupiter! sprach die Königinn, denn du sollest das Gastrecht
Fördern, Laß den Tag Trojern und Tyrern fröhlich seyn! unsre
Nachkomen immer ihn denken! Auch Bachus du Geber der Freude!
Und mit dir Juno nahet euch uns! ihr Tyrier feyert
Diesen Tag in muntrer Versamlung. Sprachs, träufelte heilgen
Wein auf die Tafel: sie kostet die erste mit äußersten Lippen
Ihn: reichts im raschen Zuruf dem Bitias: ungesäumt leeret
Dieser den schäumenden Becher, begeußt sich mit blinkendem Weine:

Andere Höfling' nach ihm. Es spielet des Lockichten Jopas
Goldharfe Lieder darein, vom erhabenen Atlas gelehret.
Sang den kreisenden Mond, den Umlauf der Sonne; wo Menschen
Her, und Thiere, wo Wasser, und Feuer entstehen: Er sang das
Wagengestirn, die Zwilling, die wetterträchtgen Hyaden.
Warum die Tage des Winters so eilig in Ocean stürzen;
Seine Zögernden Nächte so lang den Himmel bewölken.
Tyrier klatschten ihm Beyfall zu; Trojer nach ihnen: der Dido,
Ihr der jamernswürdigen schwand in verschiednen Gesprächen
Hin die Nacht: sie sog langsam das Gift der Liebe ein: fragte
Ihren Aeneas itzt vieles von Priamus, vieles von Hektorn:
Itzt, mit was Macht Aurorens Sohn ihnen zu Hilfe geeilet;
Um Diomedens Pferde Raub: itzt von Achilles dem Helden.
Aber Freund, sprach sie, erzähl uns der Danaer Liste, der deinen
Schicksale, deine Irren von ihrem ersten Beginnen:
Denn schon das siebente Jahr treibt durch Meere, durch Lande umher dich.

der Aeneis
Zweyter Gesang.

Inhalt.

Aeneas beginnt die Geschichte von Trojens Zerstörung. Griechen haben ein Bergähnliches Pferd gebauet, und seinen Wanst mit Kriegern gefüllt. Trojer, die wähnten, die Griechen wären nach Hause gezogen, stürzen haufenweise aus der Stadt das Wunderpferd zu sehen. Sinon, der Erzbetrüger, beredet sie selbes feyerlich in die Stadt zu führen. Das Wunder mit dem Laokoon bestättiget sie, das Pferd wird eingeführt: Griechen kommen von Tenedos her; verschlossene Krieger entsteigen dem Pferdwanste. Hektor empfiehlt Aeneen Trojens Götter. Die Griechen rasen durch die Stadt. Kassandra. Priamus klägliches End. Aeneas kehrt in sein Haus zurücke, und sucht umsonst den Vater zu retten, bis er, durch ein Wunder bewogen, sich dazu entschließet. Aeneas verliert seine Gattinn Kreusa, Er kehret ihrer wegen die Stadt zurück: findet ihren Schatten; der verkündet ihm sein künftiges Schicksal. Aeneas verläßt Troja im Brande, und steiget, seinen Vater auf dem Rücken, mit seinen Gefährten auf den Berg Ida.

Der Aeneis Zweyter Gesang.

Alles schwieg, Aeneen den starren Sehnblick entgegen;
Hoch vom Lager begann nun dieser: unnennbaren Schmerzen,
Königinn! heißst du mich wieder empören; wie Trojens Macht, wie ein
Jammernswürdiges Reich vom Grunde Danaer störten;
Alle das Elend, das selbsten ich dort mit ansah, der große
Mitdulder war. Wer, wenn ers erzählt, er sey Doloper, sey ein
Myrmidonier, oder des grimmgen Ulysses Gefährte,
Wird sich der Thränen erwehren? Und schon entstürzt dem Olympus
Thauend die Nacht, und schwindende Sterne die locken dem Schlafe.
Doch, wenn solche Begierde unser Schicksal zu hören,
Trojens kläglichen Umsturz kurz zu vernehmen dich spornet;
So beginn' ich. Der Danaer Führer kriegentkräftet,
Ueber den schon so viel Jahre verflossen, vom Schicksal gezögert,
Thürmen bergähnlich ein Pferd auf Pallas der Göttinn Geheiße,
Haun sein Geripp ihm aus Tannen: für glückliche Rückkehr gelobet
Sollte der Pallas es seyn. Dies Gerücht verbreitet umher sich.

In die verborgene Oeffnung verschließen den Kern der Krieger
Nach dem Loose sie heimlich: sie füllen das ungeheure
Leere des lästigen Wanstes mit gewaffneten Streitern.
Trojen gegen über lag Tenedos, weit hat der Ruf sie
Durch die Welt verbreitet, als lange noch Priamus Reich stund.
Mächtig, und reich: itzt ein Busen im Meer': ein für Schiffe unsichrer
Standort. Dort zogen sie hin, und bargen am einsamen Ufer
Sich. Wir dachten, sie wären fort nach Mycene gesegelt.
Nun hat ganz Troja des Langen Kummers sich endlich entfesselt.
Schon eröffnen die Thore sich: freudig entstürzt man den selben,
Um die verlassenen Plätze, die dorischen Lager zu schauen,
Und das leere Gestad. Dort lagerten Doloper; dorten
Spannte der ergrimmte Achill sein Gezelt: dort stand der
Danaer Flotte: hier trafen die Heer' im Kampfe zusammen.
Diese bewunderten der jungfräulichen Pallas Geschenke,
Trojens Verderben: sie staunten das Ungeheuer von Pferd an:
Forderst verlangt Thimötes; man sollte es inner die Mauern
Bringen, in Priamus Burg es niederstellen — entweder
War dies List; oder es hattens die Götter auf Troja verhänget:
Kapys entgegen, und derer Sinn nicht berückt war, die riethen;
Man soll der Griechen verdächtig Geschenk im Meere vergraben,

Oder verzehrenden Flammen es preisgeben; oder die holen
Tiefen des Bauchs durchbohren; um etwa den Trug zu enthüllen.
Unentschlossen theilt sich in verschiedne Gesinnung der Pöbel.
Eilig stürzte Laokoon dort, ein Hause von Trojern
Hinter ihm her, an der Spitze vor allen aus Iliums Schlosse
Rief schon ferne: ihr elenden Bürger! welch Unsinn bethört euch?
Glaubt ihr die Feinde seyen dahin? es wäre je eine
Gabe der Danaer nicht mit Listen gebrandmarket? kennet
Einen Ulysses ihr so? glaubt: hier sind Achäer verschlossen;
Oder sie zielt auf unsere Mauern die Schreckenmaschine,
Ueber die selben erhaben uns in der Stadt zu bespähen:
Oder sie weben andere List. Trauet dem Pferde nicht Teucrer!
Seys was im̃er: mich schrecken die Griechen, und ihr Geschenke.
Sagts, und schwingt mit mächtigem Arm zur Seite dem Pferde
In den krummgebogenen Bauch die gewaltige Lanze.
Zitternd steckte im Leibe sie ihm: vom Anschlag des Wanstes
Hört man die holen Tiefen in dumperm Geseufze ertönen.
Hättens die Götter gewollt, hätt' uns nicht Wahnsinn berücket,
Troja du stündest noch, noch würd'st du Priamus Burg dich erheben.
Aber siehe! indessen brachten Dardaniens Hirten
Unter gewaltigem Aufrufe einen Jungling, die Hände

Ueber

Ueber dem Rücken gebunden ihm, vor den König: von allen
Unerkannt eilte er ihnen selbst entgegen der Jüngling,
Liste auf Liste zu ränken, und Troja den Griechen zu öffnen;
Dreust, und tollkühn, und muthig zu beyden entschlossen, durch Trüge
Troja zu stürzen: wenn nicht, des sicheren Todes zu sterben.
Ihn zu schauen begierig stürzt Trojens Jugend von allen
Seiten um ihn; wetteiferte des gefangnen zu spotten.
Itzo vernimm der Danaer List, und von eines Verbrechen
Schließ auf alle. Als unbewaffnet, verwirret er mitte
Unter uns stand; die Phrygier alle sein Aug überblickte,
Rufet er; ha! welch ein Land, welch ein Meer verschleußt mich in seinem
Schooße! mich Elenden! welch ein Schicksal wird meiner noch warten?
Meiner, den Danaer nimmer dulden, den feindliche Trojer
Hin zur schrecklichen Straf, zum Blutvergiessen hin schleppen.
Mitleid entlockte dies klägliche Seufzen: der Trojer Gelärme
Hat sich gelegt: wir dringen in ihn: welch Geschlecht ihn gezeuget?
Was er wollte? warum er dreust sich in unsere Hände
Werfe? Er scheucht die Furcht, und spricht mit freyerm Herzen:
König! ich will dir die Lautere Wahrheit bekennen: vor allem
Dir nicht läugnen; daß mich ein Geschlecht der Achäer gezeuget.

Und

Und hat Sinonen sein Schicksal auch elend gemacht; nie wird es,
Nein, durch keine Gewalt wirds zum eitel Lügner ihn machen.
Hat vielleicht das Gerücht Palamedens des Sprößlings von Belus
Namen dir schon verkündet, und seinen berufenen Kriegsruhm?
Unter des Hochverraths falschem Verdachte haben Pelasger,
Unschuldig, aber schrecklich beklagt, in Tod ihn geliefert;
Weil er den Krieg mißrieth. Itzt jammeret sie der erblaßte.
Arm sandt mein Vater mich ihm, da uns Sippschaft vereinte, schon anfangs
Dieses Krieges mit euch zum Waffengefährten. Als lang sein
Königlich Ansehn ungekränkt stand, ward mein Name geehret.
Da durch des Räubers Ulyssens Haß, ihr wisset dies alles,
Aus dem Leben geschafft er war, schleppt' verachtet in Kummer,
Und in Finsternissen mein Leben ich hin; ich beklagte
Immer bey mir den Sturz des unschuldigen Freundes: ich schwieg nicht:
Dräute, ich wollte, wenn sich die Gelegenheit böte, wenn siegend
Ich in mein Griechenland wieder gekehret seyn würde, ihn rächen:
Jagte die wilden Gemüther durch Vorwürf in Harnisch. Die erste
Quelle meines Verderbens war dies. Es suchte Ulysses
Immer mit neuerdichteten Klagen mich armen zu schrecken;
Immer zweydeutige Reden umher im Volke zu streuen;

Wider mich heimliche Rache zu kochen; er ruhete nimmer;
Bis er durch Kalchas den Opferpriester — Aber wie kann ich
Elender dieser verruchten Wuth noch länger erwähnen!
Oder was zögere ich? wenn wir Griechen euch alle verhaßt sind,
Unser Name Verbrechen schon ist; so schleppt mich zur Strafe!
Ithakus wünscht es, theuer lohnten dafür euch Atreus Söhne.
Dann entbrann die Begierde in uns ihn weiter zu fragen,
Und der Sache Hergang zu forschen: des frevelnden Griechen
Liste die kannten wir nicht. Das Herz voll Trüge verfolgt er
Zitternd seine Erzählung: oft wollten die Griechen des langen
Krieges zu müde sich weg von Troja begeben. O hätten
Sies doch gethan! Doch hat ihnen des Meeres stürmisch Gewitter
Oft die Heimfart verschlossen; von ihrer Reise der Sturm sie
Oft zurücke geschreckt. Da aus Tannen gezimmert das Pferd schon
Hier stand; durchbrausten Gewitter den weiten Himmel. Betroffen
Sandten Euripilen wir Apollens Orakel darüber
Zu vernehmen. Er brachte von ihm die schreckliche Antwort:
Durch Blut, und eine geschlachtete Jungfrau versöhntet ihr ehe
Die Gewitter, da ihr nach Trojens Ufern gesegelt.
Blut muß euch wieder den Weg zur Heimath eröffnen: ein Grieche
Werde geschlachtet! Kaum drang zu des Volkes Ohre der Ausspruch,

Staun-

Staunten sie: schauernde Furcht durchzitterte aller Gebeine,
Wen das Schicksal bestimmt? wen Apoll zum Opfer ernenne?
Unter mächtgem Geschrey rief Ithakens Fürst den Orakel-
Deuter Kalchas hervor; daß er Phöbus Ausspruch enthüllte.
Damals schon ahndeten viele das schrecklichste Schicksal von diesem
Trüger voraus mir, und sahen im Stillen der Zukunft entgegen.
Zehen Tage schwieg Kalchas: er weigert' in seiner Verstellung
Auch uns einen zu nennen, auf den der Todesspruch fiele.
Endlich, auf Ithakus unausgesetzten Zuruf, brach er sein
Stillschweigen, wie es bestimmt war: benannte zum Opferaltar mich.
Alle stimmten mit ein; und, vor welchem jeder erbebte,
Den entsetzlichsten Tod den wollten sie willig mich einzgen
Elenden hinsterben sehn. Schon hatte der Tag der Schrecken
Sich genahet: man rüstet zum Opfer mich: salzigte Kuchen
Schafft man her; Opferbänder, mir sie um die Schläfe zu winden.
Losgerissen hab ich vom Tod mich, die Fessel zerbrochen;
Mich in schlammichten Pfützen die Nacht durch im Schilfe verborgen;
Bis ich sahe, daß unter Segel gegangen sie wären.
Nimmer tröstet mich Hoffnung zu sehn mein Vaterland, meine
Kinder, den lang erseufzeten Vater umhalsen zu können

Daß

Daß sie, meine Flucht etwa an ihnen zu rächen, zur Straf sie
Auffodern! mein Vergehn zu versöhnen zum Tode sie schleppen!
O bey den Göttern dann: den Zeugen untrügender Wahrheit!
Und wenn bey Sterblichen je unbescholdne Treue noch herrschet,
Bitte ich dich, erbarme dich meines Schicksals! erbarme
Eines Jünglings dich, der schuldlos solch Ungemach duldet!
Seine Zäher entlocken uns Mitleid: wir schenken das Leben
Willig ihm: Priamus selbst läßt die Fessel ihm abnehmen: spricht im
Tone des Freundes zu ihm: du seyst, wer du wollest, vergiß der
Danaer nun: sey Trojer; nur sage mir itzo die Wahrheit.
Sage: wozu soll diese Gewaltmaschine? wer rieth sie
Danaern an? was wollen damit sie? ists Andacht? ists Krieges
Dräung? so sprach er. Sinon voll List und Tücke der Griechen
Faltete seine entfesselten Hände gen Himmel, und sagte:
Euch ihr unsterblichen Lichter! euere allwissende Gottheit
Rufe ich auf! dich Altar! dich schreckliches Schlachtschwert, deß Schneide
Ich entgieng, ihr, die ich zum Opfer bestimmet getragen:
Heiligen Binden! mir gelten nicht mehr der Trojer Gesätze.
Hassen darf ich sie: ihre Liste alle entfalten.
Nimmer verbinden hinfür mich des Vaterlands heilige Rechte:

Nur

Nur beharret ihr Trojer, auf euerm Verheißen; und seyd ihr
Durch mich gerettet, so haltet mir Wort, wenn die Wahrheit ich sage,
Herrlich dafür euch lohne. Der Danaer Hoffnungen alle
Und des Sieges Gewähre die stützten auf Pallas allmächtger
Hilfe sich. Aber seit Tydeus verruchter Sohn, seit dem Ulysses
Jedes Frevels Ersinner Minervens heiliges Bildniß
Ihrem Tempel entwandt, der heilgen Burg Hüter getödtet,
Mit bluttraüfenden Händen gewagt der jungfräulichen Göttinn
Haupt zu betasten, und so ihr heiliges Bildniß zu schänden,
Seitdem begann der Danaer Hoffnung immer zu wanken,
Ihre Macht schwand dahin, weg gewandt war von ihnen der Göttinn
Huldblick: dies sagten uns ungezweifelte schreckliche Wunder.
Denn kaum hatten das Bild sie im Lager niedergestellet;
Schossen vom offenen Aug ihr funkelnde Flamen; ein kalter
Schweis floß über Sie hin: und dreymal — des Wunders! enthüpfte
Sie der Erde mit ihrem Schild, und der zitternden Lanze.
Als bald verkündet uns Kalchas: wir müssen die Meer zurücke
Wieder kreuzen, und Pergamus könne durch Waffen der Griechen
Nicht getilget werden, wenn sie nicht besseres Schicksal
Sich von Göttern erflehten; der Pallas Bildniß zurücke

Stellten, das über Meer sie auf ihren Schiffen entführet.
Itzt da nach ihrem Mycen sie gesegelt, entholen sie selbem
Neue Kriegsmacht; besänftigte Götter; sie werden nach wieder
Durchgeflogenem Meer' euch überraschen. So deutet
Kalchas das Wunder: sie baueten auf sein Geheiße dies Pferd hier
Statt des Palladiums, und der beleidigten Gottheit zu fröhnen,
Ein Versöhnungs Gelübd der Pallas. Er wollte, daß selbes
In so unermessener Höhe sich himmel an höbe,
Daß es nicht in die Stadt durch euere Thore sich wälze,
Trojer eine vorjährge Andacht zu Pallas nicht schütze.
Denn wenn euere Händ' sich an Minervens Geschenke vergriffen,
Sollte schrcklich Verderben — die Götter verhängen es ehinder
Ueber sein Haupt! — sich auf Priamus Reich, und Trojer verbreiten.
Hätte es aber die Stadt, von euch eingeführet, erstiegen;
Werde Asien selbst in dräuenden Waffen vor Pelops
Reiche heranziehn; ein Schicksal, das unserer Enkel noch warte.
So ward den trügrischen Worten des meyneidgen Sinons geglaubet;
Trojer durch List, und erzwungene Thränen besieget, die weder
Tydeus Sohn, noch Achill Thessaliens Herrscher, nicht zehen
Jahre, nicht tausend der Schiffe zu bändigen ehe vermochten.

Ein

Ein weit schrecklicher Wunder macht uns von neuem erbeben,
Stürzt in Verwirrung uns plötzlich. Laokoon Neptuns geloostes
Priester schlachtete über dem Gott gefeyerten Altar
Einen lästigen Stier. Sieh! da tragen sich über die stille
See von Tenedos, ha! mir schauert ab der Schreckengeschichte!
Zween Schlangen in unermessene Kreise gekrümmet!
Rudern gewaltig sich Ufer an: ihre bluthröthlichten Kämme,
Und ihr Vorderleib über den Fluthen: der übrige Körper
Schleppt sich über das Meer, in tausend Krümmungen strömend;
Schäumend rauschet die See: Sie waren schon an dem Gestade —
Flammen entfunkeln dem glühenden, blutberonnenen Auge.
Lecken mit ihren schneidenden Zungen den zischenden Munde. Wir
Fliehen vor dem Gesichte entseelt. Sie zielen gerade
Auf Laokoon zu: Dort winden beyde um seine
Zween Söhnchen sie sich; versetzen den zärtlichen Kleinen
Schreckliche Bisse; erhaschen den Vater darauf, der mit einem
Pfeile zu Hilfe geeilet; umschlingen gewaltig ihn: hatten
Zweymal ihn schon zur Mitte umfaßt; schon zweymal den Schuppen-
Schwanz um den Hals ihm gewunden: sie ragen mit gräßlichen Ausblick
Ueber sein Haupt. Er strebet die Schlangenknotten vom Leibe
Sich zu reißen: besudelt die Opfermütze mit Eiter,

Und bluttriefendem Gift: sein Geheul dem Gebrum̃e vergleichbar,
Mit dem verwundet der Stier dem Opferaltare entstürzet,
Weñ das schlüpfende Beil sich vom Nacken geschleudert, versendet
Fürchterlich sich durch die Luft. Indessen entfliehen die Beyden
Schlangen hinauf zum Tempel der unerbittlichen Pallas;
Lagern zu ihren Füßen sich, bergen sich unter des Schildes
Wölbe. Dann dringet sich erst in aller erbebenden Herzen
Neues Entsetzen: sie schreyen: Laokoon fühle des Frevels
Strafe, daß er der Pallas Heiligtum also entehret,
Und den verwegenen Speer dem Pferd' in den Rücken gesenket,
Man soll, so riefen sie alle zusamen, das Pferd in der Göttinn
Tempel bringen, und dort die zürnende Gottheit versöhnen.

Mauerneinstürzend öffnen die Stadt wir: es rüsten zur Arbeit
Alle sich: schieben fortrückende Walzen ihm unter die Füße,
Werfen ihm Seiler an Hals. Hoch über die Mauern erhoben
Trägt die unselge Maschine, von Kriegern strotzend, zur Stadt sich
Lästig herein. In Feuergesängen umströmeten selbe
Knaben, und ungelobete Mägdchen, im frohen Gewimmel
Führen am Seile das Pferd sie. Es wälzet sich fort, und schon stürzt es
Dräuend inner die Mauern herein. O Vaterland! Troja!
Du der Götter Sitz einst; du Reich einst durch Kriege verherrlicht!

Vier-

Viermal stands an der Schwelle der Thore stille, und viermal
Tönten im schrecklichen Wanste des Unthiers die Waffen wieder.
Aber unbedachtsam, im blinden Unsinne fuhren
Wir fort: wälzen das schreckliche Ungeheuer zum Tempel.
Damals öffnete, uns vor künftigem Schicksal zu warnen,
Auch Kassandra den Mund: Doch Trojer, aus Götter-
verhängniß,
Glaubtens nicht. Wir, ob denen der Tag des verderbens
schon schwebte,
Schmückten die Tempel in Troja umher mit feyerlichen Kränzen.
Unterdeß neiget der Tag sich, die Nacht entsteiget dem Meere,
Himmel und Erde umher in dichten Schatten verhüllend,
Und der Myrmidonen Trüg'. In ihren Wohnungen lagen
Trojer die müden Glieder im fesselnden Schlummer gestrecket.
Ausgerüstet segelte schon die Flott der Achi'ver
Her von Tenedos, unter denn Flimer des schwiegenden Mondes;
Naht dem bekanten Gestade sich. Von dem Schiffe des Königs
Lodert die Flamme empor: und Sinon, den wider uns eine
Feindliche Gottheit geschützt, läßt aus dem geöffneten Pferde
Heimlich die Danaer aus. Das Ungeheuer wirft die verschlossnen
Aas in die Luft: sie drängen hervor vom schrecklichen Bauche,
Sthenelus, und Thessander die Führer; der grimige Ulysses,
Ließen von einem Seile herunter sich — Akamas, Thoas,
Und der Pelid Neoptolemus, und Menelaus: Machaon

Unter den ersten, mit ihm der Pferdekünstler Epeus,
Wüthen die Stadt durch, die tief im Weine und Schlafe vergraben
Hinlag, morden die Wache und nehmen durch offene Thore
Alle die Krieger auf: sie vereinen Waffen mit Waffen.
Eben war es, da über die müden Sterblichen noch der
Erste Schlaf sich verbreitet: wo gütige Götter die selben
In der sanftesten Ruhe wiegen. Da Hektor voll Kummer
Vor meinem Auge im Schlafe mir stand: ihm Zäher entrollten,
Wie er eh' über dem Wagen geschleppt war, mit Blutsand besudelt,
Seine hochgeschwollenen Füße mit Riemen umschlungen;
Ha! wie gräßlich war er, wie von jenem Hektor verstaltet,
Der, mit Achillens Geschmeide dort prangend, als Sieger zurücktrat,
Oder verzehrendes Feuer in der Danaer Schiffe geworfen:
Itzt mit scheußlichem Bart: die Haare vom Blute geklebet.
Noch von Wunden entstellt, die er vor Iliums Mauern
Ehe häufig empfieng. Ich schien, die Thräne im Auge,
Anzureden den Helden, die traurigen Worte zu stammeln:
O Dardaniens Ruhm! du mächtigste Stütze der Teucrer!
Ha! was zögerte dich so lange? von welchen Landen
Kommst du willkommen mir, Hektor nach tausend Leichen der deinen!

Tausend Mühseligkeiten, die wir und dein Troja geduldet,
Sehen gekränkt wir dich wieder? welch schrecklicher Unfall verdunkelt
Dir die heutere Miene? warum erblick ich die Wunden?
Er erstummt; und achtet der eiteln Fragen nicht: tief mir
Holt er von stöhnender Brust herauf den Seufzer, und saget:
Flieh o Sprosse der Götter! entreiß dich der heerenden Flame!
Feinde besitzen die Stadt: vom thürmendem Giebel stürzt Troja!
Alles thatst du fürs Vaterland; alles für Priamus. Könnte
Pergamus noch von Menschen gerettet werden; auch diese
Rechte hätt' es gerettet. Des Vaterlands Götter empfiehlt dein
Troja itzt dir; sie sey'n deines künftigen Schicksals Gefährten.
Suche mit ihnen ein Reich auf, das du, nachdem du umher weit
Hast auf Meeren Geirret, einst mächtig sich thürmen wirst sehen.
Sagts; und bracht' aus dem Innern des Hauses mit eigener Hand die
Opferbünden, das ewige Feuer, und die mächtige Vesta.
Schreckengeheule wimmert indeß durch die Gassen von Troja:
Immer ertönt es heller: Obwohl meines Vaters Anchisens
Wohnung einsam und fern sich hinter Bäumen verborgen.
Fürchterlich rauschet das Waffengeraßel. Vom Schlafe gewecket
Eil', auf die Zinne des Hauses ich; horche mit staunendem Ohre;

Wie wenn die Flamme, vom stürmischen Sudwind gespornet, die Felder
Durchsengt, oder von Höhen herab ein stürzender Bergstrom
Frohe Saaten, aufblühende Felder von Stieren gepflüget,
Niederströmt, Wälder fortreißt im Wasserschwalle: der Hirte
Unwissend staunt, von des Felsen Spitz dem Gelärme entgegen.
Alles ward offenbar nun; der Danaer Trüge enthüllet.
Schon sinkt Deiphobus prächtiges Haus im Schutte, und Flammen
Schlagen darüber, der nächste an ihm Ukalegon blicket
Schon im Brande sein Haus, weit umher blitzt Feuer zurücke
Vom sigäischen Meer', ein vermischtes Schreckengeheule
Strebet Himmel an schon, und der schmetterende Schall der Trompeten,
Sinne betäubt ergreif ich die Waffen: Doch Waffen was sollen
Diese mir Helfen? mich spornet die Wuth eine Rotte von Trojern
Mir um die Seite zu schaffen, mit ihnen die Burg zu besteigen.
Wuth und Zorn theilen mein Herz: mir wars Ruhm in Waffen zu sterben.
Sieh! da nah't Panthus sich der Achiver Pfeilen entkommen,
Panthus des Otreus Sohn, der Priester der Burg, und Apollens,
Wie die besiegten Götter er, und den zärtlichen Enkel
Mit an der Hand schleppt, dem Ufer voll Tollsinn zueilet; ihm sagt ich:

Was

Was ist unser Loos Panthus? wo fliehen wir hin uns zu retten?
Kaum hatt ich ausgeredet, da er mirs seufzend zurückgab.
Es ist der Tag des Verderbens, die Stunde vom Schicksal verhänget
Ueber Trojer gekommen. Dahin sind wir: Ilium stürzet!
Mit ihm der Teucrer erhabner Ruhm: übertragen zum Griechen
Hat der ergrimmte Jupiter Trojens Macht: hoh in Flammen
Schlägt sie auf unsere Stadt, und Danaer wüthen darinne:
Dem entsetzlichen Pferdbauch entstürzen gerüstete Krieger
Mitte in Troja; siegjauchzend giebt Sinon der Flamme die Stadt preis.
Andere strömen zu tausend hinein durch die offenen Thore:
Als viel tausende nie von hohen Mycene gekommen.
Andere halten die engen Straßen mit Waffen besetzet:
Eine Stalsaat die blitzenden Schneiden zum Morde gezücket.
Kaum an den äußern Porten wagens die Wächter im dunkeln
Aufzunehmen den Kampf. Auf diese Nachricht des Otreus,
Und von einer Gottheit beflügelt, dann stürz' ich in Waffen,
Und die Flamm' mich, wo rasende Wuth mich, wo das Gewimmel,
Und das Himmelanschlagende Poldergeschreye mich hinreißt.
Ripheus, und der im Kriege gewaltige Epytus mir zur
Seite, und Dymas, und Hypams, mir hat das Mondenlicht selbe

Zugeführt. Sie umwallten mich mit dem jungen Chorôbus,
Mygdons Erzeugten, der eben die Tage nach Troja gekommen.
Gegen Kassandra von brünstiger Liebe entflammet; der junge
Eidam er eilte dem Priamus, und den Trojern zu Hilfe:
Weil er den Warnungen seiner begeisterten Braut nicht gehorchte,
Unglücklich! Als ich gedrängt sie in Kampf mit Trojern sich wagen
Sah: sagt ich ihnen: ihr Jüngling! umsonst itzt tapfere Helden!
Spornet Begierde euch mir in jede Gefahren zu folgen,
Unser Schicksal das seht ihr. Auf denen Iliums Macht sich
Stützte, die Götter sind uns, und ihren Tempeln entflohen,
Rottet in Flammen die Stadt; laßt in Mitte der Waffen uns werfen!
Sterben dann. Nichts bleibt besiegten mehr, als den Heldentod sterben.
Flamme im Busen der Jünglinge waren die Worte: wir stürzen,
So wie raubende Wölfe in düstere Wolken verschlichen,
Wenn sie brennender Hunger zur Beut jagt: mit gierigem Schlunde
Die zurückgelassenen Jungen entgegen ihm lächzen.
Also stürzen durch Waffen, durch Feinde dem Tod' wir entgegen;
Sind schon in Mitte der Stadt in nächtliches Dunkel gehüllet.
Wer wird die Trübsal' der Nacht, wer die gehäufeten Leichen

Alle

Alle erzählen ; wer Thränen genug darüber verströmen ?
Das viel Jahre durch ehe so königlich herrschte, das alte
Troja sinkt hin : dicht über den Gassen liegen entseelte
Körper Gestrecket ; in Häusern, und Göttern geweiheten Tempeln,
Thürmen sich Leichen. Doch nicht ungerächet verströmen ihr Blut die
Teucrer. Oft kehret in der besiegten Brust Tapferkeit wieder.
Siegende Danaer werden gefällt. Entsetzlicher Jammer
Ueberall, bebende Furcht, und das gräßlichste Bilde des Todes.
Unter den Danaern der erste Antrogeus stürzt uns mit einer
Rotte der seinen entgegen : wir wären Griechen, so dacht er;
Aber getäuschet : er ruft uns die munternden Worten entgegen :
Eilet Männer ! welch träge Unthätigkeit hält auch zurücke ?
Andere rauben das flammende Troja durch ; und ihr kommet
Erst vom Ufer daher ? er sprachs : Zweydeutige Antwort
Ward ihm gegeben : er merkte sogleich sich mitte in Feinden.
Staunt, erstummte plötzlich, den bebenden Fußtritt zurücke;
So, wie der Wandrer, der unter stechenden Dornen die Schlange
Unvorsichtig zur Erde getretten, plötzlich zurückbebt ;
Zürnend bäumet sie sich, den Schlangenhals giftig geschwellet.
So von dem Anblick erschreckt flog Androgeus zurücke, wir fallen

Ueber

Ueber ihn hin, umströmen ihn dicht mit unsern Waffen;
Viele, da sie die Gassen nicht kannten, und furcht sie geblendet,
Strecken zur Erde wir. Unsere Rechte schien anfangs das Schicksal
Mächtig zu führen. Des glänzenden Glückes herzlich sich freuend
Sprach der muthge Chorôbus: Gefährten, wo immer zur Rettung
Uns das Schicksal den ersten Weg öffnet, lasset uns folgen:
Lasset die Schild' uns wechseln; der Danaer Waffengeschmeide
Hüllen uns. List oder Tapferkeit wer gefahrets beym Feinde?
Waffen die bieten sie uns. Dies ausgeredt drücket er seinem
Haupt des Androgeus büschichten Helm auf; der glänzende Schild zur
Seite ihm: seine Seiten geschmückt mit griechischem Schwerte:
Dymas, und Ripheus, und alle die Jünglinge thatens mit Freude.
Jeder waffnet sich hastig mit neu eroberter Beute.
Unter Griechen gemengt; doch von unserm Schicksal verfolget,
Eilen wir fort. Wir trafen im schmetternden Waffengemenge
Oft die düstere Nacht durch zusammen, sandten der Griechen
Viele zum Orkus, es stürzten sich andere flüchtig zun Schiffen
Und dem schützenden Ufer zurück. Voll Memmenfurcht steigen
Andre das Lastpferd hinan sich in seinem Wanste zu bergen.

Doch

Doch was ist Menschenbeginnen, dawider sich Götter empören?
Siehe Kassendra, des Priamus Tochter, die Haare zerraufet,
Wurde vom Tempel weg, vom Altäre der Pallas geschleppet;
Schlug, Ach aber umsonst! die jammernden Blicke gen Himel,
Blicke nur; denn es hatten ihr Fessel die Hände umschlungen —
Wüthend konnte Chorőbus den Anblick nicht aushalten; mitte
Wirft er, zu sterben, sich in die Feinde, wir folgen ihm alle.
Fallen im dichten Gedränge auf sie. Hier wurden wir unter
Pfeilen die Höhe des Tempels herab selbst von Trojern begraben.
Jammervoll war die Niederlage: Griechische Waffen,
Helme mit griechischen Mähnen die hatten Trojer getäuschet.
Danaer, welchen der Schmerz, Kassandra geraubt sich zu sehen,
Grimmigen Zorn im Busen auffachte, die strömen von allen
Seiten im wilden Schwalle auf uns. Der wüthende Ajar,
Und der Dolopen Heer, mit selben die beyden Atriden.
Wie wenn bey tobendem Orkan die Wind' entgegen sich kämpfen,
West, Süd, und Ost in seinem Donnerwagen herstürmend.
Wälder erbrausam: von schaumenden Wellen besprudelt jagt Nereus
Mächtig mit seinem Dreyzack die See aus den tiefesten Gründen.
Auch die, welche im Dunkel der Nacht von uns vorher verscheuchet

Flüch-

Flüchtig umher durch die Stadt verstreuet sich hatten, erscheinen;
Kennen die Schilde sogleich, und die Truggewährenden Waffen.
Die verschieden klingende Sprach verräth uns den Feinden.
Menge bewältiget uns. Chorôbus sinket der erste
Vor der Pallas Altar von Peneleus Rechten gestrecket.
Ripheus nach ihm: ihn hat Gerechtigkeit unter den Griechen
Billigkeitsliebe von andern ausgezeichnet; doch Götter
Wollten ihn stürzen, von Troischen Pfeilen erschossen fällt Dymas,
Hypamis über ihn hin. Auch dich, dich schützte vor deinem
Falle die heilige Tugend die Opferbinde nicht Panthus!
Iliums Asche, du Flamme, die meine Trojer verzehrte
Bey euch betheuer ich es; daß ich, da Troja dahinfiel,
Für sie keine Waffen der Danaer, keine Gefechte
Jemals gescheuet; und — hätt' es das Schicksal gegönnet, im Kanpfe
Hätte als Held ich zu sinken verdient. Wir eilten von hinnen
Dann, mit mir Iphit, und Pelias. Iphit betagteren Alters,
Pelias wundenentkräftet, die ihm Ulysses geschlagen,
Uns rief das Schreckengetümmel zu Priamus Schlosse. Dort sahn wir
Erst das entsetzlichste Wüthen des Kriegs; als tobte auf keiner

Sei-

Seite der Feind sonst, als würden sonst nirgend Trojer gewürget;

So sah'n wir die unaufhaltsame Wuth; wie zu Priamus Sitze

Griechen andringen: vom Schildtach gedeckt auf die Thore losstürmen.

Sturmleitern hangen die Mauern hin, nahe den Thoren ersteigen

Sie die Leitern, mit Schilden die Linke wider der Feinde

Waffen gesichert, die Rechten zum Einsturz der Mauern gestreket.

Trojer entgegen die reißen die Dachspitzen, reißen die Thürm' des

Schloß gebäudes zusamm. Dies war die Wehre: die ihrem

Untergang nahe sie noch verzweifelt vertheidigen sollte.

Bälken mit Golde belegt, sie der alten Könige Pracht einst,

Wälzen sie gegen den Feind, mit gezückten Schwerten besetzen

Andre die äußersten Thor' in dichten Schaaren gedränget.

Neuer Muth wuchs uns heran: wir eilen dem Sitze des Königs,

Und den besigten, mit mächtiger Hilf sie zu stützen, entgegen.

Eine Thüre, im Hintergrunde des Schlosses verborgen,

War es, die in die Burg durch heimlichen Eingang geführet,

Unbesetzet von Feinden, wodurch, da Troja noch blühte,

Die bestürzte Andromache oft unbegleitet zu ihren

Schwie-

Schwiegereltern kam, dem liebenden Ahnherrn entgegen
An der Mutterhand hin den kleinen Astyanax führte.
Durch die Thüre erdringe ich mich bis zur Zinne des Schlosses,
Wo herunter die Trojer umsonst viel Pfeile verschossen.
Den Thurn, der über dem Hügel sich hoh in die Lüfte erhoben,
Wo herunter ganz Troja, der Danaer Schiffe, und Lager
Ueberblicken man konnte, umgaben mit unsern Waffen
Wir, wo die oberste Schichte in ihre weichenden Fugen
Unsere Zacken aufnahm: wir machen den Giebel ihm wanken,
Er sinkt: stürzet im Donnergekrach die Länge auf Griechen
Nieder: doch andere drängen sich vor: es hagelte Steine:
Alle Art Waffengeschützes verfolgt uns: Wildjauchzend frohlockte
Pyrrhus an dem Thore des Königsitzes: schon an der
Schwelle den Fuß in seinem ehrenen Waffengeschmeide.
So wie die Schlange, die güftige Kräuter nährten, geschwellet
Unter dem Schooße der Erd den grimigen Winter verschlossen,
Ihre Haut beym kommenden Lenze dann abwirft, hervor kriecht,
Jugendlich schön sich der Sonne entgegen bäumet, im Kreise
Schlingt sich der Schuppenkörper; die Spitzzunge blitzet im Mund ihr.
Periphas der gewaltge: Automedon muthiger Pferde,

Zäh

Zähmer, Achillens Waffenträger, die Krieger von Scyrus,
Alle dringen mit ihm die Thore an; Feuerbrände fliegen
Auf den Giebel der Burg. An der Spitze der seinen haut Pyrrhus
In die harten Eichthore seine Axe: aus ihren
Angeln schlägt er die ehrenen Pfosten: schon spalten die Thore
Sich vom Schlage des Helden in eine gewaltige Weite
Tief hinein öffnet sich Priamus Burg; eröffnen die langen
Vorsäle sich, und der alten Könige Herrschergemache.
An der Schwelle erblicken sie Krieger, die blitzen in Waffen:
Innen ertönet die Burg von Seufzen, und Schreckengewimmel;
Jammergewinsel der zärtlichen Frauen Durchhallt die Gemache:
Ihr Geheule schlägt hoh zu glänzenden Sternen auf: schüchtern
Irren die Mütter umher in ihren Königshallen.
Pyrrhus kämpfet mit Vaterswuth: nicht Thore, nicht Krieger
Halten den wüthenden ein. Die Thore allmächtig erschüttert
Wanken, aus ihrem Angel gehoben stürzen die Posten:
Unwiderstehbar reisen sie ein: es fallen die ersten
Wächter von Danaern gestreckt; es wimmelt von schrecklichen Kriegern;
Nicht so der bräusende Fluß, wenn er die Dämme durchbrochen,
Austritt, alles was ihm entgegenstreubt, niederströmet,
Stürzet sich hin im wilden Schwall über Fluren; reißt Hütten
Mit sich, und Horden die Felder beströmend. Ich sahe im Blute

Dämpfend ihn wüthen den Neoptolemus: sah die Atriden:
Hekuba sah ich von hundert Schnuren umwimmert; den Greisen
Priamus, wie er das Opferfeuer, das er geheiligt, mit seinem
Blute besprengt. Er hatte fünfzig Söhne gefreyet;
Harrete zahlreicher Nachkunft entgegen. Es sanken die stolzen
Marmorwände mit Gold' und feindlicher Beute behangen:
Wo das Feuer nicht senget; erblickt man Danaer wüthen.

Daß dich vielleicht auch von Priamus Schicksal zu hörem verlanget?
Er, als er Trojens Einsturz, Die Burg bald im Schutte gesehen,
Mitte darinn die Feinde erblicket; umwirft er den Schultern —
Alter erbebte in ihnen — die lang verwöhneten Waffen.
Gürtet, umsonst! mit seinem unthätigen Schwerte die Lenden.
Zittert, gewissen Todes, dem Schwalle der Feinde entgegen.
Mitte im Schlosse, und unter freyem Himmel errichtet
Hob ein prächtger Altar sich: zur Seite stand ihm ein alter
Lorbeerbaum über ihn hängend, er faßte Priamus Götter
In seinen Schatten. An selbem hat Hekuba sich gelagert,
Ihre Töchter um sie, wie beym Donnernden Himmel sich Tauben
Dicht zusammenrotten, vergeblich die Götter umfasset.
Da sie in Waffen des Jünglings ihren Priamus blickte,
Rief sie: Ha! elender Mann! welch Unsinn hieß dich zu Waffen

Greiffen? wo stürzest du hin? nicht solche Vertheidigung fordert
Itzo die Zeit: nicht Hilfe der Greisen; und wäre mein Hektor
Selbst noch zugegen, ich ließe ihns nicht. Hier flüchte dich, Vater!
Dieser Altar der schütze zusamm uns, oder wir sterben
Alle zusamen. Sie sprachs, und holt ihn zurücke, und setzte
Nieder am heilgen Altar den alten zitternden Greisen.
Sieh! da plötzlich des Pyrrhus Mordeisen entkomen Polites,
Einer von Priamus Söhnen, durch Waffen, durch Feinde die langen
Hallen durchflog, den öden Palast verwundet umblickte.
Wuthflammend setzte ihm Pyrrhus mit blitzendem Eisen nach, seine
Faust packt den elenden schon, und senkt ihm den Speer in den Rücken.
Vor dem Auge der Eltern weggeglitscht sinket Polites
Nieder zur Erde, verhaucht in Strömen Blutes sein Leben.
Priamus hält es nicht aus, und so sehr Tod über der Scheitel
Ihm schon schwebet; so hemmt er die Flammenworte des Zorns nicht:
Ha! dir lohnen die Götter, wenn je noch strafende Rache
Ueber Laster wachet, deinen Frevel die schwärzste der Thaten
Nach Verdienste! zu schauen den Sohn zur Erde gestrecket
Zwangst du mich: trübtest das Aug des Vaters im Tode des Sohnes.

Nicht so raßte Achill, den du zum Erzeuger dir lügest,
Wider mich seinen Feind. Er kannte die heiligen Rechte
Elender flehenden: gab mir Hektors Leichnam zurücke,
Ließ mich wieder mit ihm in meinen Königssitz ruhig.
So sprach der Greis: warf unbeschädigt die schwächliche Lanze
Hin auf Pyrrhus: des Schildes rauschendes Erz prellts zurücke;
Unschädlich hieng an der äußersten Wölbung er. Geh dann, und sag es
Meinem Erzeuger dem großen Peliden! gabs Pyrrhus zurücke,
Bring ihm von seinem ausartenden Neoptolemus Nachricht:
Alle die schwärzesten Thaten vergiß nicht ihm zu erzählen.
Blute nun, also sagt er, und schleppet den zitternden Alten
Vor den Altar, er schlüpfet im plätschernden Blute des Sohnes.
Pyrrhus wand um die Linke sein Haupthaar: die blitzende Schneide
Zücket die Rechte: er stößt bis an die Hefte das Schwert ihm
In die Seite: Dies war der Schicksale Priamus letztes;
Dies das klägliche End, wozu sein Loos ihn bestimmet;
Da er Troja in Brand, und Pergamus stürzen gesehen,
Ueber unzählige Völker und Länder der stolze Beherrscher
Asiens einst: itzt ein lebloser Kloß am Ufer gestrecket,
Ihm vom Rumpfe sein Haupt geschlagen; unkennbar sein Körper.

Plötz-

Plötzliches Schrecken umschauerte, mich dann; ich staunte: des Vaters
Lebendes Bild das schwebte vor Augen mir, da ich den König,
Greisenalters mit ihm, in grausamen Wunden sein Leben
Ausathmen sah. Kreusa von mir verlassen; geplündert
Mein Haus, der kleine hilflose Julius, die stellten sich alle
Vor meine Seele: ich blickte umher, wie viele um mich noch
Stritten? dahin sind sie alle, vom Kampfe erschöpfet, zur Erde
Von der Höhe darnieder, oder in Flammen mit wunden
Körpern gestürzt: nur ich war noch übrig. Ich sahe in Vestas
Tempel geflüchtet, in schüchterner Stille einsam verborgen
Helenen dort: Aufschlagende Brande beleuchten den Weg mir;
Ließen den irrenden Blick noch alles umschauen. Verkrochen
Hatte sie sich; weil, nach Pergamus Einsturz, der zürnenden Trojer
Wuth, weil der Danaer, und des ehe verschmäheten Gattens
Strafende Rache sie farcht: sie die zwischen Trojern, und Griechen
Friedenstörende Furie. Unbemerkt dort am Altare
Saß sie: ihr Anblick entflammt mir die Seele: das Vaterland rächen
Wollte ich, rächen den Frevel des Weibs. Wie? ungestraft sollte
Sparta sie, sollt' ihr Mycene sie wieder schauen? von hinnen

Stolz im Triumphe als Königinn ziehn? ihr Schloß, ihren Gatten,
Eltern und Kinder dort wieder erblicken, von Trojens Matronen,
Phrygiens Sklaven, bedient? wie? Priamus hätte geblutet,
Aufgeschlagen Troja im Brande? vom schäumendem Blute
Hätten so oft der Dardaniden Gestade geströmet?
Nimmer! denn ists auch nicht rühmliche That sich rächen an einem
Weibe; krönt auch der Sieg mit Lorbeer nicht: bleibt mir der Ruhm doch,
Würdig gezüchtiget, ganz vertilget zu haben das Laster.
Lust wird mirs seyn, sie die Flammenrache fühlen zu lassen;
Meiner Erwirgten Schatten dies Opfer geschlachtet zu haben.
Diese Gedanken empörte in mir die wuthvolle Seele;
Da durchs Dunkel der Nacht mir die göttliche Venus im reinsten
Schimmer vor Augen trat; wie sie noch nie im himmlischen Ausglanz
Mir entgegen geleuchtet, wie ganz im Prachte der Gottheit
Des Olympus Bewohner sie schau'n. Die erhabene Göttinn
Griff bey der Rechten mich; ihr Rosenmund redte die Worte:
Sohn! welch mächtiger Schmerz spornt flammend deinen gewaltgen
Zorn an? was rasest du? wie? so wenig kümmert dichs Unser?

Eilest

Eilest du nicht viel mehr zu sehen, wo du Anchisen
Deinen betagten Erzeuger zurückließest? ob deine Kreusa,
Ob dein Askan noch lebe? von allen Seiten umwimmeln
Griechische Heere sie. Hätte sie nicht meine Sorge geschützet,
Wären der Flamme Raub sie; vom feindlichen Schwert schon gefressen.
Nicht die verhaßte Spartanerinn, nicht der frevelnde Paris,
Nein; der Götter, der Götter unerbittlich Verhängniß
Störet dies mächtige Reich und stürzet dein Troja zu grunde.
Sieh! denn alle das Dunkel, das über dem Auge dir herliegt,
Deine sterblichen Blicke noch hemmt, und dämmernd um dich her
Schwebet, das will ich dir wegschwinden machen. Verscheuche die Furcht nur.
Leiste folgsam Gehör der Mutter heilgen Befehlen.
Dort, wo du Trojen im Schutte, und Steine von Steinen gerissen
Siehest, wo wallender Rauch, mit Sand vermenget, gen Himmel
Ausdampft, erschüttert Neptun die Mauern, hebt mit dem gewältgen
Dreyzack sie aus dem Grunde: erbebend schmettert aus ihren
Angeln die Stadt. Dort wacht an der Schwelle der scäischen Porte
Juno im Zorne ergrimmt, mit feindlichen Waffen umgürtet:
Rufet von Schiffen die Danaer. Sieh auf den Spitzen des Schloßes

Pallas Tritonia dort mit lichter Wolke umglänzet.
Mit der Meduse dräuendem Helm. Allvater ermannet
Selbst mit Streitermuthe die Danaer, stützt sie mit Kräften.
Waffnet die Götter selbst wider Dardaniden zum Kampfe.
Sohn ergreife die Flucht; schwing nimmer zun Waffen die Rechte:
Nimmer weich ich von dir: ich werde dich sicher in deines
Vaters Wohnung hin leiten. Dies ausgeredt barg sie in dichten
Schatten der Nacht sich. Greuliche Schreckengesichter umschweben
Fürchterlich mich: und Trojens verheerende Gottheiten alle.
Dann sah dies Auge ganz Troja im Flammenbrande hinsinken;
Sahe Neptuns erhabene Stadt vom Grunde zerstöret.
Wie wenn über Gebürge sich die erhabene Eiche
Königlich thürmt: es streben Söhne der Arbeit die Axe
Mächtig an selbe gesetzt, Schlag auf Schlage sie von der Wurzel
Abzuhauen — ihr Haupt gewaltig erschüttert dräuet
Einsturz: vom treffenden Beile besiegt erseufzt im Gekrache
Sie das leztemal, stürzt von den Höhen im Donnergebrülle.
Von der Göttinn geschützt entstieg ich dem Schlosse, durch Feinde,
Und die verheerende Flamme unbeschädigt: es zischen
Weg vor mir Pfeile, und Flammen entglitschen den eilenden Tritten.

Schon

Schon hat die Schwelle ich meiner Vaterwohnung betreten,
Ein ehrwürdiges Altertum: nahte vor allem dem Vater
Mich: vor der Feinde Wuth über Gebürge ihn flüchten das wollt ich.
Nimmer will dieser nach Trojens Verheerung sein Leben sich fristen
Lassen, nicht irren im Elende. Ihr, sagt er, denen der Jugend
Blut noch in Adern rollt, und Spannkraft die Nerven belebet,
Fliehet von hinnen. Hätten die Götter noch längeres Leben
Mir bestimmt: sie hätten in meiner Wohnung mich selbes
Hinleben lassen. Nur zu genug hab ich einmal schon Trojens
Sturz gesehn; war ihrer Eroberung trauriger Zeuge.
Laßt mich zurücke hier, nehmt das letzte Lebewohl! trennet
Euch von mir dann: mich werden sie tödten: erbarmen wird meiner
Sich der Feind, Beute mich machen: leicht kann ich des Grabes entbehren.
Lange den Göttern verhaßet schon, unthätig zöger' ich die Tage
Meines Lebens dahin: seit dem der Vater der Götter,
Und der König der Menschen mit raschem blitzenden Keule
Mich berührt. Sprachs, und unverrückt harrt er auf seinem Entschlusse.
Wir zerfloßen in Thränen Kreusa die Gattinn, und Askan,
Alle die Meinen die flehten den Vater: er möchte nicht alle
Hin mit sich in den Untergang liefern, ihr dräuendes Schicksal

Noch beschleunigen, unbeweglich ließ er von seinem
Platze, von seinem Entschlusse sich nicht verrücken. Ich schliesse
Wieder in Waffen; ich Elender! wünschte zu sterben mir; denn welch
Besseres Schicksal noch konnte mir ahnden? wo rathen die Klugheit?
Könnt' ich ihn wagen den Schritt aus dem Hause, da Vater zurücke
Du mir bleibest? so sagt ich, wie konnte dein Herz das denken?
Konnten dem Vatermunde die Worte entfallen? Gefäll tes
Je den Göttern, nichts mehr aus dem mächtigen Troja zu retten,
Bist du gesinnt mich und die deinen in Pergamus Schutte
Zu begraben? schon öffnet zu diesem Tode der Weg sich.
Dampfend von Priamus Blute wird Pyrrhus herstürzen, vor dem
Auge des Vaters den Sohn, vor dem Altare den Vater
Morden. Rettet'st du, Mutter! mich darum durch Pfeile, durch Flammen,
Daß ich mein Haus von Feinden bestürmt, den Vater, die Gattinn,
Askan den Sohn; auf Leichen Leichen gehäufet sollt' sehen?
Waffen ihr Männer! wo sind sie die Waffen? nein ungerächt sterben
Heute wir nicht. Dann gürt' sich mein Schwert um: die Linke mit meinem

Schilde bewaffnet. Ich riß mich außer dem Hause. Doch siehe!
Plötzlich warf unter die Schwelle des Hauses die Gattinn sich; faßte
Mich beym Knie, hob mir den kleinen Julus auf ihren
Mutterhänden entgegen, eilst du dahin ins Verderben,
Sprach sie, so reiß uns in jede Gefahr mit. Verheißen dir Waffen
Einige Hoffnung, so schütze dies Haus, wem läßst du den kleinen
Julus, den Vater, mich, ehe deine Gattinn, zurücke?
So tönt ihr kläglich Jammergeseufze das Haus durch; da staunend
Uns ein plötzliches Wunder entzückt. Im Anblicke beyder
Trauernden Eltern entstralte dem Haupte des kleinen Julus
Eine wirbelnde Flamme, die unbeschädigt das Haupthaar
Sanft ihm hinanschlich, und um die Schläfe sich kräuselte. Schüchtern
Bebten vor Furcht wir: suchten die Flamme vom Haare zu schlagen,
Suchten das Götterahndende Feuer mit Wasser zu löschen.
Aber Vater Anchises schlug auf zum Olympus die frohen
Blicke, gen Himmel die Hände gefaltet, und redte die Worte:
Allgewaltger Zevs! wenn je dich Menschenflehen erweichet,
Blicke auf uns nur: und bist du frommen Dienern holde:
Vater! so stütze mit Hilf' uns, laß uns die Ahndung bestättigt
Sehen! Kaum hatte der alte die Worte gesprochen; als plötzlich

Es

Es zur Linken gedonnert; ein Stern! vom Olympus gefallen,
Glitschte durch Schatten der Nacht im vollem streiflichten Lichte.
Wir sah'n über den Giebel unserer Wohnung ihn schwinden;
Hin in heller Beleuchtung in Idas Walde sich bergen,
Und den Pfad uns bezeichnen: Hell schien seine Lichtbahn uns wieder:
Weit umher entstiegen Schwefeldämpfe der Gegend.
Dann hob besiegt vom Sitze der Vater sich: flehte zun Göttern
Brünstig auf: bethet den heiligen Stern an, den sie ihm sandten.
Nein; ich zögere nicht mehr, sagt er, ich folge, wo immer
Ihr mich hinführt. O rettet ihn Götter Iliums! rettet
Mein Geschlechte, den Enkel! Ihr habt mir die Ahndung gesendet,
Habet in eueren Schutz Troja genommen. Ich gehe Sohn, werde
Deines Schicksals Gefährte seyn. Helleres Flammengerassel
Breitet, da er dies sprach, durch die Stadt sich: nahe schon wälzen
Feuerfluthen sich uns entgegen: komm Vater, so sagt' ich,
Sitz' auf den Rücken mir! diese Schultern sollen dich tragen;
Leicht ist mir diese Bürde: welch immer ein Schicksal uns wartet.
Solle uns eine Gefahr, ein Glück uns beyde vereinen.
Julus du gehst mir zur Seite, du Gattinn folgest von ferne;
Und ihr Diener! vernehmt itzt die Worte, die ich euch sage:

Außer der Stadt liegt ein Hügel; ein altes Tempelgebäude
Auf ihm, der Ceres einst heilig, ihm nahe ein alter Cypreßbaum,
Viele Jahre von unsern Ahnen heilig gepfleget.
Dies sey der Ort, wo wir uns, doch auf verschiedenen Wegen
Alle versammeln. Nimm Vater die Opfergefäße, und Trojens
Götter: vom Kampfe zurück, die Hände noch dampfend vom Blute,
Darf ich sie nicht berühren; bis ich im fliessenden Wasser
Rein sie gewaschen habe. Dies ausgeredt werf ich um meine
Schultern mein Kleid mir, darüber die falbe Löwenhaut; setze
Mir auf den Rücken den Vater, der kleine Julus um meine
Rechte den Arm geschlungen träppelt mit winzigen Schritten
Neben mir her: die Gattinn nach uns. Wir ziehen durch düstre
Schatten der Nacht. Mich, den ehe nie feindliche Waffen geschrecket,
Griechen nicht, wenn sie auf mich in wildem Gedränge sich stürzten,
Schrecket itzt jegliches Lüftchen; mich schauert ab jedem Geräusche
Angst durch; dem zarten Begleiter; der süssen Last tausend gefahren
Wähnend schon war ich dem Thore nach, ich wäre den Feinden
Glücklich entkommen: da plötzlich der Fußtritt verfolgender Krieger
Unsere Fersen zu treten schien. Fliehe Sohn! rief mir der Vater,

Der

Der durch die Schatten dee Nacht hinblickte; sie nahen; ich sehe
Blitzende Schilde, seh' ehrene Waffengeschmeide. Ich bebte,
Und ich weis nicht, welch feindliche Gottheit den Sinn mir verrücket:
Denn da ich auf Abwege hin ich mich schlug dem Feind zu entgehen,
Blieb mir Kreusa zurück. Mich Elenden! war es ihr Schicksal,
Oder vom Wege geirret sie, oder ruhte ermüdet
Aus sie, ist ungewiß. Nimmer hat sie dies Auge gesehen.
Auch blikt ich eher nicht um; noch weckt mich von ihr ein Gedanke;
Bis auf den Hügel wir, und bey Ceres heiligem Tempel
Angelanget: dort war sie von allen die einzge vermisset;
Unbemerket bisher dem Blick der Gefährten, des Sohnes;
Und des Gattens. Ha, wie empörte mein Herz dann im Unsinn
Wider Menschen, und Götter sich! Iliums grausamer Einsturz
War so niederschmetternd mir nicht. Den Vater Anchises,
Julus, und Trojens Götter empfehle ich meinen Gefährten;
Berg' im krümmenden Thale sie: kehre im Waffengeschmeide
Wieder zurück in die Stadt; zu jeglichem Wagstück entschlossen,
Troja ganz zu durchforschen: dies Haupt in tausend Gefahren
Für die Gattinn zu wagen. Ich eile den Mauern, dem Thore
Zu, woraus ich durch die Nacht mich rettete, kehrte
Auf den bemerkten Spuren zurück — umblickete bebend

Alles; mich schrecket alles umher; selbst die tiefeste Stille:
Kehr in mein Haus: wenn jähling die Gattinn sich dorthin geflüchtet:
Hätte, zurück; schon war es wild stürmender Danaer Beute.
Hoh an den Giebel strömt das verzehrende Feuer in Wirbeln;
Mächtig empor schlägt die Flamme, und Feuerfluthen die wälzen
Himmel an sich. Ich lenke den Weg nach Priamus Schlosse.
Dort in verlassnen Hallen, in Junos Tempel bewachten
Phönix, und der wilde Ulyß Dardaniens Beute.
Iliums Reichthum lag hin dort zur Erde, dem Brande der Häuser
Noch entschleppt: der Götteraltär, Pokale von Golde
Schwer gegossen, eroberte Kleider gehäufet beysammen.
Knaben in langen Reihen umher, und schüchterne Mütter.
Kühn durch die Schatten der Nacht brach meine Stimme: die Gassen
Füllt' ich mit Jammergeschreu: Kreusa, so rief ich bestürzet,
Aber umsonst; riefs wieder: rief nochmal die hallende Stadt hin.
Da ich, die Gattinn wieder zu finden, die Stadt so durchraste,
Schwebt ihr unseliges Bild, und ihr verblichener Schatten
Mir vor dem Auge, in ungewöhnlicher Größe sich hebend —
Ich staun', mir borsten die Haare; mein Mund ist zu reden erstummet:
Diese sprach, Hemmete mir mit folgenden Worten den Kumer:

Wie

Wie magst du folternden Schmerz so sehr im Busen ernähren
Theuerer Gemahl! dies alles geschah nicht ohne der Götter
Großes Verhängniß: auch darf ich von hinnen deine Gefährtinn
Nimmer dir folgen: Olympens mächtiger Beherrscher verbeut' es.
Langes Elend das wartet noch dein: weite Meere durchpflügen
Must du noch, bis du in Italien landest, wo zwischen
Fruchtreichen Feldern im Silberstrom' sanft die Tiber sich fortwälzt.
Dort ist deiner Verfolgungen End, ein Reich dir, und eine
Königinn dir zur Gattin bestimmt. O tröckne die Zähren
Ueber Kreusens Verlust: nicht Myrmidoner stolze Paläste,
Nicht der Doloper werde ich schauen: griechischen Weibern
Nicht als Sklavinn hinfolgen: ich Dardanus Sproße, ich, Schnur der
Göttlichen Venus. Hier hält mich die Mutter der Götter zurücke.
Lebe wohl! Unsern Askan umfang stäts mit zärtlichster Liebe!
Sagts, und verläßt mich mit Thränenbegossen, und da ich noch vieles
Sagen ihr wollte; und schwind't in die Luft hin: es wollten ihr dreymal
Um den Hals diese Arme sich schlingen, und dreymal entschlüpfte
Den getäuscheten Armen das Schattenbild, flatternden Zephyrn,
Oder den flüchtig vorüber eilenden Träumen vergleichbar

So, da die Nacht vorüber war, kehrt ich zu meinen Gefährten
Wieder; traf stauenend sie dort zur zahlreichen Menge gewachsen:
Neue Gefährten die hatten sich zu ihnen gesellet,
Eine jammernswürdige Menge, Frauen, und Männer,
Umzuirren mit mir, wo über Meere ich immer
Führen sie wollte, gefaßt: all ihre Habe mit ihnen.
Und schon war Idas hohem Gebürge des leuchtenden Morgen
Stern entstiegen, der Herold des Tags: noch hatten die Griechen
Trojens Thore besetzt: nichts konnt dem Sturze mehr steuern.
Ich gieng, auf dem Rücken den Vater, den Berg zu besteigen.

der Aeneis
Dritter Gesang.

Inhalt.

Aeneas erzählt Didonen seine Schicksale weiter. Seine Abfahrt von Ida: Landung in Thrazien, wo er eine Stadt bauet; aber von Polydor Priamus Sohne von hinnen weggeschreckt nach Delos reiset, und Apollens Orakel ausholet. Von Delos schiffen sie nach Kreta, bauen die zweyte Stadt. Dort wüthet die Seuche, und die Penaten heißen im Schlafe den Aeneas nach Italien segeln. Auf der Reise werden sie auf den strophadischen Inseln von Harpyen gekränket, und von Zelenos Vorsagung geschreckt. Bey Aktium feyert Aeneas Spiele. Von dort aus landet er in Epirus, trifft Andromache, ehe Hektors, itzt des Helenus Gattin an; vernimmt von Helenus seine künftige Festsetzung in Italien. Von Epirus weg segelt er nahe dem Berge Aetna vorbey; und fährt endlich in Drepanus, des westlichen Siciliens Hafen ein, wo Anchises stirbt. Mitte im Sommer von dort ausgefahren wird er vom Ungewitter an Afrikas Gestad verschlagen.

Der Aeneis Dritter Gesang.

Nachdem Asiens Macht, und Priamus schuldlos Geschlechte
Auszutilgen den Göttern gefallen, gestürzet das stolze
Ilium lag, und Neptuns Troja im Schutte noch aufdampft,
Musten, im Elend umirrend, von Menschen verlassene Lande,
Auf der Götter Befehl, wir suchen. Wir rüsten die Flotte
Nahe am Antandrum am Fuße des phrygischen Idas,
Ungewiß, wo uns das Schicksal hinführe, zu bleiben vergönne;
Sammeln ein Volk. Kaum hatte der Frühling sich aufgeschlossen:
Da, nach der Göttergeheiß, Anchises uns unter die Segel
Gehen ließ. Thränend zog ich von meines Vaterlands Ufer,
Von dem Borde, dem öden Feld' itzt, wo Troja stand, in die
See ein Verbannter mit meinen Gefährten, und Sohne, und großen
Göttern. Fernehin öffnet ein kriegrisches Land sich in weite
Gegenden; Thrazier pflügtens vom tapfern Lykurg einst beherrschet,
Trojens alte Gaststätte, und seiner Götter Verehrer,
Als lang Troja noch blühte. Dort segelte hin ich, und gründe
An dem sich ründenden Ufer die erste Stadt wider mein Schicksal;
Nenne nach meinem Namen sie Aenus. Ich bringe der Mutter

Be=

Venus, und meiner begonnenen Reise Schutzgöttern Opfer;
Schlachte einen weißglänzenden Stier am Gestade dem höchsten
Gotte der Götter. Nicht unfern lag uns ein Hügel; deß Spitze
Starrte von Hagdorngesträuch', und dicht verwachsenen Myrten.
Dort gieng ich hin. Ich wollte grünende Zweig' aus der Erde
Raufen, den Altar mit frischen Kränzen zu schmücken: mich schrecket
Plötzlich ein gräßlich Gesicht: noch staun' ich, wenn ichs erzähle.
Denn das erste Gesproß, von der Wurzel gerissen kaum, träufelt
Schwärzliche Tropfen von Blute, befleckt die Erde mit Eiter.
Ha! mir bebet noch kalter Schauer durch die Glieder, es starret
Noch vor Furcht in Adern das Blut mir: ich reiße das zweyte
Aus der Erde der Sache mir tiefes Geheimniß zu forschen.
Auch entquoll schwarzröthlichtes Blut dem andern Geschosse.
Dies empört mir die Seele: ich flehte zu Nymfen der Wälder,
Und zu Mavors, Getuliens Schützer: glückliche Ahndung
Sollte mirs seyn; sie Unglück mir fernen! Doch da an den dritten
Stamm ich mit mächt'gerer Strengung mich wage, entgegen der Erde
Stemme mein Knie, tönt — erzähl ichs aus, oder ers stumme? vom tiefen
Hügel herauf ein schrecklich wimmernd Geseufze; sie dringet
Hin zu meinem Ohre die Stimm: was reißst du Aeneas!

Mir unglücklichen Wunden auf? schone des Todten, beflecke
Deine unschuldigen Hände nicht. Troja hat mich gezeüget,
Dein, und mein Vaterland. Dieses Blut entfleußt nicht
den Zweige.
Fliehe dies grausame Land, enteile der Stätte des Geizes!
Polydor bin ich: erschossen deckt eine Stalsagt von Pfeilen
Hier mich, und über mich hin sind die spitzen Zweige gewachsen.
Niedergeschlagen von banger Furcht dann erst erstaunt ich,
die Haare
Standen mir Berg an: die Worte blieben am Gaume mir
hangen.
Diesen Polydor gab, mit reichen Schätzen von Golde,
Priamus der unselige heimlich dem König der Thrazer
Einst zu erziehn; da allmälig er Trojens Waffen mißtraute,
Seine Stadt umlagern sah. Da der Teucrer Macht
hinschwand,
Glück sie nimmer begleitet, schlug zu Agamemnon der Thrazer
Sich, und zun Waffen der Sieger. Kein Recht ist ihm
heilig; er tödtet
Polydorn, und ein Räuber erobert gewaltsam sein Geld er.
Ha! wo stürzst du nicht Menschen hin rasender Hunger
nach Golde!
Da die Furcht mir entschwunden, erzähl ich den Ersten
des Volkes
Das Gesicht, vor allen dem Vater; forsch' ihre Gesinnung.
Alle stimmen dahin; dem Verruchten Lande entfliehen
Sollte man, die geschändete Stätte heiligen Gastrechts

Man verlassen; den Winden die Segel entspannen. Wir feyern
Polydors Leichenbegängniß; erthürmen häufige Erde
Ihm zum Grabmal. Altäre trauerten mit Todtenzypressen.
dem Verblichenen, schwarz mit Schleyern behangen: umher mit
Fliegenden Haaren, nach Gewohnheit Iliums Frauen.
Milch in schäumenden Mulden, und Becher voll heiligen Blutes
Opfern wir; senken den Leichnam in sein Grab, rufen mit mächtger
Stimme noch hin in die Stätte das letzte Lebe wohl! nach ihm.
Kaum ließ sicher die See sich befahren, und Stürme empörten
Nimmer sie; kaum ruft uns sanft rauschender Sudwind zur Abfahrt,
Füllen meine Genossen mit Schiffen, die Menge, das Ufer:
Wir entfahren dem Bord; und Land, und Stadt schwinden zurücke.
Mitte im Meere verbreitet zur Wohnung ein Eyland sich, Neptuns
Des Aegeumbewohners, und der Nereiden Mutter
Lieblingsort: dankbar hat selbes der Gott mit dem Bogen, da unstät
Es im Meere umhertrieb, mit Gyarus, und mit der hohen
Mykone fest nmschlossen, daß unbeweglich es harrte,
Winde betrotzte. Dort segeln wir hin; in sichere Stille
Nimt uns müde ihr Bord. Wir verehren ausgeschifft Phöbus

Heilge Stadt. Anius Priester des Phöbus, und König der seinen,
Seine Schläfe mit Schleyer, und heilgem Lorbeer umhüllet,
Tritt uns entgegen: kennt Anchisen den alten Freund: hastig
Reichen wir uns die gastfreundlichen Rechten, und ziehen die Stadt hin.
Ich beth' in seinem alten ehrwürdigen Tempel den Gott an:
Gieb uns doch eigene Städte Tymbräus, den Müden ein Standort!
Trojer laß fortpflanzen sich in ruhigen Sitzen, erhalt das
Zweyte Troja der Danaer, und des ergrimmten Achilles
Traurigen Rest. Wem folgen wir? oder wo heißst du uns hinziehn?
Oder uns niederlassen? laß deinen Ausspruch uns tönen;
Helle die Seele uns auf! Dies ausgebethet schien alles
Plötzlich um mich zu beben, der Tempel. die Lorbeer des Gottes,
Und der Berg umher: aus geborstener Höle erbrüllet
Der Prophetinn Sitz: Hingeworfen zur Erde dringt eine
Stimm uns zum Ohr: hartgeprüfte Dardaniden! ein Land, das
Euere ersten Stammeltern zeugte, wird wieder in seinen
Fruchtträchtgen Schooß zurück' euch nehmen. Sucht euere alte
Ahnenstätte auf: dort wird Aeneens Stam̃ Welten beherrschen;
Seine Enkel nach ihm, und welche die Enkel noch zeugen.
Phöbus sprachs; ungestüm Freudengewim̃el ertönte darüber:

Alle fragen; wo diese Stadt wäre, wo Phöbus von ihren
Irren sie hinrufe, wo er wiederkehren sie heiße?
Dann spricht Anchises, da in der alten Vorzeit Geschichten
Seine Seele zurückgeht! hört mich, und lernet, ihr Edlen!
Euere Hoffnungen nun: Mitt' im Meere liegt Kreta, des großen
Jupiters Insel, dort Ida der Berg, und unseres Volkes
Stammort; sein fruchtträchtig Reich zählt hundert Städte Bewohner.
Dorther, erinnre ich mich der alten Sage recht, hat das
Erste Mal Teucer, Er unseres Stammes großer Erzeuger,
Rhötas Ufer befahren; ein Reich dort niedergesetzet.
Noch stand Troja nicht, Pergamus Burg nicht: sie wohnten in niedern
Thälern; von hinnen kam Mutter Cybele, Ida ihr Berg, und
Der Chorybanten Geklingel, der Opfer träuliche Stille;
Löwen gejocht an ihrer göttlichen Herrscherinn Wagen.
Nun dann! wir folgen, wo uns der Götterbefehle hin rufen:
Söhnen die Winde wir aus, und lassen nach Gnossus die Segel
Fliegen! wir haben nicht weit zu fahren, schützt Jupiters Arm uns,
Setzet der dritte Tag uns an Kretas Ufern aus. Dieses
Ausgeredt schlachtet er über Altären die heiligen Opfer;
Einen Stier dem Neptun, und einen dir, holder Apollo!

Den Gewittern ein schwarzes Schaf, glücklichen Zephyrn ein weißes.
Ihnen verkündt das Gerücht, daß aus seinem Vaterreich flüchtig
Idomeneus gezogen, und Kretas Ufer stehn öde,
Sicher von Feinden die Häuser verlassen, und einsam die Städte.
Wir entschiffen Ortygiens Hafen, und fliegen die See durch:
Fliehen die Höhen des Bachustaumelnden Naxus, das weiße
Parus, die grüne Donyse, Olearos, und die Cycladen,
Weit im Meere umher zerstreuet, vorüber: es hebt sich
In die Wette ein wild vermengtes Gelärme der Schiffer.
Trojer rufen: laßt uns unsrer Ahnen Kreta befahren!
Günstiger Wind bläst ihnen vom Hinterschiff nach in die Segel,
Und sanft schwinden wir fort bis zur alten Kureter Gestad hin.
Muthig lege den Grund zur lange gesehneten Stadt ich:
Heiße sie Pergamus, und bezeichne mit eben dem frohen
Namen Pergamener mein Volk: sprech Liebe zu ihren
Neuen Wohnungen ihnen ein: heiß sie das Bergschloß erthürmen.
Fast schon sind alle Schiffe auf trockene Erde gebracht, die
Jugend verpflanzte durch Heirath sich: sie beschäfftigt der neue
Feldbau; ich setze Gesätze, und Wohnungen ihnen fest. Plötzlich
Schlich, da die Luft Gift athmete, schmachtende Seuche durch Bäume
Hin, durch Saaten; es wüthet ein Würgjahr: im Tode verhauchen

Ihr theures Leben sie, oder sie schleppen die siechen Körper
Blaß umher; unträchtige Felder durchsenget der Hundsstern:
Alles Gras welket, die kranke Saat verweigert die Nahrung.
Wieder zu Delos Orakel, zu Phöbus zurücke zu kehren
Heißet uns Vater Anchises, zur Gottheit zu flehen, welch Ende
Er der Bedrängten Leiden setze, welch Hilfe dem Uebel
Steuern sollte, wo ihre Fahrt hinzulenken sie hätten?
Nacht hatt' auf Erden schon alles Leben im Schlummer gewieget,
Als Trojens Götter, aus Feinden, und Mitte der Flamme geretret,
Schienen im Schlafe gestrecket mir vor Augen zu stehen,
Herrlich in ihrem Götterglanz, wo durch die Fenster das volle
Mondenlicht in mein Gemach hinein sich ergoß: sie nahmen
Mit den Worten den Kummer mir aus dem Herz: was Apollo
Dir, nach Delos wieder gekehret, sagen dort würde,
Kündet er hier. Sieh! von ihm selbst werden hieher wir gesendet
Wir sind aus Trojas Brande mit dir, und den deinen gezogen;
Haben mit dir die fluthengeschwellte See überfahren;
Werden den Ruhm deiner kommenden Enkel zun Sternen noch heben,
Herrschaft auf ihr Reich übertragen. Du gründe dem großen
Volke nur eine erhabene Stadt, und fliehe der weiten
Irren lang Ungemach nicht: du must von hinnen; nicht hat die

Delos Orakel die Gegend gedeutet; nicht wollte Apollo,
Daß du in Kreta dich niederließest. Ein altes Land ist es,
Griechen nennens Hesperien, fruchtreich, und mächtig in Waffen;
Einst bewohnten Oenotrier es: Italien sollens
Nach ihres Königes Namen benamset die Enkel dann haben.
Dieses ist unsere Stätte: von hinnen sproßt Dardanus, mit ihm
Jasius; und von jenem Fürsten sproßt unser Geschlechte.
Mache dich auf! erzähl dem betagten Vater die frohe
Sicher bewährete Nachricht. Er such' Ausonien, suche
Korytus auf! es läßt Jupiter dich in Kreta nicht wohnen.
Staunend ab dem Gesichte, der redenden Stimme der Götter —
Es war nicht Traum, mir schwebte der Götterblick, schwebten die Binden
Um ihr Haupthaar, die Miene der gegenwärtigen Gottheit
Mir vor Augen, vom ganzen Körper floß schauernder Schweis mir —
Raff ich vom Lager der Ruhe mich auf, falt gen Himmel die Hände
Bethend, bring reine Opfer den Göttern. Es waren die selben
Kaum gestattet, verkünde ich froh nach der Ordnung Anchisen
Die geheimnißvolle Erscheinung: der Vater erinn'ret
Sich des zweydeutgen Geschlechtes so gleich, zweer Stammenerzeuger:
Späterer Irrthum in alter Lande Bezeichnung die täuscht' ihn.

Sohn; so redete er, durch Iliums Schicksal geprüfet!
Nur Kassandra hat oft solch Schickungen vor uns gedeutet;
Itzt erinn're ich michs, daß ihr Seherblick hindrang in unsre
Zukunft, Hesperien oft, Italiens Reiche oft nannte.
Aber wer sollt' vermuthen, daß an Hesperiens Ufer
Trojer je kämen? wen rührte Kassandras Weissagung damals?
Laßt uns dem Phöbus gehorchen: wir suchen, von ihm gewarnet,
Bessere Schicksale auf. Sprachs: seine Worte befolgen
Freudig zusamm wir, verlassen auch diesen Wohnsitz; nur wenge
Bleiben zurück; wir segeln vom Bord: durch die weite See tragen
Unsere Maste uns hin. Es hatten die Schiffe das hohe
Meer schon befahren: es hob kein festes Land sich mehr; von allen
Seiten nur Himmel, und Meer. Es stand dann über dem Haupte
Plötzlich ein düstres Gewölke wir, Nacht und Sturmgewitter
Trächtig: fürchterlich Dunkel lag über die See hin, die Winde
Wälzen in Fluthen das Meer: es thürmen sich Wogen auf Wogen:
Ueber des Oceans Tiefen zerstreuet treiben umher wir.
Stürme verhüllen den Tag; Nacht, in Regengüssen gestürzet,

Rau=

Raubet den Himmel, und Blitze auf Blitze durchbrechen die Wolken.
Von unserm Pfade verschlagen wir irren auf finsternder See um:
Pallinur selbst entscheidet die Nacht vom Tage am Himmel
Nimmer, verkennt des Meeres Gegend in Mitte der Fluthen.
Ganze drey Tage der Finsterniß, ganze drey Nächte, von keinem
Stern erhellt, die werfen uns blindlings herum auf dem Meere.
Endlich den vierten sah man sich festes Land heben, von ferne
Aufschließen seine Gebürg'; und Rauchströme wirbeln. Wir ziehn die
Segel ein, stemmen ans Ruder uns eilig: arbeitende Schiffer
Peitschen die schäumende See: und streichen durch bläulichte Wogen.
Aus den Fluthen gerettet dann nehmen strofadische Inseln
Auf mich; so nennen sie Griechen: sie ragen über das große
Jonische Meer. Zeläno mit andern Harpyen bewohnet
Grausam die Inseln; seit ihnen Phineus Haus ward verschlossen,
Schüchtern sie von des Königes voriger Tafel geflohen.
Noch ist kein scheußlicher Abenteuer, kein schrecklichers Unthier,
Oder strafendes Natterngezicht der Hölle entstiegen.
Vögel mit Mägdchen gesichtern, ihr Wanst vom garstigsten Unflatt,
Krallenfüße, ihr Ausblick vom ewigen Hunger gebleichet.

Als

Als wir dorthin gesegelt; in Hafen gefahren, erblicken
Plötzlich umher wir frohe Heerden von Stieren auf Feldern
Ohne Hirten, und Ziegen im Grase hin weiden. Mit Waffen
Strecken zur Erde wir sie; wir laden die Götter, und selbsten
Jupiter zum erbeuteten Mahle; wir thürmen am krummen
Ufer uns Rasenlager; und freu'n uns des stattlichen Schmauses.
Jähling entstürzen mit fürchterlich rauschenden Schwingen den Bergen
Die Harpyen auf uns im raschen Fluge: sie rauben
Uns die Speisen, besudeln mit ihrer unflättgen Betastung
Alles; ihr Seuchengestank, und gräßliche Stimme verscheucht uns.
Wieder in einer tiefen Ferne, und einer gewölbten
Grotte, vom dichten Schatten der Bäume umschlossen, beginnen
Wir ein neues Mahl, und empören die Flamm' auf der Erde:
Und schon wieder umfliegt zur andern Seite aus finstern
Klüften ihr rauschend Geschwader mit seinen Hackfüßen unsre
Beute; ihr Mund verunreinet sie. Ich heiße zun Waffen
Die Gefährten greifen, zur Wehre sie wider dies grausam
Heer zu schwingen. Sie thun die Befehle: im Grase verhüllet
Lauern schon ihre Waffen, und ruhen die Schilde verborgen.
Als von ihrem Herniedersturz wieder das Ufer aufrauschte,
Bläst von der Höhe herab Misen mit schmetterndem Erz zum

An-

Angriffe; Trojer die drängen auf sie, und wagen den neuen
Kampf den scheußlichen Vögeln der wilden See Wunden zu schlagen.
Aber nicht Streich, nicht Wunden läßt ihr Gefieder durch auf den
Körper dringen: in eiliger Flucht zun Wolken geschwungen
Lassen die Beute halb abgezehrt, flättige Spuren zurück sie.
Ueber einen Felsen läßt hoh Zeläno sich nieder
Die unselge Prophetinn, ihr rißen vom Munde die Wort sich:
Wollet ihr, Laomedons Sprößling! dafür, Daß ihr Kälber,
Stiere darniedergeschlachtet, in Krieg noch wider uns ziehen?
Unschuldig die Harpyen aus ihrem Reiche verdrängen?
Hört dann: und drücket sie fest in euere Herzen die Worte:
Was Allvater dem Phöbus, und was mir Phöbus Apollo
Hat geweissagt; thue euch ich, der Furien mächtigste, kunde:
Ihr sucht Italien auf; auch werden euch leitende Winde
Nach Italien bringen; die Segel den Hafen einfliegen.
Aber nicht ehe sollt ihr mit Mauern die euch verheißne
Stadt umringen; bis brennender Hunger, und unsre Mißhandlung
Rächende Strafe euch zwingt halb gezehrte Tisch zu verschlingen.
Sagts: schnell trägt sie ihr Fittig in Wälder zurücke. Doch Trojern
Starrte das schauernde Blut von plötzlichem Schrecken; dahin war

Al-

Aller Muth, nimmer rufen nach Waffen sie, nur Gebethe
Ausschicken wollen sie, nur Gelübde die Götter zu söhnen;
Göttinnen, oder die scheutzlichsten Unglückvögel seyn diese.
Vater Anchises, hoh über das Ufer die Hände gestrecket,
Ruft zun mächtigen Göttern; bestimmet die feyerlichen Opfer.
Lenket dies dräuende Uebel von uns ihr Götter! entfernet
Solches Ungemach, rettet gnädig uns euere Verehrer!
Sagts; läßt die Anker lichten, die Segeln den Winden verspreiten.
Diese schwellen sie sanft: uns tragen die schäumenden Wellen
Hin, wo unsere Fahrt der Steuermann, und Winde fort leiten.
Mitte aus Fluthen des Meers läßt das waldicht Zazynt sich schon blicken,
Samos und Dulych, und Neritos Felsengebürge;
Ithakas Klippen, Laertens Reich, fliegen wir eilig vorüber,
Und verwünschen die Zeugerinn eines Würgers Ulysses.
Bald auch schliessen sich uns Leucatens stürmische Spitze
Auf, und Apollens Schiffen stäts fürchterlich Vorgebürg: dorthin
Segeln wir müde, und lenken nahe dem Städtchen die Schiffe:
Werfen Anker vom Boote; die Hinterschiff decken das Ufer.
Unvermuthet da endlich wir Land gewannen, versöhnen
Jupitern wir: Altäre die flammen von Opfergelübden.
Antiums Ufer die werden von Spielen der Trojer gefeyert;
Diese, vom Oele die Körper zerflossen, beginnen den Ringkampf

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ihres Vaterlandes entkleidet: sie freu'n sich, so viele
Städte der Griechen vorübergeeilt, durch Mitte der Feinde
Sichere Flucht gewonnen zu haben: indeß wälzt die Sonne
Ihre weitkreisende Bahne sich durch: mit brausendem Nordwind
Stürmt der starrende Winter die See hin: ich hänge den wölben
Ehernen Schild, vom kriegrischen Abas getragen einst, an die
Porten des Tempels gegenüber, und setzte die Inschrift:
Diese Waffen hat siegenden Danaern Aeneas entobert.
Meine Genossen die heiße ich bald den Bord dann verlassen,
Setzen ans Ruder sich. Sie peitschen die See in die Wette,
Streichen die Flächen des Oceans hin. Schon sind der Phäazer
Lüftige Thürme verhüllet uns: an Epirus Gestade
Segeln wir hin, wir schiffen schon in Chaoniens Bord ein:
Nahen der hohen Stadt Buthrot uns. Dort dringet zu unserm
Ohre ein unglaublich Gerücht: durch Griechenlands Städte
Herrsche der Priamide Helenus: diesem sey Pyrrhus
Gattinn, und Reich zu theile geworden: Andromache wieder
Einem Trojergemahle gefreyt. Ich staunte: im Herzen
Schlug mir brennende Sehnsucht den Mann zu sprechen, die Wunder
Seiner Schicksale hören zu können. Ich lasse die Flotte,
Und, entfernend dem Ufer mich, trett' ich was näher dem Hafen.
Feyerliche Opfer und Gaben der Todten bracht eben in einen

Wald vor der Stadt an des neugeführten Simois Strome
Ihres Hektors Asche Andromache, rief seinen Schatten
In den Grabhügel, welchen leer sie aus grünendem Rasen,
Neben ihm zween Altäre gesetzt, auf sie Thränen geweinet.
Als sie kommen mich sah, und, entseelet, Waffen der Trojer
Um sich erblickt, starrt mitte im Blicke zurücke gescheuchet
Vor der Wundererscheinung sie: ihr Blut erkaltet; sie sinket
Ohnmächtig hin. Ihr entfallen nach langer Weile die Wort kaum:
Bist du wirklich der Mann? kömmst du wahrhaftig Aeneas
Mir entgegen? lebst du noch Göttersproß? oder hat Tod dein
Auge geschlossen? wo ist mein Hektor? Zähren entströmten
Ihr auf die Worte; sie füllte mit Klagegewimmer die Gegend.
Wenig kaum mocht' ich entgegen der jamernden sagen: entsetzet
Stott're die seltnen, und unterbrochnen Worte ich: freylich
Bin ich noch; schleppe mein Leben gekränket durch jede Gefahr hin.
Zweifle nicht, dies ist wahres Gesicht. Nachdem dein erhabner
Gatte entrücket dir ist, was ist dein Schicksal itzt? welch ein
Deiner würdig Glück krönet dich nun Andromache Hektorn
Einst gefreyt? hat Pyrrhus vielleicht dich zur Gattinn gefesselt?
Diese, den Blick zur Erde, sprach die gelassenen Worte:
Du vor andern glückliche Töchter des Priamus, welche,
Einst vor Iliums Mauern auf feindlichem Grabe geschlachtet,

Jedem Loose zuvor kam: nicht eines gebiethenden Siegers
Brautgemach, seine Sklavinn, bezogst! Ich irrte nach meines
Vaterlands Brande verschiedene Meere durch, muste Achillens
Trotzigen Jüngling, den Stolz des verruchten Stammes ertragen;
Und gebahr als Sklavinn. Da Ledas Hermionen nachher
Seiner Spartanerinn dieser die Hand bot, überließ seinem
Sklaven dem Helenus mich er zur Gattinn. Orestes, den Liebe
Gegen seine geraubte Braut entflammte, und seiner
Laster Schrecken gepeitscht, griff ihn jähling, und streckte vor seines
Vaters Altare im Tode ihn. Mit Neoptolemus Morde
Gieng ein Theil seines Reiches auf Helenus über, der selbes,
Als weit sichs streckte, nach Chaon dem Trojer, Chaonien nannte;
Pergamus hier, und Iliums Schloß auf Hügel erthürmte.
Aber welch Schicksal hat dich, welch Winde zu uns her geleitet?
Welche Gottheit hat unbekannt dich an dies Ufer geführet?
Was macht der kleine Julus? o! athmet er froheres Leben?
Er, den Kreusa, da Troja noch blühte, gebohren dir hatte?
Und vermißt noch der Knabe mit schmerzlicher Sehnsucht die Mutter?
Wecket zur alten Heldentugend, zum edleren Mannsinn
Vater Aeneas, sein Heldenfreund Hektor ihn noch? so sprach sie:
Brach, doch umsonst, aus in einen Zährenguß. Unter der seinen
Prächtgem Gefolge trug von der Stadt eben Helenus her sich:

Kennet die Seinen; führt munteren Geistes in seinen Palast sie:
Zähren auf Zähren gestürzt die hemmen ihm jedes wort. Weiter
Fortgerückt nehme im Kleinen ich Troja, und Pergamus Trojens
Machtschloße ähnlich erthürmt gewahr, den trockenen Xanthus.
Küssend umfasse die Schwelle ich dort der scäischen Porte.
Teucrer genüßen auch ihrer Bundesstadt Gastfreyheit: in den
Weiten Sälen des Königsitzes bewirthet sie alle
Helenus. In des Palastes Mitte erblinkte in vollen
Bechern Lyäens Geschenk, und Speisen dampfen im Golde.
Schon schwand ein, schwand der andere Tag vorüber. Der heitre
Himel rufet zur Abfahrt, und Winde schwellen die Segel.
Dann sprach die Worte ich noch zu dem heiligen Seher, und fragte:
Trojersproß, Deuter der heil'gen Orakel, den Phöbus Begeistrung,
Heiliger Dreyfuß, der Lorbeer Apolls, dem Sterne die Zukunft
Aufdecken, welchem der Vogelgesang, sein schnellerer Fittig
Ahndet, sage: mir hat die glücklichste Reise der Götter
Frohe Verheißung gewährt. Nach Italien hießen mich alle
Schiffen, hießen mich fern sich bergende Lande befahren:
Nur Zeläno dräut neue Abenteuere von Unglück,
Schrecklich zu sagen! sie dräut mit der Götter entsetzlichstem Zorne,
Und dem scheutzlichsten Hunger. Sage mir erst, wie entgehe
Ich der Gefahr? was beginn' ich die Ungemach' zu besiegen?

Helenus fället dann, nach Gewohnheit, die Stiere zum Opfer;
Flehet der Götterhuld, löset die Binde vom heiligen Haupthaar;
Führet mich, Hand in Hand, in deinen Tempel Apollo.
Heiliger Schauer faßt mich vor der gegenwärtigen Gottheit.
Dann verkündt sein begeisterter Mund mir die Deutung der Zukunft.

Göttersohn! glaube es mir! dich heißen erhabnere Zwecke
Meere durchziehen; so looset der König der Götter dein Schicksal,
Deiner Begegniße Wechsel; so reiht sich die Ordnung derselben:
Weniges nur von vielen will ich, daß günstige Winde
Sicher dich an Ausoniens Ufer bringen, dir sagen:
Denn das übrige läßt dich dein Schicksal nicht wissen; und Junos
Großes Verboth läßt michs nicht enthüllen. Italien, welches,
Du schon nahe dir wähnst, schon denkest die unfernen Borde
Einzufahren, trennt noch ein kaum zu besiegender weiter
Weg in ferne Lande von dir: durch Siciliens Fluthen
Muß noch ehe dein Ruder sich krüm̃en; Ausoniens See noch
Deine Schiffe durchwandeln; den Styx, und der kolchischen Circe
Insel besuchen; bis du eine Stadt auf sicherem Grunde
Bauest. Präge die Ahndung, woran ich dich weise, ins Herz dir:
Wenn du voll Kum̃er am einsamen Ufer des Flußes ein großes
Mutterschwein unter der Eiche wirst hinliegen sehen, die dreyßig

Jun=

Junge geworfen, weiß hin zur Erde gestrecket, und weiße
Ferkel sie saugen: der Ort soll die Stadt dir bezeichnen, und deiner
Ungemach' sicheres End. Fürcht nicht die zu verzehrende Tische.
Lenken wird es dein Schicksal, Apoll mit Hilfe dich stützen.
Aber nur fliehe das Land, die Küste Italiens, welche
Nähst von unseres Meeres Fluthen beströmet wird: alle
Städte bewohnen dort feindliche Griechen: dort haben aus Naryz
Lokrier Städte gethürmt, und Idomeneus von Lyktum
Seine Krieger im Lande der Salentiner gelagert.
Auch das kleine Petilia, Philoktetens des Königs
Der Meliböer Stadt, verschanzen dort feindliche Mauern.
Und steht überschiffet dann deine Flotte am Borde,
Statte am Ufer auf heilgen Altären dein Opfergelübde.
Hülle dein Haupt in Purpurschleyer, daß, da dein Opfer den Göttern
Aufflammt, kein feindlich Gesicht durch unglückliche Ahndung dich störe.
Feyerlich bleibe dies Opfergepräng dir, und deinen Genossen;
Feyerlich deinen Enkeln: und haben von dorten die Winde
Fortgeselt nahe Siciliens Ufern gebracht dich,
Breitet das enge Pelorus allmählig sich aus vor dir, fliehe
Doch die Gegend zur Rechten; befahr zur Linken das Land, und
Sollst du auch weit im Meere umkreuzen: es solle die Gegend

Durch die Donnergewalt der krachenden Erde geborsten —
So kann Verjährung der Zeiten so manche Veränderung stiften —
Von einander gerissen sich haben, da ehe die beyden
Lande nur eine Feste machten. Drein stürzte in Fluthen
Mitte das Meer: von Hesperien trennend Siciliens Ufer
Zieht es durch Städte, und Fluren, die beyde das Ufer izt scheidet,
Hin im engen Rinnsaal. Zur Rechten dräuet die Scylla;
Ungestüm wüthet zur Linken Charybdis; verschlinget im tiefsten
Gähesten Abgrund gethürmete Wogen, und thürmet sie wieder
Auf in die Höh', und schaumende Fluthen die peitschen die Sterne.
Eine dunkle abgründigte Höle verschließet die Scylla.
Diese öffnet den Höllenschlund, und reißt Schiffe an Klippen;
Oben gebildet wie Mensch, bis zun Lenden ein holderes Mägdchen,
Aber in scheußlichen Wallfisch endet der Unterleib: dort, wo
Mägdchen und Wallfisch sich anschliessen, heulen fürchterlich Wölfe.
Besser ist es, wenn langsam die äußerste Spitze Pachynums
Deine Schiffe, in weiter Umfahrt, vorüber dich führen;
Als nur einmal die abenteuerliche Scylla in ihrer
Gräulichen Höle schau'n, Klippen von ihren Meerhunden bellen
Hören. Zudem, wenn je Klugheit den Deuter Helenus lenket,
Wenn ich Glauben verdiene, Apoll mir Wahrheit ins Herz legt,

Will

Will ich das einzige, Göttersproß! dich, vor allen das einzge
Warnen, es wieder, und abermal deinem Herzen einprägen:
Flehe vor allem anbethend zu Junos gewaltiger Gottheit,
Feyere ihr frohe Gelübd; besiege die mächtige Götter
Durch versöhnende Opfer: dann wirst aus Trinakriens Grenzen
Sicher hinüber du nach Italien ziehn. Gelandet
Dort wenn du Kuma die Stadt, und die heiligen Pfüzen erreichet
Haben wirst, und den Avernus die Wälder durchrauschend dort, wirst du
Eine begeisterte Seherinn treffen, aus ihrer Höle
Tiefen heraus verkündet sie Menschen die Schicksale; schreibet
Ihre Götterdeutung auf Blätter von Bäumen: ist diese
Aufgezeichnet, legts sies in Ordnung; läßt selbe verschlossen
In der Höle zurück: in unverrückter Stelle
Ruhen sie dort. Doch weht die geöffnete Thüre ein Lüftchen
Ihnen entgegen, und jagt zerstreuend sie untereinander:
Flattern umher in der Höle sie, so suchet sie nimmer
Selbe zu haschen, in voriger Lage die Blätter zu reihen;
Unberathen gehn Menschen von hinnen, und hassen die Höle.
Hier sey kein Zeitverlust dir zu theuer, wenn deine Genossen
Schon in dich dringen; die Wimpeln das heiterste Wetter zur Abfahrt
Locket, und sollten die glücklichsten Winde die Segel dir schwellen,
Daß von der Seherinn du die Götterdeutung nicht forschest,

Selbsten öffne dort, sie dir zu verkünden, ihr Mund sich:
Diese wird dir Italiens Völker, die kommenden Kriege,
Wie du jedes Ungemach fliehen, wie dulden es sollest,
Dir enthüllen; von dir geehret dich glücklich durch Meere
Führen. Dies hieß mich unsere Freundschaft dich warnen; nun ziehe
Hin dann, las Thaten der Helden dein Troja him̃el an heben.
Als die Worte der Freundschaft der göttliche Seher gesprochen,
Ließ er Geschenke von glänzendem Golde, and künstlichem Elfen-
Beine zu Schiffe bringen, sie dicht mit Silbergeräthe
Ueberhäufen; und ehrnen dodonischen Becken, und einen
Panzer mit goldenen, dreyfach in sich geschlungenen Ringen;
Einen herrlich blinkenden Helm mit fliegendem Busche,
Einst Neoptolemus Schmuck. Auch den Vater begleiten Geschenke:
Pferde, und Pferdebestaller: es gänzet auch Helenus seiner
Ruderer Zahl ihm, und läßt sie mit stattlichen Waffen von hinnen.
Es befiehlt indeß Anchises an Schiffen die Segel
Aufzustecken, daß günstiger Wind bald schwellen sie möge.
Helenus spricht, voll männlicher Ehrfurcht, die Worte: Anchises!
Einer Venus erhabener Gatte zu heißen gewürdigt,
Göttergeschützter! Zweymal aus Pergamus Schutte gerettet,
Sieh Ausonien dort! dort laß die Segel hinfliegen!

Doch muß deine Flotte vorüber dem Ufer sich lenken.
Ferne ist dir Ausonien noch, das dir Phöbus bedeutet.
Ziehe dann hin, durch deinen Frommen Erzeugten beglückter
Vater! was rede ich noch? schon locken dem Segel die Lüfte.
Auch Andromache, tief vom traurigen Abschied bestürzet,
Bringt gestickte, von Gold schwer strotzende Decken, dem Askan
Einen phrygischen Mantel; sie eifert die scheidenden Gäste
In die Wette zu ehren: sie setzet noch künstlich gewebte
Reiche Geschenke bey; spricht: Hier Sohn! nimm auch diese Geschenke!
Meine Hände, erinnre dich dessen stäts, habens gefertigt:
Zeugen sollen sie stäts von Andromachens Hektors Gemahlinn
Zärtlicher Liebe. Nimm sie die letzten Geschenke der Deinen,
O du meines Astyanax einziger Abdruck noch übrig!
Ha! so blickte sein Aug; so bot er die Hände mir, also
Lächelte mir sein Ausblick! itzt wüchs' er in eben den Jahren
Mit dir zum Manne heran. Ich sagte, die Thränen im Auge,
Ihnen zum Abschiede noch: o! lebet beglücket ihr Edlen,
Die ihr euer Loos schon erfüllet! uns warten der Schicksal noch manche.
Ruhe ist itzto euer Antheil; ihr habet kein Meer zu bepflügen,
Nimmer Ausonien, das stäts vor unserem Blicke zurückflieht,
Aufzusuchen; ihr könnt den Xanthus und Troja hier schauen,
Die ihr euch selbsten geschaft, doch unter glücklicherm Götter

Schutze, nicht so von feindlichen Griechen bedräuet: so
wünsch' ichs.
Hab ich die Lande befahren einst, die die Tyber bespühlet,
Sehe ich einstens mein Volk von verheißenen Mauern umrungen,
Einst Befreundete Städte, und nahe gelegene Völker,
Dein Epirus, und mein Hesperien — Dardanus stifter'
Beyde sie, beyde vereint' ein ähnlich Schicksal soll unser
Beydes Troja ein Herz einst vereinen: unseren Enkeln
Sey es stäts heilig dies Band. Das nahe Zeraunien segeln
Wir schon vorüber, von wannen nach Italien uns der
Kürzeste Weg führt: indeß stürzt die Sonne, die Berge bedecket
Schatten der Nacht: wir lagern uns über willkommener Veste
Schoos hin am Ufer; wir loosen die Arbeit der Ruder, und pflegen
Unsere Leiber auf trocknem Gestade. Es gießet sich Schlummer
Ueber die matten Glieder dahin. Es hatte noch ihren
Mittelpunkt nicht die Nacht in kreisenden Stunden umlaufen;
Raffet sich Palinur hastig vom Lager auf, holet die Winde
Alle aus: es bespähet sein Ohr die streichenden Lüfte:
Alle Gestirne bemerkt er, die stille vom Himmel weg schwinden;
Den Arktur, die nassen Hyaden, die beyden Trionen;
Blickt den Orion in seinem goldenen Waffenschmuck glänzend.
Da er sichere Fahrt den heiteren Himmel verkünden

Sie

Siehet; giebt er die Losung vom Schiffe; wir machen vom Ufer
Auf uns, rüsten zur Abfahrt uns, und entspreiten die Wimpeln.
Schon hat Aurora die Sterne verscheucht; und den Himmel geröthet,
Da das niedre Italien wir, und dämmernde Hügel
Fern entdecken. Italien! nahm Achates den Anruf,
Ha Italien! rufen im muntern Gejauchze die Trojer
Nach ihm: Anchises umkränzt den mächtigen Becher, und füllet
Ihn mit Weine, und bat hoh über dem Schiffe zun Göttern:
Götter! ihr Mächte der See, der Erde, und Himels Gewitter!
Schaffet uns glückliche Fahrt, schwellt die Segel mit günstigen Winden.
Und schon öffnet uns heitere Luft ein nahes Gestade:
Ueber dem Berge Minervens Tempel. Im fliegenden Segel
Rudern Trojer die Schiffe Gestad an. Es krümmt sich in einen
Bogen gen Osten ein Bord; es schäumen vom salzigten Meere
Angeschlagen die Felsen gegen über zurücke:
Hinter ihnen der Bord verhüllt, zween gethürmete Klippen
Senken zu beyden Seiten des Ufers die steinernen Arme
Nieder, der Tempel weicht imer dem Auge zurück vom Gestade.
Dort seh' im grünenden Felde umher ich vier Rosse, in Weiße des Schnees,
Weiden, die erste Ahndung. Krieg! rief so gleich Vater Anchises,

Krie=

Kriege verkündest du Land, uns einst zu bewohnen bestimmet!
Pferde die werden zum Kriege gerüstet. Mit Kriege bedräuet
Diese Erscheinung uns. Aber auch zahm im Wagen gespañet
Traben Pferde, und tragen das Joch an friedlichen Nacken.
Noch winkt Hoffnung des Friedens: wir flehen hinauf zu Minervens
Kriegrischer Gottheit, die uns frohlockend die erste hier aufnahm;
Unsere Häupter in phrygischen Purpurschleyer gehüllet
Vor dem Altare; entrichten der griechischen Juno die Opfer,
So wie es Helenus heilge Befehle geheißen uns hatten.
Schon war das Opfer zu Ende, wir kehren die Segelstangen
Unverweilt weg von der Griechen verdächtgem Gestade. Von hinnen
Zeiget der Bord des herkulschen Tarent sich, wenn je das Gerüchte
Wahrheit ist; gegen über Lazene der Juno geheiligt,
Kaulon die Stadt, und das Schiff bruch dräuende Sylazeum.
Ferner hebt sich vom Meere empor Siciliens Oetna.
Weit hört der Wogen entsetzliches Heulen man; fluthen gepeitschter
Felsen Donner; gebrochene Stimmen am Ufer: aus Tiefen
Nehmen empöret die See gewahr wir; im Wirbel sich Wellen
Jagen. Anchises rief: hier ist Charybdis; die schrecklichen Klippen

Die

Die hieß uns Helenus meiden. Ha! greiffet zum Ruder ihr Brüder!
Und vereinet die mächtigen Kräfte. Muthig entrudern
Dem Gestade das Schiff sie: die Spitze des Boots treibt der erste
Palinur hin zur Linken der See; es strengen zur Linken
Alle Ruder sich; fliegen die Segel vom Winde beflügelt.
Bäumende Fluthen die schleudern uns Wolken auf: nieder zum tiefsten
Orkus sinken wir plötzlich auf der ausglitschenden Woge.
Dreymal erbrüllten die Klippen vom holen Felsengeheule;
Dreymal schauten wir schäumend die Wellen dem Felsen entsprudeln,
Niederplätschern von Wolken das Wasser. Indeßen entschwand uns
Mit der sinkenden Sonne der Wind: der Wege nicht kundig
Landen wir an der Cyklopen Gestad, ein ungeheuerer
Bord, stäts unbeweget vom Stoße der brausenden Winde.
Nahe donneret Aetna mit seinem Schreckengerolle.
Seinem Schlunde entreißen zuweilen sich strömende Wolken
Glühend im rauchenden Flamenwirbel getrieben; er schleudert
Feuerklossen empor, und zündet die Sterne; bald speut er
Felsenstücke, das Eingeweide dem Herzen des Berges
Abgerissen, im Stürmengeheul aus, wirbelt zerschmolzne
Klippen hoh in die Luft, und gähret im tiefesten Feuergrund.

Das

Das gerüchte erzählt: die allmächtige Felsenlast drücke
Sich auf Enzeladus Körper, den Jupiters Blitze gebrandmarkt,
Ueber dem Rücken ihm strömt der schreckliche Aetna aus seinen
Berstenden Feuerhölen ein Flammenmeer aus in die Lüfte.
Als oft die müde Seite Emcladus umwende, brülle
Ganz Sicilien bebend, und Rauch umwölke den Himmel.
Tausend Schrecken bestürmen die Nacht uns im Walde verschlossen,
Unwissend, wo sich zu uns der rollende Donner her wälze:
Denn es flammte kein Sterne, deß schimmernden Glanz des Olympus
Burg uns aufleuchten machte: nur Dunkel umhüllet den Hiṁel;
Schwarze Nacht verdüstert den Mond im finsteren Schleyer.
Schon stieg der komende Tag mit dem Morgensterne von Osten;
Vom Olymp hat die Morgenröthe die träufelnden Schatten
Weggescheucht, da ein fremdes Gesicht eines Mañes vom Walde
Sich hervorschleppt. Es hatte ihm Dürre den Körper durchzehret:
Ueber ihm lag erbärmliche Kleidung: er streckte dem Ufer
Flehend die Hände entgegen. Wir seh'n um; ein scheußlicher Unflath.
Gräulicher Langbart, sein Kleid mit Dornen durchflochten: sonst Grieche.
Ehe hatte nach Troja sein Vater in Waffen gesandt ihn.
Als er der Dardanier Rüstung und troische Waffen
Ferne, schaut: staunte er etwas, vom Anblick betroffen zurücke.

Hemm-

Hemmte den Tritt. Bald stürzt er mit Weinen; und Flehen ans Ufer
Hin sich, ruft: bey den Sternen beschwöre ich euch, bey den Göttern;
Durch die uns Leben einathmende Luft! o! schaffet von hiñen,
Teucrer, mich in welch immer ein Land, ich bin es zufrieden.
Bin der Danaer einer; gestehe es, Daß ich mit Griechen
Iliums Mauern zu stürmen gezogen. Doch hat mein Verbrechen
So viel Schulde auf sich, so schleudert in Fluthen, begrabet
In den weiten Ocean mich! muß ich sterben, so ist mir
Lust noch der Tod aus Menschenhänden. So sprach er; umfaßte
Meine Knie, hieng an mir auf Knien gewälzet: wir sprechen
Muth ihm ein: wer er wäre; aus wessen Blute gezeuget,
Sollte er sagen; welch Schicksal verfolget ihn hätte? Anchises
Selbsten der Vater reichet sogleich die Rechte dem Jüngling,
Und ermannet durch traulichen Handschlag den Elenden. Dieser
Endlich verscheucht die Furcht, und öffnet den Mund zu den Worten:
Ithaka hat mich gezeugt, des unsel'gen Ulysses Gefährte
War, Achemenides, ich: nach Troja von Adamast meinem
Armen Vater weg— wäre dies Schicksal mir immer geblieben! —
Zog ich in Waffen. Dort in des Cyclopen schrecklicher Höle
Ließen mich, meiner vergessen, die andern Gefährten zurücke,

Da aus der grausamen Riesenwohnung sie krochen. Von innen
Dunkel unermessen ist sie, von Eyter und Blut'gem
Fraße stäts träufend; der Riese, ein Fleischthurm, ragt hoh an die Sterne.
Götter verhütet der Erde solch Unheil! entsetzlichen Ausblicks.
Keiner darf ihn sprechen: Erwürgter Elender Fleisch, und
Schwarzes Blut nährt ihn. Ich sah es mit an, da in Mitt der Höle
Rücklings dahingestreckt er zween unsrer Gefährten mit seiner
Riesenhand griff; an Felsen geschmettert mit blutendem Eiter
Seine Schwelle bespritzet schwamm; sah wie die Glieder, die gräßlich
Rannen von Blute, er fraß: noch selbe ihn unter den Zähnen
Zitterten. Aber nicht ungerächet. Das grausame Würgen
Hat Ulysses, nie Seiner vergessen, nicht länger geduldet.
Denn da Speise den Wanst dem Riesen gemästet, vom Weine
Vollgeschwemmt er die unermessene Länge der Höle
Hingedehnet, der Nacken zur Brust tief heruntergebeuget;
Er im Schlafe bluttråufendes Eyter, und Brocken mit blutgem
Weine vermenget ausstieß: da fleh'n wir zun mächtigen Göttern,
Werfen im Schwarme uns über ihn her; wie die Loose uns trafen.
Graben mit spitzem Keile ihm das gewaltige Aug aus,
Das ihm einzig unter der Trotzstirn lag, einem Achivers

Schilde, oder wohl selbst der Sonnenscheibe vergleichbar:
Freuten uns unsrer Gefährten Schatten gerächet zu haben.
Aber fliehet ihr Elenden! flieht! hebt die Anker vom Ufer!
So wie ein Abenteuer Polyphem in seiner holen Behältniß
Dort sein wollenvieh einschließet, die vollen Eiter ihm ausmelkt;
Also wohnen wohl tausend entsetzliche Riesencyklopen
Hier am Gestade, und irren umher im hohen Gebürge.
Dreymal füllet der Mond mit neuem Lichte die Hörner,
Daß ich mein Leben in Wäldern, der Thiere wüstem Behältniß,
Schleppe, die Unthiere von Cyclopen auf Felsen hier schaue;
Ihre bergschmetternden Füße, und Doñerstimme mich schrecket;
Elende Nahrung, nur Beere, und Steinobst reichet der Kirschbaum
Hier mir, und Kräuter mit ihrer Wurzel der Erde entrissen.
Da ich alles umher durchschaute, erblickte zu erst ich
Diese Flotte hier Ufer an schwimmen: ich wollte mich selber,
Wessen Sie imer auch wäre, vertraun, dem entsetzlichen Volke
Mich entrissen zu haben begnügt. Ihr tödtet mich lieber
Auf welch immer eine Todesart. Sagts kaum, schon blicken
Selbsten wir Polyphemus mit seiner Riesenlast hohe
Berge herab sich wälzen: um ihn sein Viehe; er trabte
Zu dem bekannten Gestad'; ein fürchterlich, ungeheuer, scheußliches
Abenteuer, das Aug ihm Ausgegraben, ihm leitet

Eine behauene Fichte die Rechte, und sichert den Fußtritt:
Seine Wollenheerde um ihn, sein einzig Vergnügen,
Seiner Schmerzen Lindrung. Nach dem zu des Oceans tiefen
Fluthen er gelanget, wusch er die blutrinnende Höle
Seines ausgebrannten Auges, theulend erknirrscher
Zwischen den Zähnen; schon schreitet er mitten durchs Meer hin, und noch nicht
Netzen die Fluthen die Riesenschultern ihm. Bebend beschleunigen
Wir von hinnen die Flucht: wir nehmen, wie ers verdiente,
In die Schiffe den flehnden, und lichten stille die Anker,
Hingehängt auf das Ruder durchstreichen wetteifernd die See wir.
Polyphem merkts, lenkt gewaltig den Tritt nach dem Schalle der Stimme.
Aber da seine Rechte zu greifen uns nicht vermochte,
Und die jonischen Fluthen nicht tiefer durchschreiten er konnte,
Hob er ein Heulegepolder: von selbem erbebte die See, und
Alle Gewässer umher; ganz Italien tief durchschüttert
Und aus holem Abgrund' erbrüllete Aetna: es stürzet
Der Cyclopen Geschlecht von Wäldern und hohen Gebürgen
Aufgeschrien, sie füllen im wilden Schwarm das Gestade.
Wir sah'n Aetnas Brüder, umsonst bedräut uns ihr Trotzblick;
Himmel an ihre Häupter empor; ein schrecklich Gewimmel;
So wie auf thürmenden Höhen der Berge luftige Eichen

Oder kögelspitze Cypressen sich thürmen, Dianens
Und Zevs erhabener Wald. Wir eilen, gepeitschet von Furcht, die
Segel zusamm zu raffen, und jedem blasenden Winde
Sie entgegen zu spannen. Doch Helenus heilge Befehle
Warneten uns; wir sollten nicht zwischen Charybdis und Scilla,
Beyden fast gleiches Verderben dräuenden Gegenden, segeln.
Wir entschlossen uns dann die Segel zurücke zu lenken.
Plözlich hebt sich von Pelorus engem Gebürge der Nordwind:
Vor Panthagias Mündung, da zwischen lebendigem Steine
Hin er sich stürzt; vor Megaras Hafen, und niederem Taphus
Fliegen vorbey wir: uns zeigt des unselgen Ulysses Genosse
Achemenides alle die Gegenden, die er vorüber
Einmal schon irrte; izt wieder zurücke. Siciliens Hafen
Dem seegepeitschten Plemyrium gegen über liegt eine
Insel; Ortygia nanntens die Alten: Alpheus der Fluß von
Elis, erzählt das Gerücht, hab' unter dem Meer durch verborgne
Pfade dorthin geströmet: aus deiner Mündung sich stürzend
Izt, Arethusa! vermengt er sich mit Siciliens Wellen.
Wir verehren, geheißen, die mächtigen Götter der Insel;
Lassen von hinnen das Land, von Helorus Fluthen befruchtet,
Hinter uns: schwinden die hohen Felsen, Pachynus sich in die
See weit hineintragend Gebürge vorüber. Von ferne

Zeiget sich Kamerine uns, derer Pfütze die Gottheit
Nicht zu säubern gestattet, und Gelas fruchtreiche Ebnen;
Selbst das gewaltige Gela von seinem Fluße benamset.
Von dort prangt Agragas Spitze fern mit gethürmeten Mauern,
Einst der Zöglingsort muthiger Rosse; auch führen mich sanfte
Winde, palmenreiches Selinunt! vor dir vorübrr;
Vor Lilibeens sich unter den Fluthen bergenden Klippen:
Dann nimt Drepanus unholde Gegend in seinen Bord auf mich.
Dort, ha des Schmerzens! nachdem so viele Gewitter im Meere
Mich umhergetrieben, verlier' ich den Vater, ihn jedes
Kummers, und Ungemachs Lindrung mir: dort läßt du mich müden
Bester der Väter! umsonst den Gefahren allen entrissen.
Helenus selbst nicht der Seher, so viel er mir schreckliches vorherdit,
Nicht Zeläno die grimmige hat mir den Trauerfall verkündet.
Dieses war meiner Leiden das letzte, das End meiner Reise.
Dann ließ, von hinnen gesegelt, ein Gott an euer Ufer mich landen.
So erzählt Aeneas allein, da alles ihn anstaunt,
Seiner Götter Waltung mit ihm, die manchfaltgen Irren
Durch die Welt, endlich schwieg er, und schloß mit den Worten die Rede.

Der

der Aeneis
Vierter Gesang.

Inhalt.

Dido fühlet heimliche Neigung Aeneen ihre Hand zu bieten: entdeckt sie ihrer Schwester, und, von selber darinne gestärkt, schlägt schon Didos ganzes Herz für Aeneen. Sie hängt ihrer Liebe immer heftiger nach. Sie verbünden sich endlich, auf Junos Anordnung, auf der Jagd, da sie, vom Ungewitter verscheuchet, in einer Höle zusammen treffen. Jupiter, auf Jarbas des Königes der Getuler Flehen, schickt Merkurn zu Aeneen mit dem Befehle; Aeneas solle Afrika verlassen, und in Italien übersegeln. Dieser gehorcht; läßt Trojer sich heimlich zur Abfahrt rüsten. Dido erfährts; macht Aeneen die därbesten Vorwürfe: sucht ihn durch Bitten, und Zähren von seinem Vorhaben abzubringen; umsonst. Der Trojer Held, dem Merkur wieder im Schlafe fortzuziehen befiehlt, lichtet nächtlicher Weile die Anker. Dido, ihren Schmerzen über Aeneens Entfernung zu besiegen ohnmächtig, raset, will den Tod der wüthenden sterben, ersticht sich über dem Scheiterhaufen — die unglücklich liebende!

Der Aeneis Vierter Gesang.

Aber die Königinn, lang von tiefem Kummer durchwühlet,
Nährt im Innern die Wunde; und schleichende Flamme verzehrt sie.
Immer schwebt des Helden erhabene Tugend, des Volkes
Herrlicher Ruhm vor ihrer Seele: tief haften im Herz ihr
Seine Worte, sein Blick: Gram verscheucht ihr den sanfteren Schlummer.
Schon bestralte der kommende Morgen die Erde mit neuem
Liechte, verscheuchte die träufelnden Schatten der Nacht vom Olympus.
Dido spricht sinnebetäubt zu ihrer herzlichen Schwester:
Anna, welch Traumgesichte erschrecken mich schüchterne? welchen
Fremdling nahmen wir auf? wie glänzet sein Ausblick? wie stälern
Sein Muth, wie unbezwinglich im Streitfelde ist er? gewiß, ich
Täusche mich nicht: Er ist ein Göttersproß. Niedrige Seelen
Zeuget Memmenfurcht. Ha! wie trieb ihn sein Schicksal umher? welch
Abenteuere von Kriegen erzählte er uns, die er aushielt?
Hätte dies Herz den unumstößlichen Schluß nicht gefasset,
Daß mich mit keinem das Band der Eh' wieder vereinigen sollte;
Da mich schon einmal die Liebe im Tode des Gatten getäuschet;
Wäre mir Brautlager nicht, nicht Brautfackel lange verhasset;

Dieser einzigen Schwachheit vielleicht könnt' ich unterliegen.
Anna! ich muß dies gestehen: nach des jam̃erswürdgen Sychäus
Hinscheiden, da mein Haus das Blut des Bruders bespritzet,
Fesselt' der einzge die Sinne mir, risse die schwankende Seele
Zu sich. Ich fühl in mir alter Liebe Funken aufglimmen.
Aber ehe — so wünsch' ichs — soll tief die Erde sich spalten;
Ehe Allvater mit seinem Blitze zun Schatten mich schleudern,
Erebus düstern Schatten, und in die ewige Nacht hin:
Ehe ich Schame! je deine mir heilgen Rechte mißhandle.
Der sich der erste mir traute, nahm meine Liebe mit sich hin;
Ihm sey sie heilig stäts! heilig im Grabe! dies ausgeredt rollt ein
Thränenguß über den Schooß ihr. Anna gibts ihr zurücke:
Schwesterchen Lieber mir als mein Leben! wie solle so einsam
Trauerend sie deine Jugend hinwelken? dich reitzeten nimmer
Kinder die Freude der Menschen, der Venus schmeichelnde Lüste?
Glaubst du, daß modernde Asche, und todte im Grabe dies kümmre?
Konnten in Tagen der Klage dich einst nicht Freyer besiegen,
Die von Lybien, und von Tyrus nicht; war auch Jarbas,
Waren mit ihm auch andere Mächt'ge verschmähet, sie, die das
Siegreiche Afrika zeugt: streubst du gefälliger Liebe
Noch entgegen? denkst nicht, wo du dich niedergelassen?
Dort ein Getuler Volk unbezwingbar im Kriege; dort zügel-

Lose

lose Numidier um dich: und die unwirthbaren Syrten;
Dürstende Wüsten dort, und Barcäer, die weit umher wüthen.
Was soll von Kriegen ich, die von Tyrus sich heben, von deinem
Dräuenden Bruder melden? — gewiß; auf der Götter, und Junos
Gütig verhängniß brachten hier günstige Winde der Trojer
Schiffe an unser Gestad. Ha! welche Stadt wirst du hier Schwester!
Welch ein prächtiges Reich auf euere Vermählung sich heben
Sehn? von der Trojer Waffen gestützt wie hoch wird Karthagos
Macht sich erschwingen? Nun söhne die Götter aus: hast du geopfert;
O dann pflege den Gastfreund recht liebreich: laß Hinderniß über
Hinderniß seine Fahrt zögern: Da Ungewitter, Orions
Regengestirn die See noch belagern: die Schiffe geschmettert,
Stürmisch die Lüfte noch sind. Mit den Worten empörte der Liebe
Feuer in ihrem Herz sie zur Flamme auf; stützet sie ihre
Wankende Hoffnung, und schlummert in ihr der Schame Gefühl ein:
Sie besuchen die Tempel dann, flehen vor ihren Altären
Um der Götterhuld: stattliche Rinder werden geschlachtet,
Nach Gewohnheit, der Völker bildenden Ceres, dem Phöbus,
Vater Lyäen, vor allen der Ehegelöbniße Göttinn

Juno;

Juno; die Königinn selbst, die Opferschale hält ihre
Rechte, gießt zwischen den Hörnern des weissen Rindes den Wein hin,
Oder tritt um die Opferreichen Altäre —: mit Opfern
Feyert den Tag sie; bespäht in der geöffneten Thiere
Brust mit Sehnsucht die zitternden Eingeweid'. Ha! wie oft täuschen
Seher sich doch, was sollen Opfer, was Tempel einer
Rasenden! unfühlbar zehret indeß die Flam̃e ihr Mark durch.
Stille Wunden bluten im Herz: der unglücklichen Seele
Ist ganz Flam̃e: Sie schwärmet sinnebetäubet die Stadt hin;
So wie die Hirrschinn vom Pfeile getroffen, den ihr fern in Kretas
Wäldern der Jäger unversehens in Leib warf, unwissend
Ihr das geflügelte Eisen darinne haften ließ, flüchtig
Setzet sie Kretas waldicht Gebürge durch: tödtend in ihrer
Seite der Pfeil — Bald führt sie Aeneen durch Mitte Karthagos,
Zeiget den Reichtum von Sidon, und die schon gegründete Stadt ihm;
Fieng an zu reden: und stockte in Mitte der Worte: bald sehnet
Sie sich beym schleichenden Tage nach neuem Gastmahle: sehnet
Wieder die Thörinn sich Trojens Schicksal zu hören: hänget wieder
Von des Erzählenden Munde: dann, als sie sich schieden, im schwachen

Lich-

Lichte der Mond noch flimmert, und schwindende Sterne dem Schlummer
Locken, härmt einsam im leeren Palast' sie sich: wirft auf verlaßne
Polster sich hin, wiegt, von des Vaters Reitzen getrunken,
Auf dem Schooße Askan die unsel'ge Liebe zu täuschen:
Halb erhobene Thürme stiegen nicht höher, es übet
Nimmer Karthagos Jugend in Waffen sich, nimmer errichten
Borde sie, und vor Kriege schützende Festen, es zögert
Unterbrochen die Arbeit, hochdräuende Mauren, Gebäude
Wolken an steigend. Kaum sah Jupiters Gattinn der Dido
Innres durchwühlen dies Gift, nicht böses Gerüchte die Wuth ihr
Hemmen, sprach sie zu Venus: welch herrlicher Ruhm für euch? welche
Glänzende Siege habt ihr, du und dein Sohn, gewonnen? das heiß ich
Göttermacht, wenn ein Weib zwoer Gottheiten Liste besieget!
Mir ists nicht so Geheimniß, daß meine Stadt, das erhabne
Dir verdächt'ge Karthago bisher dich schüchtern machte.
Aber wann wird es ein Ende? was soll ein tollsinner Zwist uns?
Ewige Eintracht vielmehr, und nimmer zertrennliche Ehe
Stiften wir! nach dem ganz deine Seele sich sehnte, das hast du:
Liebeentflammt hat Dido das Gift in ihr Mark schon gesogen.
Wir beherrschen zusamm mit getheileter Macht dann die beiden

Völker: es diene nun Dido einem phrygischen Manne;
Bringe zum Bräutschatze Tyrier dir. Ihr gabs Venus zurücke
Denn sie merkt' es, daß sie aus falschem Herzen gesprochen,
Um Italiens Macht in Lybien überzutragen:
Wer Thor verschmähte den Auftrag? wer kämpfte je wider dich? krönet
Nur das Werk, das du beginnest, glückliches Ende: Mir ist der
Götterschluß noch verhüllet: ob Jupiter will, daß in einer
Stadt mit Trojern sich Tyrier mischen, und Bündniß errichten?
Du bist Gattinn; du kannst sein Herz durch Flehen bestürmen.
Unternimm es, ich folge. Die Götterköniginn sagt ihr:
Ich wills besorgen: nur will ich noch, höre mich! kurz dich belehren,
Wie wirs zu stande bringen: Aeneas, mit ihm die unselge
Dido bejagen den Wald, als bald die morgende Sonne
Anfängt zu blinken, und eine Welt ihre Stralen aufdecken:
Düstern Platzregen dann, und rasselnde Schlossen die will ich,
Da die stürzenden Jäger den Forst mit Netzen umschlingen,
Ueber sie schütten, und den Olymp im Donner erschüttern.
Fliehen werden sie alle, und finstere Nacht sie bedecken:
Dido wird sich, und der Fürst der Trojer in einer Höle
Bergen. Dort finde ich mich; und, darf ich dir trauen, so will ich

Sie ihm durch unverbrüchliche Treue zur Gattinn anfreyen;
Dieses sey der Vermählungs Ort. Willig nickte Cythere
Beyfall ihr zu; und lächelt' der feinen Liste. Indessen
War die Morgenröthe dem Meer' entstiegen: Karthagos
Kernichte Jugend beym ersten Blinken der Sonne stürzt aus der
Stadt sich mit feinen Garnen, mit Schlingen, breiteissigten Spießen;
Lybische Reuter damit, und der spürenden Hünde Gewimel.
An der Schwelle des Königgemachs, wo Dido noch weilte,
Harrten Karthagos Edle entgegen ihr: In Gold und Purpur
Pranget ihr Roß: käut den schäumenden Zaum stolz wiehe-rend wieder;
Endlich tritt sie hervor mit prächtgem Geleite: gestickter
Saum bebrämet ihr Purpurkleid, golden ihr Köcher, in Gold ihr
Hauptthaar geschlungen; die Purpurfalten in goldene Hefte
Aufgeschürzt: Phrygier wallen um sie, und der muntere Julus:
Selbst Aeneas, ihn hob seine Schönheit vor andern allen,
Trägt, sich die Königinn zu begleiten einher! reiht, und führet
Den Zug: so wie, Wenn Apoll sein stürmisches Lycien, seinen
Xanthus verläßt, und sein mütterlich Delos besuchet: Chöre
Feyert: da Dryopen, Kreter, bemalete Scythen um seinen
Altar wimmeln: er tritt über Cynthus Höhen dahin, ein
Weicher Zweig bindet mit Golde verflochten sein wallendes Hauptthaar.

Ueber den Schultern rauschet sein Köcher: so göttlich erhaben
Tritt Aeneas einher: so göttlich schön glänzte sein Ausblick.
Schon erstiegen war das Gebürg, und die düsteren Wälder:
Gemse den Spitzen den Felsen entstürzt die fliegen schon über
Berge hin: Hirsche setzen dort offene Felder durch: flüchtig
Jagt ihr Gewimmel Staubwolken auf, und enteilen den Bergen.
Aber der junge Askan auf seinem muthigen Rosse
Brüstet sich mitten im Thal': rennt bald diesem, bald jenem vor, achtet
Nicht des kleinern Gewildes; wünscht einen schäumenden Eber,
Oder gelbmähnichten Löwen, den Bergen entstiegen, zu treffen.
Schrecklich erbrüllt indeß vom Donner der Himmel; es stürzen
Regengüsse mit Schlossen vermenget: Tyrier, Trojer,
Und der Venus Enkel Askan die flüchten sich schüchtern
In der Gegend umher in sichere Stätten: es wälzen
Wasserströme von Bergen sich: eine Höle nimt Dido,
Und den Trojanerfürsten auf: Mutter Erde, und Juno,
Sie die Göttinn der Ehen, geben die ersten die Losung:
Blitze kreutzen; es feuert die gezündete Luft die Vermählung.
Nymphen heulen auf Spitzen der Berge. Dies war der Tag des
Todes, und alle des Jammers für Dido der erste: nicht schrecket
Schame, und Schande sie mehr; sie treibet nimmer verstolne
Liebe: sie nennt es Vermählung: beschöniget so ihr Verbrechen.

Famo

Fama dringet sogleich durch Lybiens mächtige Städte,
Fama ein Ebenteuer, ausser dem man kein schnelleres denket:
Unbestand gibt ihr Leben; ihr Riesenlauf setzet ihr neue
Kräfte an: Schüchtern anfangs und klein; dann hebt sie sich mächtig,
Trabet zur Erde einher. und birgt ihr Haupt in den Wolken.
Mutter Erde soll, über Götter zürnend, die letzte
Cäus, und dem Enceladus sie zur Schwester gebohren
Haben: fliegenden Fusses, und eiligen Fittigs; ein schrecklich
Scheuzliches Abentheuer: als viele Federn den Leib ihr
Decken, so viel, welch Wunderding! wachen Augen, und rauschen
Zungen und Sprachen, und spitzen Ohren darunter empor sich.
Nachts schwingt sie zwischen Erd und Himmel mitte sich; rauschet
Durch die Finsterniß hin; schließt dem erquickenden Schlafe
Nimmer ihr Aug. Des Tages wachet sie über der Häuser
Spitzen, und lustigen Thürmen, setzt grosse Städte in Schrecken.
So falsch und böser Kunde voll, als sie oft Wahrheit verkündet:
Diese freute sich unter Völker hin tausend Gerüchte
Zu verbreiten, gescheh'ne, und nie geschehene Dinge
Zu erzählen: es habe Aeneas ein Sprößling der Trojer
In Karthago gelandet; die holde Königinn würd'ge
Sich ihn zum Gatten zu kiesen: itzt schwelgen in weichlichen Lüsten

Ganz sie den Winter dahin, des Reiches vergessen, und Sklaven
Schändlicher Leidenschaft. Dieses Gerücht legt die scheußliche Göttinn
Völkern weit umher in den Mund: dann lenket sie ihren
Tritt zu Jarbas dem König, entflammt mit den Worten die Seele
Ihm zum Zorne. Jarbas, von Hamon aus einer entführten
Nymfe Lybiens ehe gezeugt, hatt' hundert Altäre,
Hundert Tempel in seinem unermessenen Reiche
Seinem Erzeuger gesetzt, unverlöschliches Feuer dort flammen
Lassen, ewige Priesterwache um selben; das Pflaster
Von dem Blute der Opfer getrunken, die Tempel mit bunten
Kränzen behängt. Wahnsinnig auf dieses Schreckengerüchte,
Wuthentflammt soll' der König, vor den Altären, und vor der
Götter Anblick die Händ' gefaltet, zu Jupiter mächtig
Aufgefleht haben, Zevs Allgewaltiger! dem auf gestickten
Polstern Mauritaniens Volk so feyerlich Lyäens
Heilige Gaben opfert, du siehst den Frevel? und Menschen
Sollen dich, Vater! da deine Blitze du schleuderst, nicht fürchten?
Eitel deine Keile durch Wolken kreuzen, und deine
Donner brüllen umsonst? ein Weib, die irrend in meinem
Reiche umher ein Städtchen um Geld sich von mir erkaufte,
Die ich mein Ufer bepflügen, sie dieses Stück Landes besitzen
Ließ, verschmäht meine Hand, nimt Aeneen zum Mitherrscher ihres Reiches

Reiches auf: der Weichling mit seinem entmannten Geleite,
Ueber sein düftendes Haupthaar ein phrygisches Hütchen an seinem
Unbartgen Kinne gebunden genenßt seines Raubes; ich bringe
Deinen Tempeln Geschenke umsonst, beth deine gewalt'ge
Gottheit umsonst an. Auf dieses Flehen des Königs, der seinen
Altar umfaßt, hört ihn Zevs; blickt auf Karthagos Burg, auf die
Liebenden hin, sie jedes Edelruhmes vergessen:
Redet zu Merkur; und macht ihm in diesen Worten den Auftrag:
Eile Sohn! ruf die Zephyrn, und schwing dich geflügelt zur Erde!
Red' zu der Dardaniden Führer, der itzt in Karthago
Müßig zögert, nicht mehr dem Reich', ihm von Schicksal bestimmet,
Sich entgegen sehnt, bring ihm eilig meine Befehle
Vom Olymp: nicht bestimmt die holde Gebährerinn dieses
Reich für ihn, rettet' nicht dazu ihn zweymal von Waffen, und Griechen.
Er soll Italien, sie die Zeugerinn siegender Helden,
Einst beherrschen; soll ein Geschlecht von Teucers erhabnem
Blute fortpflanzen; die Welt unter seine Gesäße sich beugen.
Flammt im Busen ihm nicht Begierd nach unsterblichen Thaten;
Will er nicht, sich mit Ehre zu krönen, Arbeit erdulden;

Wird er seinem Sohne Askan Roms Herrschaft mißgönnen?
Was beginnt er? wozu weilt er in feindlichen Landen?
Wendet den Blick von Ausoniens Volk, und Laviniens Reich weg?
Er befahre die See! so will ichs: dieses verkünd ihm.
Sprachs: es rüstet Merkur sich Allvaters Befehl zu befolgen,
Passet seinen Fersen die goldenen Flügel an, die ihn
Ueber Meere und Erd' im raschen Fluge wegtragen;
Nimmt seinen Stab — mit ihm entführt er dem Orkus die blassen
Schatten, begleitet mit ihm zum düstern Tartarus andre;
Schaffet, und scheuchet den Schlaf, und schließt uns, die Augen im Tode.
Scheucht mit diesem die Winde vor sich her, und schwebt über düstre
Wolken: Schon blickt er des lästigen Atlas Felsenspitze,
Und gewaltige Schultern im Fluge; worauf sich der Himmel
Stützet, den Atlas, deß Fichtenträchtges Haupt im̃er mit finstern
Wolken umhangen, von Winden, und rasselnden Regen bestürmt wird:
Dichter Schnee deckt ihm die Schultern, und Wassergüsse die strömen
Von dem Kinne des Alten; sein scheußlicher Bart starrt von Eise.
Dort ließ das erste Mal Merkur mit gleichen Schwingen sich nieder;
Von dort stürzte er sich die Gähe gegen das Meer hin,

Aehnlich dem Vogel, der um die Ufer, und fischreiche Teiche
Niedrig Meere an fleugt; nicht anders schwang Merkur sich zwischen
Himmel und Erde um Lybiens sandichtes Ufer, von Atlas
Seinem Großvater her; und durchsegelte eilig die Lüfte.
Kaum hat seine geflügelte Ferse Karthago betreten,
Sah er Aeneen auf ihren Grund Festen erthürmen, und neue
Wohnungen führen: von grünem Jaspis ein blinkendes Schwert zur
Seite ihm, ein tyrischer Purpur von Schultern geflossen,
Die Geschenke der prächtigen Dido, von ihr selbst mit feinem
Golde durchwebt. Sogleich redt zu ihm er: weibischer Mann! du
Gründest ein mächtges Karthago itzt; thürmst glänzende Städte,
Deines Reiches, und deiner Götterbestimmung vergessen.
Selbst der König der Götter, der Him̃el und Erde nach seinem
Winke lenkt, sendet vom lichten Olymp mich: heisset mich eilig
Durch die Luft die Worte dir künden: was bist du gesinnet?
Oder welch Hoffnung zögert dich noch in Lybiens Reiche?
Spornet nicht Ruhm nach Heldenthaten dich, willst du, mit Ehre
Dich zu krönen, nicht Arbeiten dulden; so blick auf Askanens
Blühendes Alter, und deines Geschlechtes grosse Verheissung.
Ihm ist Italiens Reich, ihm ist Roms Herrschaft bestim̃et.
So sprach Merkur, entfloh in mitte der Worte Aeneens

Auge, schwand ferne von ihm, in die dünnere Luft hin: Aeneas
Ausser sich staunt ab dem Anblick, sein Haar starrt empor; und die Worte
Kleben am Gaumen ihm: Flucht ist sein brennender Wunsch: nur verlassen
Will er die Gegend der Wonne für sich: ab dem warnenden grossen
Götterbefehle entsetzt: doch, was sollte er thuen? mit was Worten
Die Lieb entbrannte Königinn täuschen? die Rede beginnen?
Wechselnd kreuzt ihm Gedank auf Gedanke die Seel' durch; sie schwanket
Ungewiß von Entschluß zu Entschluße alles erwägend.
Endlich entschied dem lang unentschloßnen der Vorsatz den Zweifel:
Er ruft Sergesten, den tapfern Kloanth, und Mnestheus: heißet
Stille die Flotte sie rüsten, die Trojer ans Ufer versammeln;
Alles zur Reise vorkehren, des plötzlichen Vornehmens Ursach,
Allen verhehlen: er wolle indeß, wenn die Königinn solches
Nimmer vermuthe, solch brünstiger Liebe Trennung nicht ahnde,
Es versuchen, wann Sie zu betreten die schicklichste Zeit, und
Welches die feineste Art sanft zu behandeln sie wäre.
Freudig gehorchen sie alle sogleich Aeneens Befehle.
Aber die Königinn — denn was könnte je Liebende täuschen? —
Ahndet' voraus schon die List, nahm vor allen den gährenden Aufbruch,

Al-

Alles sichere fürchtend wahr: eben das Schreckengerüchte
Hatt' ihrs verkündet; man rüste die Flotte zur Abfahrt; von Sinnen
Wüthet, und schwärmet sie rasend die Stadt duchr: wie Thyas, wenn Bachus
Dreyjährge Feste erbrausen, von ihrem Gotte begeistert
Wüthend im Taumel sich hinstürzt, Cythärons nächtlich Geheulo
Wiedertönt. Endlich spricht sie selbst zu Aeneen die Worte:
Glaubtest du, Treuloser! noch den Frevel verhüllen zu können?
Stille aus meinem Reiche entschleichen zu können? nicht hält dich
Unsere Liebe, die Rechte dir einst geboten, nicht Dido,
Bald im grausamen Tode hinschmachtend, zurücke? du läßt bey
Stürmendem Himmel die Flotte zurüsten? Vom Norde umbrauset
Eilest du über Meere zu segeln grausamer? suchtest
Du auch nicht fremdes Reich, nicht unbekannte Wohnungen; stünd dein
Troja noch; würdest auf stürmischer See du entgegen ihm segeln?
Fliehest du mich? durch die Thränen, durch deine Rechte — weil doch mir
Elenden weiters nichts übrig mehr bleibt — durch unsre Vermählung,
Die wir so traulich begannen; hab' ich je was um dich verdienet,
Oder schafft' ich dir jemal süßes Vergnügen; erbarm dich
Meines verlöschenden Stammes! und, findet je Flehen Erbarmung

Noch bey dir, ändre den Sinn. Mich hassen Lybiens Völker;
Und Numidiens Herrscher nur deinerwegen: ich opfert'
Meine Schame dir auf, und den Ruhm, der mich Hiñiel an ehe
Schwang: wem überläßst du mich, bald erblassende, Gastfreund?
Denn der Name nur übrigt mir noch vom Gatten: was zögr' ich?
Bis dies Reich ein Bruder Pygmalion stürzet, Jarbas
Der Getuler zur Sklavinn mich hinführet? hätte ich wenigst,
Eh' du mich flöhest, von dir ein Söhnchen gebohren, und spielte
Um mich ein kleiner Aeneas, der dich im Ausblick mir zeigte,
Würd ich nicht Sklavinn, nicht ganz verlassen mir scheinen. Sie sagt es;
Unverrückt hält, auf Zevs Befehle, Aeneas sein Auge;
Zwang sich den Gram im Herz zu verschliessen: ganz kurz erwiedert
Endlich er: Nimer werd' ichs verneinen o Königinn! daß du
Alle das, was nur dein Mund erwähnen kann, um mich verdientest,
Nie werd ich Dido! je deiner vergessen; als lange ich meiner
Je mich erinn're, der Geist in mir webt: nur höre noch kurz mich:
Nie dacht meine Reise vor dir ich in Trüge zu hüllen.
Nein, glaub' es nicht: nie wollte ich uns der Vermählungs Fackel
Aufgesteckt wissen; mit dir nie so ein Bündniß errichten.
Ließe das Schicksal mich auch nach meinem Wunsche dies Leben

Hinbringen, meinen Kummer mich enden; ich würde vor allen
Wieder mein Troja aufsuchen, mit den noch übrigen lieben
Meinen freuen mich dort: und Priamus Königsburg würde sich wieder
Heben, vom Schutt', den besiegten ihr Pergamus wieder erstehen.
Aber nun heißet mich Grynäus Apollo, und Lyciens Loose
Nach dem grossen Italien ziehn; dort erwarten mich Reich und
Gattinn. Und reizet der Anblick dich deines erhabnen Karthago,
Was mißgönnest du Trojern sich in Ausoniens Lande
Niederzulassen? auch uns sind fremde Reiche bestimmet.
Auch gebeut, als oft die Nacht in Schatten die Erde
Hüllet, als oft die glänzenden Sterne sich heben, Anchisens
Meines Erzeugers Schreckenbild in dem Schlafe die Flucht mir.
Noch rührt mich Askan mein Sohn, die Mißhandlung an dem geliebten,
Dem ich Hesperiens Reich, ihm vom Schicksal bestimmet, verschlösse.
Ueberdem brachte mir längst der Götterbothe vom Himmel
Selbst Zevs Befehl — bey unser beyden Haupte betheur ichs —
Selbst ich erblickte den Gott im vollen Ausglanze, seine
Stimme hörte dies Ohr, da er Karthago betreten.
Laß ab dein und mein Herz mit diesen Klagen zu foltern:
Wider meinen Willen zieh' nach Italien hin ich.

Unter den Worten schielt sie, den Blick weggewandt, lang ihm entgegen;
Wälzet ihr glühendes Aug hin und her, durchblicket mit stillen
Blicken ihn ganz: dann spricht sie die Flammenworte: nicht eine
Göttinn hatt'st du zur Mutter, nein — nicht ein Dardanus zeugte
Treuloser! dein Geschlecht: des schrecklichen Caucasus Felsen
Haben dich gebohren, und eines hyrkanischen Tygers
Brüste gesäugt: was schweige ich länger, welch schrecklicherm Schicksal
Harr' ich entgegen? seufzt' er in meine Thränen? brach ihm das
Auge? weint er gerührt nur die Zähre? ha! jammert' es einer
Armen Liebenden ihn? was denk' ich mir schrecklicher? Nimmer
Kann die gewaltige Juno, Jupiter nimmer den Frevel
Mit gleichgiltigem Auge anblicken: Nirgends ist sichre
Treue. Ausgeworfen ans Ufer nahm hilflos ich auf dich;
Rettete deine geschmetterte Flott', vom Verderben die deinen.
Wollte mein Reich mit dir theilen: ich Thörinn! ha! Wuth und Schmerz stürmen
In mir: itzt muß ein weissagender Phöbus, itzt Lyciens Loose,
Merkur itzt schreckliche Götterbefehle, von Jupiter selbsten
Niedergesandt, verkünden. Ha! daß so was Götter beschäfftigt!
Daß so ein Kummer ihre Ruhe stört! Aber ich halt dich
Nicht zurück: widerlege dich nicht. Geh! laß dich die Winde

Nach

Nach Italien jagen; such über stürmische Meere —
Mitte in Klippen ein Reich dir: wenn erbarmende Götter noch walten,
Hoffe ich, wirst du geschmettert deine Rache noch finden,
Dido beym Namen mich nennen oft: eine Furie folg' ich
Flüchtgen dir, und hat der Tod meinen Geist vom Körper entfesselt,
Schrecke mein Schatten dich überall! Strafe verfolg' dich verruchter!
Hören will ichs: in die tiefeste Hölle kling mir dies Gerücht nach!
Auf die Worte erstummt sie mitt' in der Rede — ohnmächtig
Flieht sie, rasch seinem Auge entschwunden läßt sie ihn, da er
Vieles zu sprechen noch vorhatt', vor Schrecken so wenig itzt konnte.
Zofen heben den hingesunkenen Körper auf, tragen
Ihn in ihr Marmorgemach, und legen sie hin auf ihr Lager.
Aber der fromme Aeneas, so sehr er Worte des Trostes
Sprach ihr den Schmerzen zu lindern, und bangen Kummer zu hemmen;
Oft erseufzend, sein Herz von brünstiger Liebe geschmolzen,
Folgt dem Götterbefehl, und kehret zu seiner Flotte.
Dann arbeiten Teucrer darauf, sie füllen das ganze
Ufer mit hohen Schiffen. Schon schwimmt der gestrichne Kiel: ihre
Fahrt beschleinigen sie mit noch grünenden Rudern; mit Eichen,

Welche ungezimmert sie kaum noch dem Walde enthauen.
Alles zog fort, entstürzte von allen Seiten der Stadt sich.
Wie wenn ein Ameisen Schwarm, des Winters eingedenk, einen
Grossen Haufen Getraide bestiehlt, und selbes in seine
Wohnungen schaft: ein düsterer Schwarm eilt über das Feld weg,
Und trägt unter dem Grase auf schmalem Wege die Beut fort:
Einige schieben die grösern Weitzen Lasten mit ihren
Schultern mühsam vor sich; ein Theil ordnet die Reihen, und treibt die
Langsamen vor sich; die ganze Strasse wimelt von Arbeit.
Dido, was fühlte bey diesem Anblick dein Herz? wie entstiegen
Seufzer ihm, da weit umher das Gestad du von hoher Burg nieder
Blicktest, das Meer vom Lärmen geschreye wild aufbrausen hörtest?
Rasende Liebe! wozu vermagst du nicht sterbliche Herzen?
Unwiderstehbar zerfließt sie in Thränen, will wieder durch Flehen
Ihn gewinnen: Lieb' beugt ihr empörtes Herz mächtig zum Bitten;
Daß sie nichts unversucht liesse, und blindling in Tod sich hinstürzte.
Anna, siehst du sie dort am Gestade umeilen? von allen
Orten her samleln sie sich: schon lockt die Segel dem Winde;
Freudig haben die Schiffer die Barken mit Kränzen behangen.
Konnte ich je solch Trübsale, Schwester! erwarten, so werde

Ich sie auszuhalten auch wissen, dies einzige thue mir
Armen zu liebe noch. Nur dich ehrte der Treulose; dir nur
Traut er seine Geheimnisse an; nur du wustest sanft, und zur
Schicklichen Zeit zu betreten ihn: gehe dann Schwester, und sage
Flehend dem stolzen noch: Ich schwur nicht mit Griechen in Aulis
Trojens Volk zu vertilgen; hab' nicht nach Pergamus eine
Flotte gesandt, nie Vater Anchisens Grabmal entheiligt.
Was läßt er meine Bitten nicht zu seinem grausamen Ohre
Dringen? wo eilet er hin? nur die letzte Bitte gewäh'r er
Einer getäuschten liebenden: Warte bequemere Absahrt,
Günstige Winde ab. Nim̃er sehne ich mich nach Vermählung,
Derer Recht' er geschändet; nicht, daß er sein Latium misse,
Und sein Reich: eitel Zeitfrist nur, bis meine Leidenschaft austobt,
Und mein Schicksal besieget mich ausdulden lehret: dies ist noch
Meine letzte Bitte an dich: erbarme der Schwester
Dich, und gewährest du mirs, so Verdank' ichs dir reichlich im Tode.
Also bat sie: die Thränenwort' sagt die gekränkete Schwester,
Sagt sie Aeneen wieder. Doch ihn erweichen nicht Thränen.
Unerbittlich hört er kein Fleh'n; sein Schicksal verbeuts ihm;
Eine Gottheit verschleußt zum Erbarmen das Ohr ihm: so wie die
Alte lästige Eiche auf Alpen die Norde von allen

Sei,

Seiten, sie aus der Erde zu heben, stürmisch bekämpfen.
Sie erkracht: tief ihr Stamm zur Wurzel erschüttert bestreu'n die
Erd' ihre Blätter; doch felsenfest steht sie: als hoh ihr Wipfel
Himmel an strebet, so tief in die untersten Tiefen die Wurzel.
Ebenso wird Held Aeneas von wechselnden Bitten bestürmet,
Innigster Kum̃er beklem̃t ihm die Brust; unbeweglichen Sin̄es
Ist er doch: Thränen rollen vergebens. Denn wünschet erst, ihres
Schicksales müde, die elende Dido den Tod sich, mag nim̃er
Him̃el auf blicken. Noch eins beschleinigte ihr Beginnen,
Machte das Leben verhaßt ihr. Sie sah, da ihr Opfer sie vor den
Weihrauch düftenden Altar gebracht; mir schauerts zu sagen!
Schwärzlich den Opferwein, und hingegossen in scheuzliches Blut sich
Umwandeln. Dieses Gesicht hat sie Niemanden, selbst nicht der Schwester
Bisher vertraut. Noch stand ein Marmortempel im Schlosse
Ihrem vorigen Gatten gesetzt, von ihr heilig verehret,
Weiß mit Schleyern und feyerlichen Kränzen behangen: von da aus,
War ihrs, als hörte sie eine Stim̃, und des rufenden Gatten
Worte ertönen, da düstere Nacht die Erde umhüllte:
Einsam auf Spitzen der Häuser ihr ahndendes Schrecklied die Eile

Heu-

Heulen oft, weinerlich die lang dröhnenden Töne gezogen.
Manche Vorherverkündigung heiliger Seher noch schreckte
Mit entsetzlichen Ahndungen sie: in Träumen verfolget
Wüthend Aeneas sie: immer sieht sie sich einsam, verlassen,
Einsam lange Steige hin eilen, auf öden Ufern
Tyrier suchen, so wie den rasenden Pantheus der Schwarm der
Furien im̃er schreckt; doppelt die Sonne sich, Thebe gedoppelt
Immer ihm zeiget: wie Agamemnos Orest, den im Trauerspiel
Oefter wir staunten, wenn er mit der Schreckensfackel die Mutter
Und mit Schlangen umwunden flieht; rächende Furien seine
Schwelle belagern. Da schmerzenbesiegt in Wuth sie entbrañte,
Ueberdenkt sie, zu sterben entschlossen, bey sich, die Zeit, und die
Todes Art, und spricht noch zur bestürzten Schwester die Worte:
Ihren Entschluß birgt ihr Ausblick, sie heitert die Stirne zur Hoffnung:
Schwesterchen! wünsche mir Glück! ich hab das Geheimniß entdecket;
Das mir ihn wiederbringt, oder von ihm mich liebende trenne.
Nahe des Oceans Grenzen, wo Phöbus Meer untergehet,
Lieget ein Land im fernesten Afrika, wo auf gewaltger
Schulter des Atlas der blinkende Sternenhimmel sich stützete.
Dort aus Massylien her erzählete man mir von einer
Priesterinn, welche einst der Hesperiden Tempel bewachet,

Uud dem Drachen, der heiligen Früchte Bewahrer, zur Speise
Honig, und einschläfernden Magsamen mischte: durch ihre
Künste verheißt sie aus jedem Herz wegzuzaubern den Kum̃er,
Oder drückende Sorgen darein zu legen: der Flüsse
Ströme zu hemmen, und Sterne zurückekreisen zu machen;
Aufzurufen die Schatten der Nacht: erbrummen die Erde
Wirst du unter ihr hören, wirst Bäume den Bergen entsteigen
Sehn. Bey den Göttern, bey dir, bey deinem mir theuern Leben
Schwör ichs! gezwungen ergreiffe ich Zauberkünste. Erthürme
Heimlich mir einen Scheiterhaufen im Innern des Schlosses;
Lege des ruchlosen Waffen darauf; die in meinen Gemach' er
Hangen ließ; all sein Geräthe, und, mein Verderben, das Brautbett,
Jedes Denkmaal des schrecklichen Mañs vertilg' ich; so heißts die
Priesterinn mich. Sagts, Schweiget. Blässe deckte ihr Antlitz.
Anna farcht nicht, daß Dido durch dies ungewöhnliche Opfer
Ihren Tod verhülle; sie stellte so rasende Wuth sich
Nimmer vor: fürchtet nichts schrecklichers, als nach dem Morde Sichäens;
Und entrichtet den Auftrag. Die Königinn, da in des Schlosses
Mitte ein mächtiger Haufe gespaltener Fichten, und Eichen
Aufstieg, behängt mit Kränzen ihn, und mit Todtencypressen.
Das hinterlassene Schwert, die Kleider, das bildniß Aeneens

Lege

Legte sie über das Brautbett; bewußt schon des künftigen Schicksals.
Altäre stehen umher, die Priest'rinn mit fliegenden Haaren
Donnert dreyhundert Götter vom Munde, den Erebus, Chaos
Die dreyköpfigte Hekate, und jungfräul'che Diane.
Sprengte Wasser umher, als aus dem Avernus geschöpfet;
Schafft junge Kräuter, beym Mondschein mit ehrenen Sicheln gemähet,
Her, voll giftigen Safts; von der Stirn des geworfenen Füllen
Der Stutt entrißenen Liebzauber. Dido mit Opferkuchen,
Bethenden Händen, ein Fuß vom Schuhe entfesselt, und ihre
Gürtel gelöset, flohet, bald sterbend, zun Göttern, und Sternen
Ihres Schicksales Zeugen hinauf, und rufet, wenn eine
Gottheit noch über verschmähte Liebende wacht, sie zur Rach' auf.
Nacht wars, im sanfteren Schlummer die Schöpfung entschlafen:
Wald, und die stürmische See ruht: halb durchkreisten die Sterne
Den Olymp: still alles umher, Vieh, bunte Vögel,
Was die weit schimmernden Seen, die Dorngebüsche bewohnet,
Hemmte, bey stiller Nacht in Schlummer gewieget, die Sorgen,
Jedes Kummers vergessen ihr Herz: doch nimmer zerfliesset
Dido unselig gekränket in Schlaf. Herz, und Auge verscheuchen
Jede Ruh': Sie folteren Sorgen: auflebende Liebe
Tobet in ihr; und Leiden, wie Fluthen, strömen ihr Herz durch.

Also entschlossen wälzt sie durch ihre Seel die Gedanken:
Ha! was thue ich? soll' ich an verschmähete Buhler mich wagen?
Um Numidiens Männer gebücket flehn? denen so oft ich
Diese Rechte versagt'? soll' ich Italiens Flotte, der Trojer
Sklavenbefehlen nacheilen? Ha! daß mirs nützte mit Hilfe
Sie gestützet zu haben! daß eingedenk vor'ger Verdienste
Sie noch wären! und wollt' ichs? wer würde michs endlich auch lassen?
Wer verhassete mich in die stolzen Schiffe aufnehmen?
Elende! fühlst du noch nicht Laomedons treulos Geschlechte?
Und wenn? soll' ich allein die jauchzenden Schiffer begleiten?
Oder mit Tyriern sie, mit all den Meinen ereilen?
Die ich kaum aus Sidon gerettet, sie wieder dem Meere
Preis geben? sie in Stürmen fortsegeln lassen? Nein; sterben
Sollest du, wie dus verdientest! dein Schwert hier ende den Schmerzen.
Du, von meinen Zähren erweichet, du häuftest die erste,
Ueber mich rasende, Schwester! solch' Uebel; verriethst mich dem Feinde!
Konnte ich schuldlos, und unvermählt nicht dies Leben, dem Wilde
Aehnlich; uud Menschenscheuch' hinbringen, und den Kummer nicht fühlen?
Treue, Sichäens Asche geschworen, hab ich gebrochen.
Solche Klagen rissen aus ihrem Herz sich. Aeneas

Schon zu segeln entschlossen schlief auf dem hohen Boot; alles
Stand gerüstet schon: eine Gottheit im vorigen Ausblick
Stellet im Schlaf sich wieder vor ihn; scheint ihn wieder zu mahnen;
Merkurn ganz ähnlich, die Stimme, die Farbe, das falbe Haupthaar,
Und der Jugendreitz über dem Körper. Götter Erzeugter!
Sagt er, bey solcher Gefahr kannst du noch ruhig hier schlafen?
Siehest nicht, Thörichter! welche Gefahren dich annoch bedräuen?
Hörest du nicht der Winde günstiges blasen? Nur Lüste,
Schrecklichs begiñen kocht Dido im Herzen, zu sterben entschlosse.
Leiden wechselnd mit Leiden die strömen in Fluthen ihr Herz durch.
Fliehest du, da du enteilen noch kannst, nicht eilig von hinnen?
Bald wirst mit Schiffen belagert die See du, bald schreckliche Brande
Leuchten, in Flamen das Ufer aufschlagen sehen, wenn dich der
Morgen hier weilend noch findet. Auf dann! zögre nicht! unstät,
Immer veränderlich ist ein Weib: Sagts, und schwindet in dunkle
Nacht hin. Aeneas plötzlich, von dem Gesichte erschrecket,
Rafft sich vom Schlafe auf: spornet die seinen: auf eilig ihr Männer!
Sitzet ans Ruder; verspreitet die Segel! ein Gott vom Olympus

Heißt mich schon wieder die Fahrt beschleunigen; Anker mich lichten.
Ja wir folgen dir, heilige Gottheit! wer immer du seyest!
Froh gehorchen wir deinem Befehle: komm! leite uns gütig!
Führe uns glückliche Sterne herauf. Er sagts, und entzückt der
Scheide sein blitzendes Schwert, und entzweyt mit selbem das Schiffseil.
Gleicher Muth beseelet sie alle; sie heben die Anker,
Rudern fort, sind dem Gestade entschwunden, mit Schiffen bedecket
Steht die See, mächtig rudern sie Schaum auf, und streichen das Meer durch.
Schon trat dämmernd Aurora aus Tithons Sternengemache,
Und bestralte die Welt mit neuem Lichte; hoch von der
Burg sah die Königinn, da der Tag sich aufschloß, die Flotte
Sanft mit gleich geschwelletem Segel hin fahren, das Ufer,
Und den Hafen von Schiffen leer: schlägt, Streich auf Streiche, die schöne
Brust, zerreißt ihr Goldhaar, spricht: Jupiter! ha er enteilet!
Wie? ein Fremdling der sollte so einer Königinn trotzen?
Rüstet nicht Waffen man? eilt nicht Karthago Ihnen nach? segelt
Eilig vom Borde nicht? auf! schafft Feuerbrande her! spannt die Segel!
Stemmt an die Ruder euch! aber was red' ich? wo bin ich? welch Unsinn
Treibet mich um? itzt schrecken Unthaten dich unselge

Dido? dann hätten sie's sollen, da du noch Reiche verschenktest.
Sieh die trau'liche Rechte deß, welcher des Vaterlands Götter
Mit sich, auf Schultern den betagten Vater getragen
Hätte? konnt' ich ihn nicht in Stücke zerfleischen? in Wogen
Hinschleudern? seine Mitbösewichter, selbst Askan dies Schwert nicht
Schlachten? den Sohn zur Speise dem Vater nicht vorsetzen? aber
Ein gefahrvoll Unternehmen? Gefahr? wen fürchte
Ich, zu sterben entschlossen, dann? Hätte ich Feuer in die Flotte
Hingeworfen! Flamme die Schiffe gefressen, den Sohn und
Vater mit ihrem Geschlechte getilgt, mich selbsten mit Ihnen!
Phöbus, der du mit deinem Lichte der Sterblichen Werke
Alle aufhellest, Juno du Zeuginn, und Stifterinn meines
Grames, du, in nächtlichen Opfern auf Gassen beheulet,
Hekate! rächende Furien! Götter der sterbenden Dido!
Höret; und züchtiget mit verdienten Qualen das Laster!
Noch die Bitte: soll' der Verruchte den Bord je befahren;
Solle ein Land ihn aufnehmen: ist dies Jupiters Wille,
Seiner bestimmung Ziel: soll er wenigst von eines erkühnten
Volkes Waffen verfolget, Landes verjaget, dem Sohne
Aus den Armen gerissen, um Hilfe flehen, der seinen
Schreckliche Leichen schau'n! hat unter unwürd'ge Friedens Gesetze

Er sich geschmiegt; soll er seines Reichs nie, und Lebens sich freuen!
Sterben vor der Zeit, unbegraben im Sande gestrecket!
Dieses wünsch' ich, bezeichne den letzten der Wünsche mit meinem
Blute. Dann Tyrier! dann verfolget mit ewigem Hasse
Seinen Stamen, und Nachkomen alle! dies Söhnungs Opfer
Sendet im Grabe mir nach: Nie herrsche Freundschaft und Bündniß
Unter euch! aus meiner Asche entstehe ein Rächer,
Der mit Flamen und Schwert' auf Dardanus Abstämling rase!
Itzt schon, einst, wenn immer den Rächer Macht unterstützet.
Land gegen Lande, Meer gegen Meere, und Waffen die blitzen
Gegen Waffen! so wünsch ichs: Krieg trenne sie, und ihre Enkel!
Sprach so: wälzet auf allen Seiten ihr Herz in Gedanken.
Brennet schon itzt ihr verhaßtes Leben zu schliessen: sie redet
Noch zu Sichäens Amme der Barce die wenigen Worte,
Denn die ihrige schloß in Tyrus ihr Grabe ein; Liebe
Amme! ruf Anna die Schwester! mit Flußwasser solle sie eilig
Sich besprengen: solle das Opfervieh, und die bestimmten
Söhnopfer bringen; so komme sie! du selbst verhülle dein Haupt in
Heiligen Schleyer, das Opfer, das ich begonnen dem Pluto
Zu entrichten, will ich vollbringen; den Holzstoß mit seinem
Dardaniden in Flammen verzehren, und enden den Kummer.

Sagts;

Sagts; und emsig schuckelte jene ihr langsamer alter
Tritt fort doch bebend, und trunken von ihrem Schrecken beginnen,
Wälzet Dido den Mordblick; die zitternden Wangen von Blute
Hin und wieder geröthet, sonst Todesblässe ihr Antlitz,
Stürzet in Mitte der Burg sie, besteigt den ungeheueren
Holzstoß voll Wuth; entblößet Aeneens Schwert, zu dem Gebrauche
Ihr nicht bestimmt! dann, als sie die troischen Kleider noch, als sie
Das ihr bekannte Brautlager anblickt, als Zähren und tiefe
Liebes Gedanken sie etwas noch zurücke gehemmet,
Wirft Sie auf selbes sich hin, und stammelt die letzten Worte:
Süße Geschenke mir einst! da Zevs, und mein Schicksal mirs gönnte;
Nehmet den Geist hin, mit ihm den folternden Kummer. Die Bahne,
Die mein Schicksal mir ausgezeichnet, hab' ich durchlaufen;
Habe genug gelebet: ein herrlicher Ruhm begleitet
Mich zum Grabe. Ich baute das stolze Karthago, sah meine
Mauern sich thürmen; ich rächte den Gatten, den grausamen Bruder
Strafte ich. Glücklich, zu sehr nur glücklich, hätten doch Trojens
Schiffe an meinem Gestade nimmer gelandet. Sprachs, rufet
Noch den Mund auf das Bett gedrücket: ungerächet

Sterbe ich: wenn ich nur sterbe. So will ich zun Schatten hineilen!
Schaue der grausame Trojer vom hohen Meere die Flamme
Aufschlagen! meines Todes schrecklichste Ahndung begleit' ihn.
Sprachs: es finden die Zofen mitt' unter den Worten in ihren
Morddolch sie hingesunken, ihr Schwert noch schaumen vom Blute,
Und bespritzet die Händ'; ein Geschrey durchjammert die hohe
Burg, das Gerücht rast durch die erschütterte Stadt; nur Seufzer,
Klagen des Jammers, und Frauengeheule wimmert durch alle
Häuser, die Luft ertönet vom Jammergewinsel; nicht anders,
Als wenn vom Schwalle der Feinde bestürmt Karthago hinstürzte;
Oder das alte Tyrus; wenn wüthende Flamme von Häusern,
Oder von Tempeln der Götter aufschlüge. Entseelt hörts die Schwester;
Aufgeschreckt eilt sie mit bebendem Schritte: ihr Antlitz zerrauft, die
Brust mit Fäusten geschlagen; stürzt sie durch Mitte der Leute.
Rufet beym Namen die sterbende: wars dieses Schwester? so wolltest
Täuschen du mich? dies ahndete mir der Holzstoß, das Feuer,
Und die heilgen Altäre? was klag verlassne zu erst ich?
Was verschmähtest die Schwester du zur Gefährtinn im Tode?

Hätte

Hätte doch beyde ein Tod, eine Stunde im Tode vereinet!
Bau'te ich darum mit diesen Händen den Holzstoß, rief darum
Mit diesem Munde zu unsern Göttern, daß grausame! ich dich
So hingestorben vermißte? mich und dich tödtest du Schwester!
Stürzest dein Volk, und Sidons Fürsten, und dein Karthago.
Gebt mir Wasser die Wunde zu waschen, und, schwebt noch der letzte
Athem in ihr, hauch ich ein ihn. Dies ausgeredt war sie die hohen
Treppen hinauf: umarmet die halb entseelte Schwester
Unter Seufzern; legt auf ihren Schooß sie, und tröcknet mit ihrem
Kleide das schwärzliche Blut: es zwang sich Dido die schweren
Augen aufzuschlagen; sie fielen ihr nieder: es schwirret
Blutend die Wund' am Herzen. Dreymal auf die Arme gestützet
Hub sie empor sich, sank dreymal dahin: sucht mit gebrochnem
Auge des Tages Licht noch, fands, und erseufzte. Dann sandte
Die allmächtige Juno, der langen Leiden erbarmend
Sich und des schmerzvollen Todes, hoh vom Olympus die Iris,
Um den ringenden Geist, vom Körper umschlungen, zu treñen:
Denn weil sie wider ihr Schicksal, und nicht des verschuldeten Tods starb,
Sondern vor der Zeit elend, von stürmischer Wuth entflañet,

Hatte Proserpine ihr noch nicht ihr Goldhaar vom Wirbel
Weggeschnitten; sie noch nicht eingeweihet dem Orkus.
Iris flog thauträufelnd dann mit ihrem glänzenden Fittig,
Schimmerte gegenüber in tausend Farben der Sonne:
Stand ihr über dem Haupte, und sagte: nach Junos Befehle
Opfere Pluto dies Haar ich dir: mache dich Dido! von deinem
Körper looß: schneidet das Haar hinweg dann, jegliche Farbe
Schwand von der Königinn Antlitz: in Luft war ihr Leben
verhauchet.

der Aeneis
Fünfter Gesang.

Inhalt.

Aeneas verläßt Karthago: wird, da er auf Italien zusegelt, vom Gewitter nach Sicilien verschlagen: dort, liebreich von Acest aufgenommen, feyert er seinem Vater Anchises den großen Jahrstag: giebt Spiele. Das Schiffstechen. Das Laufrennen. Der Kolbenschlag. Das Pfeilschießen. Das Pferdespiel. Trojanerinnen zünden Aeneens Schiffe, die Jupiter durch Regengüsse vom Himmel rettet. Aeneas, von Vater Anchisen geheißen, bauet in Sicilien die Stadt Aceste, worinne er die alten, und zum Kriege untüchtigen als neue Bewohner zurücke läßt. Er selbst lenket mit dem Kern des Heeres seine Reise nach Italien. Neptun sicheret, auf Venus der Göttinn Flehen, ihrem Sohne das Meer. Palinurs Meersturz.

Der Aeneis Fünfter Gesang.

Festen Entschlusses hat schon Aeneas indessen die hohe
See befahren, durchschnitten bey brausendem Winde die düstern
Wellen: er blickt auf Karthago zurücke, das von der unselgen
Dido Flammen aufleuchtet: noch ist die Ursach des Brandes
Ihm verborgen: allein das Bewußtseyn, was wüthende Schmerzen
Breñender, und verschmäheter Liebe, was rasend ein Weib kañ,
Schreckten der Trojer Herzen mit traurigen Ahndungen. Als die
Schiffe das Meer ganz besegelt, sich keine Feste mehr zeigte,
Zwischen Himmel, und Meer nur sie schwebten, zog über sein Haupt sich
Eine düstere Wolke her, Nacht und Ungewitter
Trächtig; entsetzliche Finsterniß über die See hin, der Steuermann
Selbst auf dem hohen Hinterschiff rief: welch gewaltig
Schreckengewitter belagert die Luft! was bereitest du Vater
Neptun uns? sprachs: ließ die Segel einziehen, ans Ruder sich stemmen:
Spannte die Segel quer gegen den Wind; sprach: Edler Aeneas!
Nein. Wenns Jupiter selbst mir verhieße, bey diesem Gewitter
Wagt' ich Italien nicht zu befahren; es toben entgegen

Sich

Sich die Winde von finsterm West, in Wolken verdickt der
Himmel sich, wir können dem Wetter entgegen nicht streuben.
Seine Gewalt nicht hemen. Weil uns das Schicksal noch liebet,
Folgen wir: kehren die Schiffe, wohin es uns lenket: nicht ferne
Dächt' ich, läg' deines Eryx Land, und Siciliens Ufer;
Wenn ich je recht die ehe beachteten Sterne noch kenne.
Ihm sagt der fromme Aeneas: ich sehe es lange schon: daß die
Wind dich hinzwingen; ihnen umsonst entgegen du ringest.
Lenke die Segel. Soll mir willkommner ein Land seyn, wo lieber
Ich die müden Schiffe aussetzte, als welches Acesten
Dardanus Sprößling mir aufbewahrt, Vater Anchisens Gebeine
In seinem Schooße verschließt? dies ausgeredt fahren sie
Bord an;
Günstige Weste die schwellen die Segel: es flieget die Flotte
Ueber die See: bringt froh uns an das bekannte Gestade.
Fern von der Spitz' eines hohen Bergs staunt Acestes ab seiner
Freunde plötzlicher Ankunft, und Schiffen; er eilt uns entgegen,
Schrecklich mit Pfeilen gerüstet, und einer Lybischen Bärinn
Haut umhangen: ihn hat eine Trojerinn aus dem Crinisus
Strome gebohren. Nie seiner Ahnen vergessen bewillkommt
Freudig uns wieder Acest; er setzet ein ländliches Mahl auf,
Und erquickt die müden mit schmacken Gerichten der Freundschaft.
Als der kommende Tag beym ersten Aufgang die Sterne

Weggescheucht; ruft Aeneas die seinen am Ufer zusammen,
Redt von der Höhe des Hügels herab zu ihnen: ihr edlen
Dardaniden, von heiligem Götterblute gesproßen!
Es hat seinen Mondenlauf kreisend ein Jahr schon vollendet,
Da wir hier Vater Anchisens heilge Gebeine, und trauergen
Ueberrest beygesetzt haben, und Traueraltär' ihm geheiligt.
Heute, täusch' ich mich nicht, ist der Tag, der mir im̃er beweinet,
Immer heilig geehret seyn soll' — so wolltet ihrs Götter!
Feyern werd ich ihn, irrte ich auch in Getuliens Syrten;
Hielten mich Adrias Fluthen, hielt mich Mycene zurücke.
Würd' ich die jährliche Trauerfeyer ihm unverbrüchlich entrichten,
Ihm Altäre, auf selben feyerliche Opfer erthürmen.
Nun sind wir selbst bey des Vaters Grabe aus Vorsatz nicht, aber
Auch nicht ohne der Götter Vorsicht, nicht ohne der Götter
Leitung sind wir in unseres Freundes Bord eingesegelt:
Statten wir dann das frohe Opfer hier eifernd zusammen;
Flehen um Winde. Und steht einst meine Stadt, laß er sich alle
Jahre in seinem ihm heiligen Tempel dies Opfer gefallen!
Zween Rinder giebt jedem Schiffe Acestes von Troja;
Die verzehret: ladet zum Mahle euere Penaten,
Auch Freund Acestes Götter: und bringt Aurora den neunten
Tag den Sterblichen wieder, und hellet die Erde mit ihren

Stra-

Stralen auf, werde ich Trojern den Tag mit Wettspielen feyern;
Erst im Stechen mit Schiffen; dann, welchen die Renn-
bahn auszeichnet.
Oder der Ringer Macht, welcher den Wurfspies schicklicher
schleudert,
Und sein leichtes Geschoß: und der es im Streitkolbe aufnimt.
Alle werden erscheinen, und warten der Siegergeschenke!
Stille nun! umwindet mit Kränzen die Schläfe euch. Dieses
Ausgeredt setzt er den Myrtenkranz über das Haupt sich;
ihm folget
Helenus und der bejahrte Acest, und der muntere Askan:
Alle nach ihnen. Aeneas mit vielen tausenden trat aus
Der Versammlung dem Grabhügel zu, erhaben in Mitte
Eines so prächtgen Gefolges: er kostet zween Becher voll reinen
Weines, und gießt ihn zur Erd hin, zween Kriege voll frischer
Milch; zween von Opferblut schäumend: streut Blumen
hin, und sprach die Worte:
Sey mir wieder gesegnet, mir Heiliger Vater! gegrüßet
Deine Asche, dein Schatten, umsonst! hier wieder gefunden!
Mit dir konnt' ich Italien nicht, nicht Ausoniens Tiber,
Mir vom Schicksal bestimt, wo er imer strömet, aufsuchen.
Sprachs: aus den Tiefen hervor schleppt sich eine gewaltige
Schuppen-
Schlange, in sieben Kreise, und krümmende Streife gewunden;
Leise das Grab umschlingend: schlüpft über den Altar weg:
blaulicht

Wa<

War ihr Rücken gefleckt, und Goldglanz blitzte von ihren Schuppen zurück: wie der Regenbogen in Wolken mit tausend Farben der Sonne, von ihr bestralet, entgegen glänzt. Staunend Blickt es Aeneas: das Abenteuer, in geschlängelten Zügen, Kostet zwischen dem Opfergeräth, und ergänzenden Bechern Unbeschädlich das Opfer, und schleucht in die Tiefen des Grabes Von dem Altare, wo sie die Speisen gezehret, zurücke. Um so eifernder feyert das begonnene Opfer dem Vater Fort er; ungewiß, soll' er für eine Gottheit des Ortes, Oder vielleicht für Anchisens Schutzgeist dies halten? er schlachtet Nach gewohnheit fünf zweyjährge Schafe, fünf borstige Schweine, Eben so viele schwarzleibichte junge Ochsen; gos aus der Opferschale den Wein: rief des edlen Anchises Geist, von dem Acheron seinen Schatten zurück: auch Trojer die bringen, Als viel jedes Vermögen erlaubt, froh ihre Geschenke: Legen sie auf den Altar, und schlachten Rinder zum Opfer. Andere setzen die ehrenen Kessel zu rechte: im Grase Hin gegossen braten beym Feuer sie die Opfergeweide. Schon hat im heiteren Glanze des Phöbus Gespanne den neunten Morgen heraufgeführt, der willkommene Tag war erschienen. Auch die benachbarten Völker lockt das Gerücht, und Acestes Großer Name herbey. Sie sammeln sich freudig am Ufer

Die Aeneiden zu schau'n, und andre zum Wettspiel gerüstet.
Ehrenpreise stehn jedem Auge in Mitt' der Versammlung
Ausgesetzt. heilge. Dreyfüß': frisch blühende Kränze, und Palmen
Sieger zu lohnen; und Waffen, und Kleider von Purpur, Talente
Silbers, und Goldes. Den Anfang des Spieles verkündet vom Hügel
Die Trompete herab: den ersten Wettstreit beginnen
Vier sich gleiche Galeere mit mächtigem Ruder, der Flotte
Kern: mit hitzigen Rudern jagt Mnestheus den pfeilschnellen Wallfisch.
Mnestheus der Italer eilig auf ihn — von ihm stammen die Memmer —
Gyas das Ungeheuer von Schiffe', die lästige Chimäre,
Eine Schiffstadt; es wälzen in dreyfachen Reihen sie Trojer,
Auf drey Ruderbänke gestemmet, die See durch; Sergest,
Dessen Namen der Sergier Haus bezeichnet, flach mit dem
Großen Centaur in die See: Kloanth mit der blaulichten Scylle,
Auch von ihm trägst du Kluentus Geschlecht bey dem Römern den Namen.
Eine Klippe hebt ferne im Meere dem schäumenden Ufer,
Gegen über sich; schwellende Fluthen die decken sie, prellen
Mächtig sie an, wenn stürmische Winde den Himel verhüllen:
Aber bey stiller und ebener See hebt ihr Rücken in eine
Erdfläche sanft sich empor, wo Wasservögel sich sonnen.

Dort steckt einen grünenden Stamm Aeneas den Schiffern
Auf zum Zwecke, von wannen zurück sie Ufer an segeln
Sollten, und von der langen Fahrt ihre Schiffe umlenken.
Man looßt um den Standort: es schimmern die Führer auf ihrem
Hinterschiff' in die ferne von Gold, und Purpurgeschmeide.
Jugendlich haben die andern mit Papeln die Schläfe bekränzet,
Glänzen, die nackten Schultern mit Oele begossen, auf ihre
Ruderbänke gesetzt, die Arme ans Ruder gestemmet,
Warten hastig der Losung sie: im aufzückenden Herzen
Pochet Freude, und Furcht, und brennende Siegesbegierde:
Kaum bläst' die rasche Trommete die Losung, entrudern plötzlich
All' ihrem Standorte sich: der Schiffer wimmeld geschrey schlägt
Wolken an: Wellen die schäumen vom wechselnden Ruder gepeitschet:
Sie befurchen zusamm die Fluthen: es spaltet die weite
See sich von Rudern und spitzen Schnäbeln der Schiffe zertheilet.
Nicht so eilig im Wagenkampfe aus Schranken gestürzet
Siehet man Wagen die Streitbahn berennen; im fliegenden Zügel
Nicht so den Pferdeleiter fortjagen seine Gespanne,
Halb ihn im Streiche dem Sitze enthangen. Es hallen die Wälder

Weit umher, durch verschlossene Ufer wälzt sich das Gejauchze;
Angeprellet vom Lärmen ertönen die Hügel zurücke.
Gyas vor allen einher fliegt über die Wogen des Meeres
Unter jauchzendem Gewimmel: ihm folget Kloanthus
Stärkern Ruders; doch hemmet die lästige Scylle den schnellern
Lauf ihm: nach diesem treiben im gleichen Abstand der Wallfisch
Und Centaur sich durch die See her, wetteifern einander
Vorzueilen: bald sieget der Wallfisch, bald jaget ihm siegend
Der gewaltge Centaur voran; bald segeln sie beyde
Mit vereineten Spitzen zusamm: durchfurchen mit ihren
Unermessenen Längen das salzigte Wasser. Schon nahten
Sie dem Felsen; erreichten das Ziel fast, da mitten im Meere
Gyas, noch Sieger, Menöten seinem Steuermanne zuruft:
He! wo gleitest du rechts aus so weit? Hieher leite das Fahrzeug!
Halt dich gegen den Felsen; laß deinen Ruder zur linken
Streichen; und andre die hohe See befahren: so sprach er.
Aber Menöt, der verborgene Klippen farcht, treibt die Galeere
Gegen das Meer aus, wo gleitst du schon wieder? fahr Felsen an, schrie ihm
Gyas entgegen; und schon erblicket Kloanthen er überm
Rücken ihn bald ereilen: mitt' zwischen dem Schiffe des Gyas,
Und den brausenden Klippen streicht er zur linken. Hat schon den
Sieger vorübergeeilet; das Ziel hinter sich rudert er sicher

Ueber

Ueber die See zurück: dann entbrañte im Busen des Jünglings
Heftiger Schmerz; ihm schoßen vom Auge die Thränen; er schleudert,
Seines Ruhms, und der seinen vergessen, den trägen Menötes
Hoh vom Hinterschiffe ins Meer: tritt selbst an das Ruder,
Machet den Steurmann; ermannet die seinen, stößt gegen den Felsen
Mit dem Ruder. Der alte schwere Menötes, der Tiefe
Kaum entschwommen, da ihm von nassen Kleidern das Wasser
Abfloß, erklettert die Spitze des Felsen, und setzt sich im Drocknen.
Teucrer die lachten seiner im Sturze, verlachten ihn schwim̃end;
Lachten seiner, da sein Mund Ströme von Meerfluthen auswarf.
Froher Muth entflam̃te die beyden letzten dann, Mnestheus,
Und Sergest dem zögerndem Gyas vorüber zu eilen.
Und schon segelt Sergest ihm vor, und nahet dem Felsen;
Aber nur mit der Hälfte des Schiffs: in die andere sticht mit
Seinem fliegenden Schnabel der Wallfisch: mit auf dem Schiffe
Unter den seinen spricht Mnestheus Muth Ihnen ein: itzt, itzt, ihr Hektors
Edle! itzt rudert darauf, ihr, die ich beym Einsturze Trojens
Mir zu Gefährten erkohr; nun weiset den Muth, und die Kräfte,
Die in Getulens Syrten ihr einst, im jonischen Meere,
Und Maläens stürmischen Fluthen bewähret. Nicht siegen

Will ich der erste; doch könnt' ichs! es siegen die, denen Neptun du
Es vergönnest! nur schämt euch die letzten zum Ziele zu kehren.
Dafür kämpfet Gefährten, und wehrt der Schande. Sie stemmen
All' in die Wette ans Ruder sich: von gewaltigen Schlägen
Bebet das ehrene Boot, die See entschwindet dem Schiffe.
Hohaufpochendes Keuchen erschütteret ihnen den Körper,
Und den lechzenden Mund; Schweiß fließt in Strömen von Gliedern.
Selbst ein Zufall gewann den gesehneten Sieg ihnen; denn als
Feurigen Muthes Sergest das Schiff was Felsen an hintrieb,
Einen unsicheren Ort ereilte: haftet' er zwischen
Den vorragenden Klippen unglücklich; diese erkrachen
Laut vom Anschlag: arbeitende Ruder erprellen auf spitzen
Felsen, gestrandet hieng das Boot unverrücklich: die Schiffer
Doppeln die Arbeit, und zögernd mit ungeheuerem Gelärme
Stemmen sie eiserne Hebel, und scharfgespitzete Stangen
Gegen das Schiff, und sammeln geschmetterte Ruder vom Meer' auf.
Aber Mnestheus, frohe des Zufalls, und Muth entflammter,
Treibet im fliegenden Ruder, bey leitenden Winden das Schiff fort:
Fähret schnell über die gleitende Ebne und offene See hin:
So wie plötzlich aus ihrer Kluft aufgeschrecket die Taube—

Ihr

Ihr Haus ein Felsenritz, und die lieben Jungen darinne —
Fliegend auf Felder sich schwingt; erschrocken mit rauschendem Fittig
Erst ihrer Wohnung entflieht; bald im sanften Fluge die Lüfte
Durchstreicht: nicht rauscht mehr im Niederlassen ihr schnelles Gefieder.
Also Mnestheus, so schneidet der eilige Wallfisch dem Zwecke
Nahe das Meer: so jagt flüchtig er, selbst im Begonnenen Laufe
Fort sich; läßt erst Sergesten zurück, der zwischen den hohen
Klippen, und Sandbänken rang; umsonst nach Hilfe schrie, und schon
Mit geborstenem Ruder fortschiffen muste, dann holet
Er den Gyas, und seine ungeheuere Chimäre
Eilig ein: diese, des Steuermanns beraubet, bleibet zurücke.
Nur ist Kloanthus noch zu besiegen ihm übrig; auf diesen
Jaget er zu: verfolgt mit vereineten Kräften ihn: plötzlich
Doppelt das Poldergeschreye sich: dem verfolgenden rufen
Alle Muth zu: die Himmel verhallen ein Jauchzengelärme.
Diese zörnen, daß sie den errungnen, sich eignen, Sieg nimmer
Sollten erkämpfen, für Ruhm zu sterben entschlossen; das gute
Glück spornt jene; schon siegen sie, weil sie's zu können nur scheinen.
Beyde hätten vielleicht mit gleich fahrenden Schiffen gesieget,
Hätte Kloanth nicht, beyde Hände gefaltet, vom Meere
Zu den Göttern gebethen, sie nicht durch Gelübde gewonnen;

Götter des Meeres! so rief er, deß Flächen mein Boot hier durcheilet,
Froh will ich einen weißlichten Stier euch am Ufer dort, meiner
Bitte gewährt, vor euerm Altare schlachten; in Fluthen
Hin sein Eingeweid werfen; mit lauterm Wein ihn begießen.
Sprachs; ihn hörte von untersten Tiefen der Nereiden,
Und des Phorkus Geschlecht, und Panopea die Nympse:
Selbst Portunus der Gott, stieß in seinem Laufe das Schiff mit
Seiner Machthand fort: schneller als Wind, als geflügelte Pfeile,
Schoß es dem Ufer zu; und flog in den erhabenen Bord ein.
Dann hat Anchisens Sohn, da nach Gewohnheit er alle versammelt,
Durch des Herolds mächtige Stimme Kloanthen als Sieger
Ausgerufen: die Schläf' ihm mit grünendem Lorbeer umkränzet:
Hieß drey Stiere, den Schiffern zum Lohne, ihn wählen; noch setzte
Weine, gewichtige Summen von Silber bey er: die Führer
Zeichnete er mit besondern Ehren aus; ein goldgesticktes
Kleid dem Sieger Kloanth: rings um meliböischer Purpur
Zweyfach in tausend Krümmen geschlängelt: der Königsprinz auf dem
Waldichten Ida eingewebet, verfolget mit seinen
Pfeilen, und eiligen Füßen die flüchtigen Hirsche: ihn raubet
Jupiters Keileträger, von Ida gestürzet, in seinen

Krallfüßen hoh in die Luft: es falten seine betagten
Wärter umsonst für ihn die Hände gen Himmel: ihm bellen
Hunde entgegen umsonst. Der den zweyten Preis sich ersieget,
Dem gab mit glänzenden Ringen, und dreyfachem Golde durchflochten
Einen Panzer er, den er dem Deucoleus vor Trojas
Mauern am reißenden Simois, siegend im Schlachtfeld, einst auszog;
Schmuck, und Wehre im Kriege. Kaum trugen die schwergeflochtne
Last die Sklaven Phegeus, und Sagaris auf sich entgegen
Stemmender Schulter; und doch hat Demoleus, selben beschlossen,
Eilig die flüchtigen Trojer verfolget. Das dritte Geschenke
Machten zween ehrene Kessel, und Trinkgeschirre von Silber
Mit erhobenen Bildern. Schon traten alle beschenket,
Stolz auf die Ehrenpreise daher: mit purpurnen Binden
Ihre Häupter umwunden: als Sergest, dem grausamen Felsen
Kaum mit vieler Mühe entrissen, der Ruder beraubet,
Selbst eines Ruderbankes verlurstigt, bey lautem Gelächter,
Sein Schiff verachtet einhertrieb: so wie oft am Wege die Schlange,
Ueber welche ein Wagen mit eisernen Rädern dahinfährt,
Die des belasteten Wanderers Tritt am Felsen zerknirschet,
Und halb todt' zurückläßt: sie flieht, und krümmet den Körper,

Aber umsonst, in länglichte Kreise: der Vorderleib tobet:
Glühend ihr Auge: es strebt ihr zischender Hals in der Höhe.
Aber der wunde Theil hemt ihren Lauf: sie flicht sich in Knotten;
Windet in ihren Körper sich ein: so schleppt sich Sergestens
Schiff im langsamen Ruder daher: doch spannt er die Segel
Auf, und fährt im geschwellten Segel den Bord ein: Aeneas
Dann beschenket mit dem verheißenen Preise Sergesten,
Froh des geretteten Schiffes, der wiedergebrachten Genossen.
Pholoe eine Sklavinn von Kreta, der Künste Minervens
Nicht unerfahren, wird ihm, an ihrer Brust Zwillinge säugend.
Als sich das Wettspiel geendet, zog Held Aeneas hinunter
In ein grünend Thal, das rund umher auf sich krümmenden Hügeln
Wälder umkränzten: In Mitte des Thales breitet ein Reñplatz
Einem Theater ähnlich sich aus: dort begab sich in Mitte
Vieler Tausend der Held hin, sas auf den erthürmeten Rasen;
Und, wenn sie jähling im schnellern Laufe sich wetteilen wollten,
Lockt er durch Preise der Jünglinge Muth, und setzet Geschenk' aus.
Von allen Seiten versammeln sich Trojer, und Sikuler. Nisus
Und Euryalus waren die ersten. Euryalus holdern
Ausblicks, und blühender Jugend, von Nisus zärtlich geliebet.
Ihnen folgte der Königssproße Diores, aus Priams
Edlem Stamen; dann Patron, und Salius, derer der einte

Von

Von Akarne, von Tega der eint ein arkadischer Edler,
Auf sie zween junge Sicilier, Helimus, und Panopes,
Jagdversuchte, Acestens Gefährten; mit ihnen noch viele:
Niedrige Herkunst birgt ihren Namen. In Mitte der selben
Spricht Aeneas: hört mich begierig und aufmerksam alle!
Keiner aus euch soll heute von hinnen unbeschenkt treten.
Zween gnossische Wurfspieß von glattem Eisen erglänzend,
Eine Helleparte mit Silber beleget, mit diesem
Werde jeder beschenkt: auszeichnende Preise noch krönen
Drey die Sieger, ihr Haupt mit falben Oliven umwunden.
Einen Zelter mit prächtigem Pferdschmuck erobert der erste;
Einen Amazonen Köcher voll thrazischer Pfeile der zweyte,
An einer Binde von breit gespanntem Golde gehangen;
Eine Schnalle von rundem Diamante schnür sie an Leib ihm.
Mit dem argolischen Helme hier gnüg sich der dritte der Sieger.
Also sprach er: sie reihen in Ordnung sich: hören die Losung;
Stürzen aus ihrem Standort: berennen im Schwalle die Laufbahn,
Dichtem Sturme vergleichbar; ihr Aug stäts am Ziele geheftet.
Nisus der erste fliegt weit vor allen an, schneller als Winde,
Als geflügelte Pfeile — der nächste nach langen Strecken
Eilt ihm Salius nach. In einer Entfernung der dritte
Folgt Euryalus, auf ihn Helimus; diesen ereilet

Fer-

Ferse auf Ferse, und Rücken an Rücken gedränget, Diores;
Wären mehr Strecken noch durchzurennen gewesen; er hätte
Fliegend ihm vorgeeilet, den Sieg ihm streitig gelassen.
Und schon hascheten müd am Ende der Rennbahn beynahe
Sie das Ziel, da unglücklich Nisus im schlüpfernden Blute
Ausglitscht; das Blut geschlachteter Thiere, zur Erde gegoßen,
Hat die grünende Ebne benetzt. Der siegjauchzende Jüngling
Konnte den wankenden Fuß nicht fest zur Erde mehr treten;
Vorwärts stürzt er in unreinen Schlamm, und das Opferblut nieder;
Aber nicht seines Euryals, nicht seiner Liebe vergessen:
Denn er richtet sich auf; schlägt die Füsse dem Salius unter;
Dieser lieget dahin im schlammichten Sande gewälzet.
Ihm fliegt Euryalus vor: prangt durch Liste des Freundes als Sieger,
Rennt unter Freundengeklatsch', und frohem Zuruf das Ziel an.
Elimus hascht es nach ihm: der dritte sieget Diores.
Dann erfüllt den weiten Kreis vor den Edelsten allen
Salius ungeheueres Lärmengepolder; er fodert
Für sich den Ehrenpreis, den man listig geraubet ihm hätte.
Aber Gunst, die holden Zähren des Jünglings, die Tugend,
Reitzender noch im schönen Körper, gewinnen den Sieg ihm.
Auch spricht Diores mit lauter Stimm selben ihm zu: der nächste
War er nach Ihnen am Ziele; doch wär' nie zum Preise gerufen

Wor=

Worden er, hätte den ersten man Salius zugestanden.
Dan spricht Aeneas: ha Jüngling'! euch warten sichre Geschenke.
Niemand entrückt euch die Siegeskrone: nur laßt mich den Unfall
Meines unschuldigen Freundes betraueren. Er sprachs, und beschenkt mit
Eines getulischen Löwen gewaltiger Haut ihn; von Zotten
Schwer, mit vergoldeten Klauen. Dann sagt ihm Nisus: wenn solche
Ehrengeschenke Besiegte krönen, unglückliche so dich
Jamern; wie lohnest du würdig den Nisus? mich sollte die erste
Siegerkrone belohnen; wenn nicht mit Salius gleicher
Unfall gestürtz mich hätte. Dies ausgeredt zeigt sein Gesicht er
Seinen Körper mit Schlamme schändlich beflecket: Aeneas
Lachet seiner, und läßt Didymaons Kunstschild ihm bringen;
Ihn, mit welchem einst Danaer Neptuns Tempel behiengen.
Mit diesem edlen Geschenke begabt er den muthigen Jüngling.
Nach des Wettrennens End', da Aeneas die Sieger beschenkt hat,
Sprach er: wem Mannsinn, und fester Muth im Herz schlägt, der komme,
Hebe, die Hand mit dem Streitriem umgürtet, den Arm zum Kampf auf!
Sagts: und setzte den Kämpfern zweyfachen Preis aus: dem Sieger
Einen Stier, der stattlich in Gold, und Bändern gepranget,

Ein Schwert, und einen prächtigen Helm dem Besiegten zum Troste.
Alsbald hob Dares mit seines Körpers gewaltiger Last sich
Hoh empor; brüstet, unter lautem Gemurmel, als Held sich,
Der es wagte allein es aufzunehmen mit Paris:
Der am Hügel dort, wo der erhabene Hektor ruht, Buten
Ihn den Riesensieger, der von Bebrizien unter
Amikus Reiche dahinkam, gefällt, in röthlichten Sand hin
Ihn im Tode gestrecket. So hob Dares den stolzen
Nacken der erste zum Kampfe: erblößt die breitfleischichten Schultern,
Streckt, und schwingt wechselnd die Machtarme auf, schlägt kreutzende Streiche
In die Luft: man sucht den Gegner ihm. Niemand aus aller
Menge wagts ihn zu bestehn, die Hand mit dem Streitkolb zu waffnen.
Muthig dann, und siegbrüstend über alle sich, stellet
Er vor Aeneen sich; weilte nicht länger: die Linke ergreifet
Bey den Hörnern den Stier. Was soll dies Zaudern? so sprach er,
Götterspresse! wenn Niemand mit mir im Kampfe sich wieget,
Wozu harre ich hier? erlaß mir mein Ehrengeschenke.
Alle Dardaniden die rufen den Sieg ihm zu, fodern
Ihm den verheissenen Preis: dann spornet Acestes mit heftgem
Anruf auf den Entellus, der eben auf grünendem Lager

Ihm

Ihm der nähste zur Seite gesessen: Entellus der Helden
Tapferster einst! siehst du gelassen so herrlichen Siegspreis
Ungekämpfet entführen! wo ist der Gott itzt dein Leiter
Zu dem Kampf? wo Eryx von dir umsonst so gepriesen?
Was soll' dein Ruhm itzt, der durch ganz Sicilien scholl? was die Beute
Ausgehangen vor deinem Hause? Entellus erwiedert:
Nicht Furcht scheuchet die Brenngierd nach Thatenruhm mir aus dem Herzen
Nein; nur starrt mir vom zögernden Alter das Blut schon erkaltet,
Und vom Greisenkörper schwinden erschöpfet die Kräfte.
Blühete meine Jugend mir noch; worauf hier der dreuste
Groß thut; blühte die Jugend mir noch: ich hätt' ihn bestanden;
Nicht von glänzendem Stiere, nicht von Geschenken gelocket;
Dieser achte ich nicht. Dies ausgeredt wirft in die Mitte
Er zween Fehdehandschuh' von schrecklicher Schwere, mit diesen
Pflegte der muthige Eryx die Hand zum Streite zu waffnen,
Seinen Arm mit dem harten Stierfell zu gürten. Es staunten
Alle, so starrten von siebenfachen Riemen mit Eisen
Und Bley ineinander geflochten die Streitkolbe; Dares
Staunte vor allen, und weigert sich lange des Streites: Anchisens
Edler Erzeugter staunt die unermeßlich sich schlingenden Flechten,

Und ihre Last an. Beschauet von allen Seiten sie. Hättet;
Spricht dann Entell, ihr Herkuls Streitkolben, Herkules Waffen
Erst gesehen; den schrecklichen Kampf hier am Ufer! die Waffen
Hier trug Eryx dein Bruder einst; siehst du mit Blut' noch beschmitzet,
Und mit verspritzetem Hirn sie? mit diesen bestand er Alciden.
Auch sie schnürt' ich im Kampfe mir an, da Jugendblut meine
Adern durchrollte; das mich beschleichende Alter um beyde
Schläfe mir noch nicht das Silberhaar streute. Auch weigert Dores
Mir in diesen Waffen den Kampf, ists Aeneas gesinnet;
Und genehmigt Acest, der zum Streit mich ermannte, es; gleichen
Wir den Kampf aus: verbanne die Furcht! ich misse' dir heute
Eryx Fehdeschuh': auch du entschleudre den troischen Kolben.
Sprach es, und wirft seinen Mantel aus zweyfachen Tuche von Schultern,
Blößt die gewaltigen Glieder, die nervichten Beine, und Arme:
Steht, ein Fleischthurm, in Mitte des Kampfplatzes. Der Sohn Anchisens
Bringt für die beyden gleiche Streitriemen; gürtet der beyden
Fäuste mit ähnlichen Waffen zum Streite. Sie stehen auf ihrer
Füße Spitzen entgegen sich, werfen voll Muthes die Arme
Hoh in die Luft; entwenden dem Streiche weit ausgerecket

Ih-

Ihre Häupter: es wechseln schon Fäuste mit Fäusten: sie spielen
Mächtig dem Kampfe vor. Dares schnelleren Fusses, auf Jugend
Trotzend: Entell zwar nervicht, und lästigern Leibes; doch wanken
Steif schon die Knie dem zitternden Alten: und schweres Keuchen
Schüttert seine machtlästigen Glieder: es wiegen die Kämpfer
Viele Streiche sich eitel entgegen: viel' hin auf den holen
Körper; die wölbigte Brust erprellt von treffenden Fäusten:
Häufig kreützen um Ohr, und Schläfe die Streiche, von ihnen
Hart angeschlagen klappern die Backen; schwer steht Entellus,
Unbeweglich auf seinem Lasttritte: bald weicht sein Körper
Aus dem Streiche, bald schützt sein scharf forschendes Aug ihn. Dem Feinde
Aehnlich, wenn eine hohgethürmte Stadt er umlagert,
Um ein Bergschloß in Waffen liegt; spähet Dares bald diesen
Angriff, bald jenen aus: rings umirret er listig den Gegner,
Waget auf ihn zwar manche, doch im̃er vergebliche Stürme:
Hoh erhoben dräut ihm Entellus Rechte, er schwingt sie
Gegen ihn mächtig — schnell sah den Streich auf die Scheitel gewogen
Dares sich, wendet den Körper schnell, und entschlüpfet: Entellus
Machtstreich schlug in die Luft: er selbst schwer stürzte mit seiner
Ganzen Last im Donner zur Erde: so stürzet auf hohem

Ida, und Erymanth von der Wurzel gerissen die Fichte.
Freude, und Schmerz theilt Trojer, und Siculer, sie entspringen
Ihren Sitzen; ein Lärmen schlägt auf: Acestes der erste
Eilet herbey, hebt jamernd den alten Freund auf von der Erde.
Aber es schrecket der Sturz nicht den Helden, hemmt nicht seinen Muth ihm:
Hitziger eilt er zum Kampfe zurück: Zorn ermannet ihn: Schame,
Und sich stäts bewußte Tapferkeit spornen zum Streit ihn:
Wuthschnaubend jagt er umher auf weiten Ebnen den Dares;
Schlag auf Schlag stürmet die Rechte bald, bald die Linke auf seinen
Körper, ohne Ruhe und Rast; wie in Schlossen der Hagel
Ueber die Tächer herabrauscht; so dicht, und unausgesetzt schlägt auf
Dares der Held mit beyden Fäusten, und treibt ihn im Kreise.
Aber Aeneas der hemmte die fernere Gährung des Zornes;
Ließ nicht länger Entellus Wuth fortrasen, hob den Kampf auf,
Und entriß der Gefahr den entkräfteten Dares: er rufet
Ihm die lindernden Wort zu: welch Wahnsinn unglücklicher! täuschte
Also dich? fühlst du nicht höhere Kraft? nicht streitende Gottheit
Wider dich? weich dem Gotte! so sagt er, und trennet die Kämpfer.
Aber den Dares, da er die Knie kümmerlich nachschleppt,

Ihm auf beiden Seiten das Haupt wankt; dichtes Blut seinem
Mund entströmt, mit dem Blute die ihm eingeschlagenen Zähne;
Führen seine trauten Genossen zum Schiffen: sie nehmen
Mit sich das Schwert, und die Sturmhaube, wie sies geheissen waren;
Lassen Entellen den Stier zum Siegespreise: erhaben
Ueber den Sieg, und stolz auf sein Ehrengeschenke der Sieger
Spricht; du Götter Erzeugter! und auch ihr Trojer erwägt es:
Welch eine Jugendstärke mir einst den Körper beseelte:
Welchem Tode ihr kaum noch gerettet Dareten entrißet.
Also sprach er; da er gegen über dem Ochsen stand, welcher
Zum Preis dem Sieger gesetzt war: er schwung seine Rechte zurücke,
Schleudert gewaltig hin zwischen die Hörner des Thieres den harten
Streitriemen auf ihn; schlägt ihm die Stirne, und Schmettert das Hirn ein,
Dieser stürzt, zitterend und entseelt zur Erde gestrecket.
Dann eröffnet Entellus den Mund zu folgenden Worten:
Hier, statt des Dares, entrichte ich Eryx! der bessere Opfer!
Und, das lezte Mal Sieger entsag ich dem Streitkolb', der Fehde.
Dann lädt Aeneas den fliegenden Pfeil in die Wette zu schiessen
Ein sie; und sezt die Preise aus; läßt eine Menge der seinen
Von dem Schiffe Serests den Mastbaum aufstellen: eine

Schüchterne Taube hängt hoh an einem Stricke vom Mastbaum:
Auf sie sollt fliegen ihr Pfeil: sie tretten zusammen; ein ehrner
Helm niñt die eingeworfenen Looße auf, unter Frohlocken
Tritt Hyppokoons, Hirtakus Sohns, aus dem Helme das erste.
Mnestheus auf ihn im Schiffrennen Sieger erst: um sein Haupt grünte
Noch der Oelzweig; Erytion dann, dein Bruder, berühmter
Pandarus! du der einst, den Bund zu trennen geheissen,
Mitte in die Achiver den Pfeil der erste geschleudert:
Endlich im Grunde des Helmes sas Acestens Loos: dieser
Wagte es auch der Jünglinge Spiel mit zu spielen. Ein jeder
Krümmet mit Macht den gewölbten Bogen, entholt seinen Pfeil dem
Köcher: des jungen Hyrtacides seiner entflieget der erste
Hiñel an dem rauschenden Bogen und zischt durch die Lüfte;
Fällt, und senket in den gegenüberstehenden Mast sich;
Daß er erbebt: verscheuchet flattert die Taube mit ihren
Flügeln; alles umher ertönet vom lauten Geklatsche:
Nach ihm steht Mnestheus der Edle mit an sich gestrengetem Bogen,
Ziehlt, in die Höhe das Aug mit dem Pfeile, dem Zwecke entgegen.
Unglücklich! denn sein Geschoß konnt den Vogel selbst nicht erreichen:
Er zerriß den Knotten des Seiles, an welchem die Taube

Hoch vom Maste herab am Fusse hieng: diese schwingt windschnell
Wolkenauf sich: Erytion, welcher schon lange an seinem
Bogen den Pfeil gespannet; fleht eilig des göttlichen Bruders
Hilfe; erblicket munter die freye Luft sie durchfliegen,
Wie ihr Fittig rauscht, spitzt in düstern Wolken sein Pfeil sie;
Diese entseelet fällt, und verhauchet in Lüften ihr Leben.
Stürzend bringt sie den Pfeil in ihrem Körper zur Erde,
Nun ist Acest, des Sieges verlurstigt, der einzge noch übrig.
Dieser drücket den Pfeil nicht minder ab in die Lüfte,
Zeigt, wie schicklich der Pfeil ihm, der klingende Bogen einst liesse.
Plötzlich entdeckt ihr Aug ein Wunder voll schrecklicher Ahndung
Für die Zukunft: das hat der traurige Ausgang bewähret:
Auch verkündten die Schreckenpropheten uns späte die Uebel:
Denn es brannte der Pfeil durch die lichten Wolken geflogen,
Zeichnete seinen Pfad mit Flammen, und schwindet verzehret
In die dünnere Luft: wie wenn Sterne, dem Himmel entfallen,
Durch die Luft kreutzen, und blitzende Feuerstreise nach sich ziehn.
Alle staunten entsetzt: zu den Göttern fleheten Trojer,
Und Sicilier auf. Auch Aeneas erkannte die Ahndung;
Er umarmte den frohen Acest; bot ihm reiche Geschenke.
Nimm es Vater! so sagt er, dich wollte der König der Götter
Durch diese Deutung, auch ausser dem Looße, mit Ehre gekrönet

Wissen; Anchisens meines alten Vaters Geschenke
Sollest du haben. Den Becher erhobener Arbeit, mit welchem
Cisseus Thraziens König als prächtiger Gabe Anchisen
Einst beschenkte, ein Denkmaal und Pfand unvergeßlicher Liebe;
Dieses ausgeredt krönt er sein Haupt ihm mit grünem dem Lorbeer;
Rufet vor allen Acest als Sieger aus. Ihm mißgönnet
Selbst gelassen Erytion nicht des Ranges Ehre;
Ob er der einzige schon die Taube von Wolken gefället.
Ihm folgt der nächste zum Ehrenpreis, welcher das Seil zerschossen:
Dessen flüchtiger Pfeil am Maste gehaftet, der letzte.
Noch hat Fürst Aeneas nicht aufgehoben die Spiele;
Als er den Hofmeister und Gefährten des unmündgen Julus
Zu sich Epytiden ruft: die stillen Worte ihm saget:
Eile, und sag' es Askanen: hat er sein jugendlich Heer schon
Fertig um sich; und ist schon alles zum Ritte gerüstet,
Führe dem Ahnherrn er die Ritter auf, glänze in Waffen.
Auf die Worte schafft er die dicht angedrungene Menge
Aus dem Kreise zurück, freyen Raum und Aussicht zu lassen.
Schon beginnet der Jünglinge Zug: sie schimmern vor ihrer
Eltern Auge auf stolz gezäumeten Pferden: es staunten
Freudwimmelnd Sikuler, und Trojaner dem Einritt entgegen.
Jedes Haupt drückt, nach gewohnheit, die unbelaubete Krone.

Zween

Zween Spieße in ihren Händen, mit Eisen gespitzet:
Andern glänzende Köcher an Schultern: ober der Brust schlinget
Sanft um den Hals sich ein Band von geflochtenem Golde: drey Truppen
Reuter, drey Führer an ihrer Spitze; zwölf Jünglinge folgen
Jeden in getheileten Reihen, mit gleich edeln Führern.
Ein Korps führte der kleine Priamus, nach seines Ahnen
Namen genannt, Er dein rühmlicher Sprosse Polites!
Einst Italiens Mehrer, ein thrazischer Schecke mit weißen
Flecken trägt ihn, die vorderfüße weiß: weiß ragt die Stirne
Hoh ihm empor. Nach ihm Atys, von welchem Roms Atier stammen.
Atys der Knabe, im zärtlichen Alter des Julus Geliebter.
Endlich Julus, vor allen holderen Ausblicks: er prangte
Auf dem sidonischen Zelter einher, den ihm Dido die Edle
Einstens zum Denkmaal, und Pfande untrennbarer Liebe geschenket.
Auf sicilischen Pferden ritt auch des alten Acestes
Jugend einher: Es frohlocken den schüchternen Trojer entgegen;
Freu'n ihres Blickes sich, der Ahnen Miene im Abdruck.
Nachdem sie munter die ganze Versamlung, und ihre Genossen
Auf den Pferden umblickt: gab Epytides fern mit den Lautruf
Den gerüsteten, und mit dem Peitschengeschnalze die Losung.
Alle rannten zugleich, in drey Haufen gesondert von ihren

Führern; Lenkten geruſen wieder um; hielten gezücket
Ihre Spieße in Händen. Dann jagen von neuem die Reñbahn
Durch ſie; jagen wieder zurück: ſie kehren die Stirne
Sich, umreiten in wechſelnden Kreiſen ſich; bilden der Krieger
Schlachten im kleinen: bald kehren ſie fliehend den Rücken, die Spieße
Bald ſich wieder entgegen: bald reuten ſie friedlich zuſammen:
Wie auf des hohen Kreta Labyrinth einſtens in tauſend
Krümen ſich ſchlingende Irrwege, mit unausſehbaren Manern
Umgeſchloſſen den irrenden Tritt nie zum Ende des Gartens,
Nimmer zurücke führen: nicht anders jagen ſich Trojens
Jüngling in ihrem Lauf durcheinander: durchſchlingen ſich, fliehend
Bald, bald ſtellen ſpielend ſie wieder in kriegriſche Schlacht ſich.
Gleich den Delphinen, die Libiens und Karpathiens hohe
Fluthen durchrudernd, durch das unermeſſene Wellenreich ſpielen.
Dieſe Gewohnheit, dies Rennſpiel, die Kämpfe hat Aſkan der erſte
Wieder, da er das lange Alba mit Mauern umſchloſſen,
Aufgeführet, die alten Latiner ſie feyern gelehret,
Wie er ſie vormals, als Knabe ſelbſt, mit ihm die troiſche Jugend
Spielte, Albanier ihre Kinder es lehrten, von ihnen
Nahm ſie das große Rom auf; und heiligte ihrer Ahnen
Feyerlichkeit; Trojerſpiel wirds itzt, die Spieler Trojer geneñet.

Dies

Dies sind die Spiele Anchisen dem göttlichen bisher gefeyert.

Dan fieng plötzlich das glück an sich von Trojern zu kehren.
Da am Grabhügel sie verschiedene Spiele beschäfftigt,
Sandte Saturnens Erzeugte vom Olympus die Iris
Hin zur troischen Flotte auf flüchtigen Winden getragen,
Kochet vieles bey sich: noch hat ihre Wuth nicht vertobet.
Jene beschleüniget auf dem tausendfärbigen Bogen
Ihre Reise: läßt schnell zur Flotte sich nieder: erblickt
Menschen in unabsehlicher Menge; beschaut das Gestade:
Sieht, den Hafen, die Schiffe verlassen: nur einsam und ferne
Standen der Trojer Frauen am Ufer, beweinten Anchisens
Kläglichen Tod: unter Zähren blickten sie alle die tiefe
See hinan; so viele, so unermessene Weiten
Ueber sie stünden noch ihnen bevor: so klagten sie alle;
Seufzen nach einer Stätte, des stürmischen Meeres schon müde.
Iris, zu schaden listig, mengt mitte sich unter die Frauen;
Sie verstaltet den Ausblick, der Göttinn Anzug bey Seite,
Schafft sie in Beroe um sich, des thrazischen Doryclus alte
Gattinn, die Ruhm und Geschlecht, und Kinder berufen einst machten.
Tritt in der Trojan'rinnen Mitte, und redet die Worte:
Ihr unglücklichen! welche nicht dort vor Iliums Mauern
Hin in Tod der Archiver Macht schlachtete: welch ein Verderben

Hält euch euer Schücksal bevor. Ihr jammerswürdgen! nach Trojens
Umsturze ist der siebende Sommer schon wieder gekehret,
Da wir durch Meere, und Land, unwirthbare Klippen, und Stürme
Hingejagt irren, durch die unermessene See das immer
Vor uns fliehende Latium suchen, der Wogen Spiel. Eryx
Herrschte hier einst Aeneens Bruder; itzt Gastfreund Acestes:
Warum errichten wir hier nicht eine Stadt unsern Genossen?
Liebes Vaterland! ihr umsonst den Feinden entrißnen
Götter! werden wir nimmer ein Troja kennen? wir nimmer
Unserer Hektorsstadt Flüsse den Xanthus, und Simois sehen?
Fasset Muth Frauen! laßt die unglücklichen Schiffe uns zünden!
Selbst Cassandras der Götterbegeisterten Schatten erschien im
Traume, und reichte den Brand mir. Hier stiftet ein Troja, hier ist euer
Vaterland; also sagt sie; die Zeit ruft zu Thaten itzt: solche
Götterahndungen leiden nicht Weile. Seht hier vier Altäre
Dem Neptunus gesetzt! der Gott giebt selbst Feuer und Muth uns!
Also sagt sie: ergreift zu erst die verheerende Flamme,
Hebt die Rechte empor, und schleudert mächtig das Feuer
Hin in die Schiffe; entsetzet staunten Iliums Frauen.
Dann sprach Pyrgo aus Ihnen die ältste, die Amme so vieler

Kinder von Priamus: dies ist nicht Beroe, nicht des Dorycluss
Gattinn von Rhöte: Ha! seht nur die Züge der Götterbildung!
Und die Feueraugen! welch Leben! welch Ausblik, und Stimme!
Welch ein feyerlicher Gang! schon lange verließ ich die Kranke,
Die sich härmte, daß sie allein solch feyerliche Spiele
Müßte vermissen, verdienete Ehre Anchisen nicht statten
Könnte. Die Mütter, anfangs betroffen, wandten den schelen
Blick auf die Schiffe: ihr Herz von Siciliens unselger Liebe,
Und der Sehnsucht nach ihrem beschiedenen Reiche getheilet.
Als sich die Göttinn mit gleich gewogenem Fittig gen Himmel
Aufschwang, in einem weitkreisenden Bogen die Lüfte durchschnitten.
Plötzlich dann ab der Erscheinung entsetzt, und in Wuth gejaget,
Schreyen zusam̃ sie: entreißen die Feuerbrände heilgen Altären:
Rauben die Opferzweige; sie schleudern Reiser, gesträuche,
Brennende Fackeln hin in die Schiffe, es wüthet die Flam̃e
Unaufhaltsam auf Rudern, und Schiffbänken, und den gemalten
Eisenschiffen; Eymelus stürzt mit der Botschaft in Mitte
Der Versamlung am Grabe Anchisens, es schlagen die Schiffe
Auf schon in Flammen: sie blicken zurück, und sehen in schwarzen
Wolken den Feuerrauch strömen, Askan der erste, wie er den
Ritterzug angeführet, stürmt im verhängeten Zügel

Zu dem Lärmen beyn Schiffen: ihn halten furchtentseelte
Hofmeister nicht: was soll dies Rasen? was wollt ihr? so sprach er.
Elende Mütter! nicht Feinde, nicht feindliche Lager der Griechen,
Euere Hoffnungen richtet zu Grund' ihr: seht eueren Askan?
Sprachs: warf seinen Helm vor die Füße, mit dem er geschmücket
Jugendlich vorher dem Kriege Vorspielte; es schleünigt Aeneas,
Schleüngen mit ihm die Trojer sich alle zum Ufer: die Frauen
Irren zerstreuet, und schüchtern auf dem Gestade; sie flüchten
Sich in den Wald, wo immer sie hole Grotten erschlichen.
Ueberdrüßig des Lebens gereuet sies ihres Beginnens:
Wieder sich mächtig erkennen sie ihre Trojer: es haben
Ihre Herzen sich Junos entlastet: doch zündende Flamme
Hemmet die unbezwingbare Wuth nicht: es glimmet in nassen
Eichen das Tauwerk im langsam verströmenden dampfe, und Feuer,
Das durch ganze Schiffe sich fortschleicht, verzehrt sie allmählig.
Nicht der Männer gewaltig Bestreben, nicht Wasserfluthen
Wehren dem Brande. Der fromme Aeneas von Schultern die Kleider
Reißend fleht, Händegefaltet, zun Göttern um Hilfe: Allmächtiger
Jupiter! wenn dir nicht alle Trojer verhaßet sind, blicket
Deine erbarmende Liebe noch auf gekränkete Menschen,

Gieb die Flotte den Flammen nicht preis: unmächtige Teucrer
Rette von ihrem Verderben! viel lieber schleudre mit deinen
Blitzenden Keilen den kleinen Ueberrest in den Tod hin:
Wenn ichs verdiene, zerschmettre mit deiner Rechte uns. Sprachs kaum;
Und schon wüthet in ausgeschütteten Güssen von Regen
Schwarzes Ungewitter herab: aufbeben vom Donner
Berge, und Thäler umher: dem weiten Olympus entstürzet
Düstrer Platzregen sich, vom dichtesten Sturme geschwärzet.
Ueberfluthet stehen die Schiffe; durchnäßet die Bretter
Halbgesengt; bis ganz die Flame gelöschet war: alle die Schiffe,
Einzige viere waren dahin, vom Verderben gerettet.
Aber Aeneas, deß Herz der schreckliche Unfall zerrüttet,
Fühlte bald da, bald dorthin von wechselnden bangen Sorgen
Selbes gelenket. Sollt' er in Sicilien nieder sich lassen,
Seiner Bestimmung vergessen? sollt' er nach Italien segeln?
Nautes sein alternder Freund, den Pallas Tritonia selbsten
Unterrichtet, durch göttliche Deutkunst vor andern verherrlicht,
Gab ihm die Antwort, so wie der Zorn mächtiger Götter,
Oder des unverrückten Schicksales Ordnung es heischte;
Spricht zu Aeneen die Trostworte: Göttersproß! wo uns das Schicksal
Hin, und wieder zurücke ruft, lasset uns folgen: was immer

Ueber

Ueber uns kömmt; durch Dulden wird jedes Leiden besieget.
Du hast Acesten den Trojer, und Götterabkömling zur Seite:
Laß ihn Theilnehmer deiner Entwürfe seyn, und vereine
Mit dem gefälligen Manne dich. Laß ihm die jenen zurücke,
Derer Schiffe dahin, und welche der Großen Bestimmung,
Deines Schicksales überdrüßig sind, Greisen, und Mütter,
Welche die Seefahrt erschöpfet: alle die furchtsamen, schwachen
Wähle heraus: hier wohnen in einer Stadt ruhig zusam sie;
Nennen die selbe nach ihres Königs Namen Acestes.
Als Aeneen sein alter Genoß mit den Worten ermannte;
Dann erst theilte in tausend Sorgen sein Herz sich. Schon hätte
Düstere Nacht mit ihrem Gespann den Himmel befahren,
Als ihm Anchisens des Vaters Geist, vom Olympus hernieder
Plötzlich gekomen, die Worte zu sagen schien: Sohn! mir lieber
Als mein Leben einst, da ichs noch hauchte; durch Iliums Schicksal
Edler geprüfter! auf Zevs Befehle komme hieher ich;
Der, im Olympus sich deiner erbarmend, die Flamme von Schiffen
Abtrieb. Gehorche des alten Nautes warnendem Rathe.
Laß der Jünglinge Kern mit dir, die tapfersten Edlen,
In Italien ziehn: ein rohes und wildes Volk hast du
Dort zu bekämpfen: doch must du zuvor in des Erebus Reiche
Niedersteigen; dann über dem tiefen Avernus mich sprechen.

Nicht der Verbrecher Peinort, nicht schreckende Schatten der Hölle
Schließen mich ein; Elysium und der Frommern Edlen
Heilige Chöre nur. Dort wird die keusche Sybille, durch Ströme
Schwarzen Rinderblutes versöhnet, hin dich begleiten:
Dort wird dein ganzes Geschlecht, dein bestimmtes Reich dir enthüllet.
Lebe wohl! schon entstürzt die träufelnde Nacht dem Olympus,
Und mich verscheucht mit schnaubenden Rossen der kommende Morgen.
Sprachs, und, ähnlich dem Rauche, entschwindet in dünnere Luft er.
Ha! wo eilest du hin? wohin? ruft Aeneas entgegen,
Oder wen fliehst du? wer reißet aus meinen Armen dich Vater?
Also erseufzend empört er die Asche, und glimende Flamme;
Ehret voll Andacht dann Pergamus Schutzgott, den Altar der alten
Vesta mit heiligem Mehle, und häufig aufströmendem Weihrauch.
Alsbald versammelt er seine Genossen vor allen Acestes
Zu sich: sagt Ihnen Jupiters Willen, entdeckt des geliebten
Vaters Befehl, und zu welcher Gesinnung sein Herz sich entschlossen.
Sie berathen nicht lange sich; es gehorchet Acestes

Dem

Dem Befehl: Sie bestimmen den Müttern eine Stadt: lassen,
Alle, die wollten, zurücke; die nicht nach erhabenem Ruhm
Rangen. Sie ergänzen die Schiffe, die Balken vom Feuer
Umfressen schaffen sie weg, und rüsten mit Ruder, und Seilern
Aus sie: wenige zwar; doch kriegrischen Muthes sie alle.
Es umzeichnet indeß Aeneas die Stadt mit dem Pfluge;
Lost die Wohnungen aus; dies soll Ilium, sagt er, soll' Troja
Ihnen itzt seyn: es freut seines wachsenden Reiches Acest sich.
Ihnen bestimmt die Gerichtesstätte Aeneas: ernennet
Väter des Volkes: giebt Ihnen Gesetze, und Rechte; man bauet
Himmel an einen Tempel der Venus von Ida auf Eryx
Spitze: ein heiliger Hayn weit umher dem Grabe Anchisens,
Mit einem Priester, gesetzt. Schon hatten sie alle neun Tage
Heilige Opfer entrichtet, und feyerliche Mahle gehalten:
Sanftere Winde die bahnen die See, es locket zur Abfahrt
Uns der Sudwind, und wehet uns wieder günstige Luft zu.
Thränen des Scheidens die strömen hin über das Ufer, es schwinden
Unter ihren Umarmungen ein Tag und eine Nacht hin.
Selbst die Mütter, selbst, denen der Anblick des Meeres erschrecklich,
Unaushaltlich der Götterbefehl schien, wollen itzt reisen
Jedes Ungemach über Meere erdulden. Aeneas

Trö=

Tröstet sie sanft mit mildern Worten: empfiehlt sie mit Thränen
Seinem Freunde Acest: befiehlt dann drey Kälber dem Eryx,
Den Gewittern ein Lamm zu schlachten; vom Anker zu stossen:
Er, mit unbelaubetem Oelzweig die Schläfe bekrönet,
Steht an der Spitze des Schiffs; hält den Opferbecher; wirft in die
Salzigten Fluthen das Thiergeweid: gießt dann lauteren Wein aus:
Günstiger Wind bläst ihnen vom Hinterschiff nach in die Segel:
Trojer peitschen das Meer in die Wette, und streichen die See hin.
Venus indeß, von Kummer gefoltert, verfügt zu Neptunus
Sich; es entströmet ihr Herz vor selbem in bittere Klagen:
Junos schwerer Zorn, und unersättlicher Grimme
Zwingen, Neptun, zu jeder Bitte mich niederzulassen.
Nicht die Dauer der Zeit, kein Versöhnen mildert ihr Rasen:
Weder von Zevs Befehlen, noch von dem Schicksal besieget
Ruhet sie nimmer. Nicht zufrieden ein Troja aus Mitte
Phrygiens, mit verruchtem Haß, weggetilget zu haben,
Trojens Rest durch jedes Ungemach hingeschleppet zu haben,
Raset sie wider der umgekommenen Aschen, und Beine.
Sie nur muß dieses schrecklichen Grimmes Ursache wissen.
Selbst du sahest es dorten mit an in Lybiens Meere,
Welche Fluthenberge sie plötzlich hob. See und Himmel

Stürmte sie untereinander: umsonst auf Aeols Gewitter
Dreuste: dies wagte in deinem Wellenreiche sie damals.
Frevelnd jagte sie eben in Wuth die troischen Mütter,
Richtet unter den Schiffen gräßlichen Brand an: und nöthigt
Trojer, der Flotte verlurstig, in fremden Landen zu sitzen.
Nur das bitte ich dich: laß sicher dein Reich uns durchsegeln,
Die Laurentische Tiber befahren: Ich flehe, was lange
Mir gestattet schon ist, was lange die Parzen bestimmet.
Ihr gabs Saturns Sohn des hohen Meeres Beherrscher zurücke:
Sicher darfst du Cythere meinem Reich trauen, wovon du
Herstammest: auch verdien' ichs: oft scheuchte ich stürmische Winde;
Legte die tobenden Wellen, auch schützt' ich Aeneen zu Lande;
Xanthus, und Simois Zeugen mirs! da entseelet der Trojer
Heer Achilles im Sturme zu Iliums Mauern anjagte,
Viele tausend im Tode gestreckt, die Ströme erseufzten
Unter den Leichen, ins Meer sich Xanthus nicht ausströmen konnte.
Damals entrettet Aeneen ich, der mit dem starken Pelides,
Wider Schicksal und Kräfte, es aufnahm, in Wolken dem Tode.
Da ich die Mauern des meyneidgen Troja mit meinen Händen
Aufgethürmet vom Grunde aus stürzen wollte: noch eben
Heget dies Herz die Gesinnung für ihn: verscheuch ihn den Kummer.

Sicher, wie er es wünschet, wird er den Avernus befahren.
Einen nur wird er, im Wirbel verschlungen, betraueren; statt aller
Einen nur. Als mit den Worten der Göttinn Gram er gemildert,
Spannt er die Rosse an goldenen Wagen, wirft schäumende Zäume
Ihnen an, lässet sie eilig im vollen Zügel hinstürzen:
Flieget im blaulichten Wagen leicht über die Flächen des Meeres:
Wogen legen sich, unter der knarrenden Achse des Wagens
Ebnet das schwellende See sich, und Stürme verbrausen vom Himmel.
Tausend Gestalten der Götter entschweben der See: ungeheuere
Wallfisch, des alten Glaukus Chor, der Sohn des Junus Palämon,
Und die schnellen Tritonen sammt Phorkus ganzem Geschlechte;
Thetis zur Linken, und Melite, und Panopäa die Jungfrau;
Spio, Thalia, Cymodoce, und Nesäe erschienen.
Sanftere Freude beschlich dann Aeneens bang zweifelnde Seele.
Eilig befiehlt die Maste er alle zu heben, die Arme' an
Segel zu stemmen: es spannen sie alle samt, kehren zur Rechten
Itzt, bald zur Linken die Flaggen, sie drehen der Segelstangen
Spitzen bald da, bald dorthin: die Flotte trägt sanfterer Wind fort.

Palinur zog an der Spitze der andern ein dichtes Gefolge
Schiffe nach sich: nachzusegeln ihm waren diese befehligt.
Fast schon hatte die thauende Nacht die Mitte des Himmels
Durchgewandelt, in schmacker Ruhe die Glieder auf harten
Bänken zwischen den Rudern hingestrecket die Schiffer:
Als der flatternde Schlaf, durch lustige Wolken geflogen,
Finsternisse und Schatten der Nacht verscheuchte: er stürzet
Auf dich Palinur; wiegt dich unschuld'gen im traurrigen Schlummer.
Hoch hat am Hinterschiffe der Gott sich niedergelassen
Phorbanten ähnlich; er spricht: ha Jasius Palinur siehe!
Deine Flotte trägt selbsten die See: gleichströmende Winde
Wehen sie fort. Dich rufet die Stunde zur Ruhe: neig ihr dein
Haupt: verschließ die müden Augen der Arbeit: indeßen
Treibe ich dein Geschäft. Kaum koñte der Steuermañ die Augen
Aufschlagen; da er sagte: wie? sollt' ich die täuschende Stille
Und die ruhende Fluthen des Meeres verkennen? ich diesem
Abenteuer trauen? wie sollt' ich Aeneen den unstäten Winden
Ueberlassen, so oft vom heitern Himmel getäuschet?
Also redt er: entließ das Steuerruder, feste darüber
Hinhangend, nicht den Händen, den Blick zun Sternen geheftet.
Als der Schlafgott den Zweig, in Lethens Wasser getauchet,
Tödtlichen Schluṁer abträufelnd um beyde Schläfe ihm schittelt;

Schließt ihm die sinkenden Augen, so sehr ers erwehrte, zum Schlummer.
Kaum hat unversehener Schlaf ihm die Glieder entfesselt,
Liegt der Gott über ihn hin, und, ein Stück vom Schiffe gerissen,
Sammt dem Steuerbaume schleudert er ihn in die Fluthen des Meeres;
Da er umsonst oft nach der Gefährten Hilfe gelärmet.
Eilig entschwingt sich der Gott auf seinem Fittig in Lüfte:
Immer sicheren Pfades doch wandelte über des Wassers
Ebnen die Flotte, und unerschrocken nach Neptuns Geheiße:
Hatte schon der Sirenen Inseln nahe befahren,
Einst so gefährlich sie, mit so vielen Leichen bedecket.
Ferne schon brausten die Klippen von Meereswellen gepeitschet:
Als Aeneas das Schiff, das nimmer sein Steuermann geleitet,
Hinschwim̃en sahe: selbst lenkte die Nacht ers über in Fluthen:
Seufzete viel, sein Herz ward vom Sturze des Freundes getroffen.
Ha! wie trautest zu sehr du dem heiteren Him̃el, und Meere?
Unbegraben wirst du auf fremden Ufern itzt liegen.

Der Aeneis
Sechster Gesang.

Inhalt.

Aeneas landet an Kuma. Er holet Phöbus Orakel von der Sibylle aus. Begräbt auf ihren Befehl den berufenen Misenus: steigt, unter der Sibylle Begleitung, in die Unterwelt: hier öffnet Virgil die glänzendsten, schrecklichsten, lehrreichesten Auftritte. Eingang der Hölle. Acheron. Palinur. Charon. Cerberus der Höllenhund. Aeneas über dem Höllenfluße in den Gegenden unschuldiger Kinder; unschuldig getödteter, und Liebegetäuschter, wo er auch auf Dido trifft: auch erblickt er die im Kampfe erlegten Griechen, und Trojer, besonders den Deiphobus. Von hinnen setzet Aeneas den Weg zu den Gegenden der Seligen fort; Wo er von Museus zu seinem Erzeuger Anchises geführt wird. Anchisens rührender Empfang; glänzende Vorsage und Belehrung an seinen Sohn. Aeneens Ausgang aus der Hölle.

Der Aeneis Sechster Gesang.

Weinend spricht ers; fliegt hin auf segelgeschwelleter Flotte:
Endlich schwindet er Kumas Euböische Küste an. Schiffe
Kehren die Spitzen der der See zu: es festet selbe der Anker
Hackichter Zahn: die Krümmen der Hinterschiff decken das Ufer.
Rasch enthüpfet der Jünglinge Kern Hesperiens Vesten.
Ein'ge entlocken aus Adern der Kiesel die funkende Flamme;
Andere reißen den Wald sich hin, der Thiere dichtdüsteres
Wohngeläger, sie decken quellendes Wasser dem Durst auf.
Aber der fromme Aeneas begiebt zu Apollens erhabnem
Tempel, zur ferne verborgnen schauervollen Kluft der Sibylle,
Einer gewaltigen Höle sich — Weisheit und Gottesbegeisterung
Hauchet Phöbus ins Herz ihr, und enthüllet die Zukunft —
Nahe schon, durch der Diane Hayn, sind sie dem goldenen Tempel,
Dädalus, so erzählt das Gerücht, da er flüchtig aus Minos
Reiche mit eiligen Schwingen den kühnen Flug Himmel an wagte,
Nahe dem kalten Norden durch unbefahrene Wege
Hingesegelt, bis er geflügelt auf dem erhabnen
Kuma stand, hat dir Apoll, in diesem Lande geschützet,

Sei=

Seine rudernden Schwingen geweiht, einen heerlichen weiten
Tempel gesetzt: An der Porte Androgeus Mord: ihm zur Seite
Der Cecropiden Strafegeschichte; da jährlich durch sieben
Kinder die Schulde sie büßten, dabey die Urne zum Losen.
Gegenüber die über das Meer erhabene Kreta;
Dort in den Stier die grausam verliebte Pasiphae, heimlich
Untergeleget ihm; ein vermischtes Geschlechte zweystaltig
Ist Minotaurus entworfen, das Denkmaal verwerflichster Liebe;
Auch die in Dädalus Kunstgarten unausfindbaren Irren:
Wie er, die brünstige Liebe der Königstochter bejammernd,
Selbst des Gebäudes listige Trugweg' entdecket, durch einen
Knaul den unsichern Tritt geleitet, auch hättest du, Ikar!
Ließ' ihns der Schmerz! eine herzliche Stelle im Kunststück des Vaters.
Zweymal wollt deinen Sturz er dem Golde ausprägen, zweymal
Sank ihm die Vaterhand. Ferner noch würden mit Forscherblick alles
Sie bespäh'n, käm' Achat, eh vorausgesandt, nicht zurücke;
Mit ihm Phöbus, und Dianens Priesterinn, Glaukus
Tochter Deiphobe, die zu der Trojer Könige redte:
Die Zeit gestattet dir solche Belustigung nicht: laß uns lieber
Sieben noch unbejochete Stierchen, und sieben zweyjährge
Auserlesene Schafe hier schlachten: so wills die Gewohnheit.

Also redet Aeneen sie an: die Gefährten befolgen
Schleinig der Priestrinn Befehl; sie führt zur erhabnen Höle
Sie, die ungeheuer in Kumas Felsen gehau'n war:
Hundert Eingänge führten dahin; verwahret mit hundert
Thüren, woraus in hundert Stiṁen Sibyllens Orakel verhallen.
Sie betraten die Schwelle; da sprach die Jungfrau: nun flehet
Auf zum Orakel! die Gottheit! o sehet die Gottheit! so sagt sie:
Plötzlich verstaltet sich ihre Miene, das Antlitz entfärbet,
Und die Haare empören sich, die Brust keuchet, ihr wildes
Herz schwellt vor Wuth; über alles Sterbliche scheint sie erhaben,
Da der gegenwärtigen Gottheit Hauch sie begeistert.
Zögerst du noch? so sagt sie: nicht ehender werden die großen
Porten der schauervollen Wohnung sich öffnen. Dies ausgeredt schwieg sie.
Kalter Schauer zitterte Trojern die harten Gebeine durch: aus dem
Innersten Herzen strömen Aeneens Bitten vor Phöbus:
Phöbus! den allezeit Trojens hartes Schicksal gejammert,
Du, der Paris des Dardaniden Pfeile und Rechte
Auf des Aeacus Sohn gesenket; von dir geleitet
Fuhr' ich so viele den Erdball umschwimmende Meere durch, irrte
Hin zu Massyliens fernsten Völkern, und brüllenden Syrten:
Endlich erreicheten wir Italiens Grenzen, das immer

Vor uns dahin floh. Bisher soll' uns Trojas Schicksal verfolget

Haben; doch sollt ihr Pergamus Söhne itzt schonen ihr Götter

Alle, und Göttinen! denen Iliums Name verhaßt war,

Und Dardaniens weit verbreiteter Ruhm; und du heilge

Seherinn, jeder Zukunft bewußt! ich flehe nach einem

Selbst vom Schicksal bestim̃eten Reiche. Laß Teucrer, laß ihre

Götter, mit Ihnen umgetrieben, ihr Latium finden.

Dann werd' einen Marmortempel dem Phöbus ich setzen,

Und Dianen: des Phöbus Gottheit feyerliche Tage

Weihen; auch deiner warten in meinem Reich' heilge Gemache,

Wo ich deine Götterverkündigung für mein Volk werde

Niederlegen, zu ihrer Bewahrung erlesene Männer

Einweih'n; nur schreib deine Göttersprüche auf Blätter nicht, daß nicht,

Brausender Winde Spiel, sie in einander geworren verfliegen.

Rede, ich bitte, mir selbst. Dann schloß zum Schweigen den Mund er.

Aber auszuhalten den Phöbus noch ohnmächtig raste

Wüthend die Priesterinn durch die Höle, der mächtigen Gottheit

Sich zu entlasten: um so gewaltger bezähmet der Gott die

Tobende; bändigt den wilden Geist, und zwingt sie zu reden.

Schon eröffnen von selbsten sich ihrer Wohnung hundert

Ungeheuere Thore, verhallen der Priesterinn Antwort.

Tief hervor: genug bist durch Schreckengefahren zu Meere
Du geprüfet; doch harren zu Lande noch schrecklich're deiner.
In des Latinus Reich, werden Dardanier kommen — verscheuche
Diesen Kummer — doch wünschen auch nie es betretten zu haben.
Kriege, schreckliche Kriege, die Tiber vom Blute aufschäumen
Sehe ich! Xanthus und Simois wirst du, die dorischen Lager
Wieder dort finden: in Latien harret ein zweyter Achilles
Dir entgegen, auch Göttersproß: Teucrer wird überall Junos
Grimme verfolgen: welch Völker Italiens, welche Städte
Wirst du in deinem Bedrängnisse dann um Hilfe nicht flehen?
Eine Gattinn ist wieder der Uebel Quelle, der Teucrer
Gastfreundinn, auch einem andern schon zugelobet, laß dich kein
Unglück je besiegen, nur stemme dich muthger entgegen,
Je gewaltger dich Unglück drückte. Was du nicht dächtest, zu deinem
Heile den ersten Weg wird dir eine Stadt Gräciens öffnen.
Also verkündt aus der Tiefe der Grotte die Seherinn Kumas
Schauervolle Geheimnisse, brüllet die Höle durch, hüllet
Wahrheit in Dunkel; so zäumet itzt Phöbus der rasenden Mund zum
Schweigen; spornt sie gewaltig itzt an Orakel zu Donnern.
Alsbald die Wuth sich geleget; alsbald ihr brausender Mund schwieg,
Sprach Aeneas: kein neues, unvermuthetes Schreckbild

Jedes Ungemachs kann mich, Heilge! bedräuen, schon lange
Sahe ichs vor; bereitet dies Herz zu den schrecklichsten Uebeln
Allen; eins bitte ich nur: da zu Plutos Reiche der Eingang
Hier, der düstere Pful, in welchen sich Acheron ausgießt.
Oeffnen sich soll, laß den besten Vater hier sehn mich und sprechen.
Zeige den Weg, eröffne zu ihm mir die Heilige Porte.
Ihn hob aus Flammen ich, aus tausend verfolgenden Pfeilen
Auf diesen Schultern ich, aus mitte der Feinde gerettet.
Er durch alle Meere umher mein Reisebegleiter
Hielt, entkräftet, mit mir die Wuth der Wellen, des Himmels
Stürme aus, was kein Greisenalter vermocht, noch verdient.
Eben er wollte es selbsten; daß deine heilige Grotte
Ich besuchte, darum dich flehte. Erbarme des Vaters,
Und seines Sohnes dich, Heilge! denn alles vermagst du; umsonst hat
Nicht Proserpine dich über den Avernus gesetzet.
Konnte den Schatten der Gattinn durch reitzende Töne der Cyther,
Und sein klingendes Saitenspiel Orpheus der Hölle entführen;
Konnte Pollux den Bruder durch wechselndes Sterben erretten,
Und durchkreuzet die Wege so oft: was solle vom grossen
Herkules ich, was von Theseus melden? Ich stamme nicht minder

Ab von Jupiter. Also bat er die Hand an der Grotte,
Da ihm die Seherinn also erwiedert: du Göttlich Erzeugter!
Sohn Anchisens: leicht steigt sichs zur Hölle hinunter: des finstern
Erebus Porten steh'n Tage und Nächte offen; doch wieder
Auf sich zu schwingen zur Oberwelt dies ist strengende Arbeit.
Wenige nur, nur Jupiters Busenliebling', die, welche
Heldentugend Himmel an hob, nur Götter Erzeugte
Konntens: die Mitte des Wegs von Wäldern verschlossen, um selbe
Schlängt sich in düstren Wasserkrümmungen her der Cocytus.
Doch wenn so sehnsuchtvolle Begierd dich spornet:; wenn zweimal
Du den stygischen Pfül, den schwarzen Tartarus zweymal
Willst besuchen, willst du es wagen das große Beginnen;
Höre, was du bevor hast: ein Goldzweig mit schlankerer Ruthe
Birgt unter schattichten Baum sich, der Göttinn des Unterreichs heilig.
Dicht umhüllet der Wald, umschließt im düsteren Rundthal
Dämmer ihn: doch steht keinem der Weg in die Unterwelt offen;
Hat die goldstrahlichte Frucht er nicht ehe dem Baume entpflücket,
Ein Geschenke, das sich die holde Proserpine fodert.
Ist vom Baume der erste gebrochen, entsprosset ein zweyter

Goldener Zweig, blüh'n hervor ihm ähnliche Blätter von Golde.
Diesen such dein tiefforschendes Aug: hat es ihn gefunden,
Brich ihn ab: selbsten wird er leicht, und willig dir folgen, wenn anders
Dich dein Schicksal dahin ruft: sonst wirst du durch keine Kräfte,
Selbsten auch mit hartschneidendem Eisen vom Baume ihn trennen.
Ueberdem liegt deines Freundes Leichnam entseelet am Ufer,
Das du nicht weist, verunreint so unbegraben die ganze
Flotte; indeß du mich rathfrägst, an meiner Schwelle hier zögerst.
Diesen bring ehe zu seiner Stätte, erthürm' ihm den Hügel:
Schlachte dann schwarze Rinder: dies sey deine erste Versöhnung.
Alsdann wirst du die Reiche der Unterwelt, Lebenden immer
Unbetreten, bewandeln. Sie sagts, und erstummt in den Worten.
Traueriger Miene, und unverwandten Blicks tritt Aeneas
Weg von der Hôle: sein Geist durchspähet das Dunkel der Zukunft.
Ihm zur Seite sein trauter Achat; von eben dem Kummer
Schwer sein Herz trabet dahin er: Sie sprachen sich manches zusammen:
Welch entseelten Gefährten, welch unbegrabene Leiche
Ihnen die Priesterinn künde? Kaum nahten sie dem Gestade;

Blickten sie jämmerlich dort im Sande gestreckt den Misenus
Aeolus Enkel; vor ihm rief trefflicher mit der Trompete
Keiner die Krieger, und flammte zu Schlachten den pochenden Muth auf,
Einst des erhabenen Hektors Gefährten: zur Seite ihm blies zum
Kampf' er, und schleudert' in Schlachten dem Feinde den Wurfspies entgegen
Aber als jenen der tapfre Achill im Kampfe gefället,
Ward er Aeneens des Dardaniden Waffengefährte,
Eines nicht unedlern Helden. Da jähling seine Posaune
Thöricht durch Meere er schallen ließ, und die Götter zum Rangstreit
Auffordert, hatte wetteifernd Triton, wenns Glauben verdienet,
Ihn ergriffen, an schäumenden Meeres Klippen geschleudert
Alle dann seufzen um ihn mit Jamergeheule: der fromme
Held Aeneas vor andern. Sie eilen Sibyllens Befehle
Weinend zu befolgen; sie eiferten wette ihm seinen
Scheiterhaufen zu bauen, und Himmel an ihn zu erthürmen.
Ziehen den alten Wald hin, der Thiere tiefes Behältniß.
Fichten sinken, vom Beile getroffen erkrachet die Eiche;
Und der Eschbaum: sie spalten mit Keilen die splitternden Klötze,
Wälzen Ungeheure Buchen von Bergen herunter.

Al

An der Arbeiter Spitze ermannet Aeneas die seinen;
Rüstet mit ähnlichen Werkzeuge sich; und da er entgegen
Dem unermessenen Wald schaut; wälzet im traurigen Herzen
Sich der Gedanke ihm: und bricht in den ahndenden Wunsch aus:
Zeigte sich itzo doch uns der Baum mit dem goldenen Zweige
In dem schrecklichen Walde! nur gar zu sehr hat sie Misenus!
Alle Wahrheit von dir uns verkündet die heilge Prophetinn.
Dieses kaum ausgeredt flogen ihm jähling zwo Tauben vorm Auge
Weg durch die Luft, und ließen auf grünendes Erdreich sich nieder.
Plötzlich erkennet der Held die seiner Mutter geheilgten
Thierchen: er bittet froheres Herzens: o leitet mich, wenn der
Weg mich dahinführt: fliegt durch die Lüfte vor uns in dem Wald her;
Wo der goldene Zweig die fette Erde beschattet.
Mutter! Göttin! verlaß den Sohn im Dunkeln nicht! dieses
Ausgeredt eilt er nach ihnen; beachtet die Spuren, den weitern
Flug der Tauben. Sie suchen Fraß; fliegen so ferne vor ihm nur,
Als das scharfblickende Aug erreichen sie konnte: sobald sie
An des pesthauchenden Acheron Schlünde gekommen, entschwingen
Eiligen Fluges sie sich durch reinere Lüfte, der Erde;
Lassen beyde sich über dem lang erseufzeten Baume

Nieder, den der buntschimmernde Glanz der Goldfrucht durch-
stralet.
Wie im frostigen Winter auf Bäumen die Mistel in neuer
Blühte hervorbricht, nicht aus seines Baumes Saamen
gesprossen,
Seine gelbröthlichte Sprößgen rund um die Oeste sich schlingen:
Eben so blitzte hervor durch die dunkle Eiche der Goldzweig;
Rauschet das zarte Metall vom säuselnden Lüftchen gewieget.
Hastig eilte Aeneas auf ihn, entpflücket begierig
Ihn dem Aste, und steckt ihn an der Seherinn Höle.
Teucrer beweinten indeß Misenen am Ufer gestrecket:
Statten dem Leichnam die letzten traurigen Pflichte: von
Brennholz
Und gespalteten Eichen gethürmet errichten sie hoch ihm
Einen Scheiterhaufen, die Seiten durchflochten von schwarzen
Reisern, Todtencypressen von vorn, mit glänzenden Waffen
Prächtig behangen; sie bringen warm Wasser, und sprudelnde
Kessel,
Waschen, und salben des Starrenden Körper, beseufzen
ihn; legen
Dann den Todten hin auf sein Leichenbett: purpurne Kleider,
Und die gewöhnlichen Decken her über selben gespreitet.
Einige trugen die Schwere Bahre, ein traurig Geschäfte.
Weggewandt zünden, nach ihrer Ahnen Gewohnheit, mit
Fackeln

Sie

Sie den Holzstoß zu Flammen: es werden zusamenverbrennet
Opferrauch, Kuchen, und, nach ausgegossenen Oele, die Becher.
Als der Leichnam in Asche zerfallen, die Flamme sich hemmte,
Sprengten die Ueberbleibsel, und Loderasche mit Wein sie.
Korynäus verschloß in eine ehrene Urne
Die gesammelten Beine; trug dreymal um seine Genossen
Lauteres Wasser umher; er tauchte in selbes den Oelzweig,
Reinigte und bespritzte damit sie, und rief ihm die Abschieds
Worte im Grabe nach. Aber der fromme Aeneas erthürmt ihm
Eine Stätte von lästiger Grösse, an eines erhabnen
Berges Fuße: darauf seine Waffen, Trompete und Ruder:
Noch wird der Berg Misenus von ihm benamset; unsterblich
Ruhet der Name auf ihm durch Jahrhundert. Als dieses vollbracht ward,
Schleünigt Sybillens Befehle er. Eine gewaltige sich in
Schreckliche Tiefen verlierende steinerne Höle
War es, von schwarzen Pfützen, und finstern Wäldern umschlossen,
Unbeschädigt konnte den Flug darüber kein Vogel
Wagen, so strömet von scheußlichen Schlünden ein Pesthauch hervor sich:
Griechen nannten daher den gräßlichen Ort den Aornus.
Dorthin brachte er erst vier schwarze Rinder zum Opfer:

Ihre Stirne begoß mit Weine die Priestrinn, entraufte
Zwischen den Hörnern ihnen die Stierborsten; wirft sie,
Das erste Söhnungsopfer, ins Feuer hin, rufet mit lauter
Stimme zur Hekate, der im Himmel, und Erebus Mächtigen.
Andere setzen Messer an; fassen das schäumende Blut auf
In Pokale; Aeneas selbst schlachtet der Furien Mutter,
Und ihrer großen Schwester ein schwärzlicht Lamm; eine unträchtge
Kuhe Proserpine dir, setzt zum nächtlichen Opfer Altäre
Dem Beherrscher des Styx; wirft Stieropfer hin in die Flammen;
Läßt dann fettes Oel auf brennendes Eingeweid träufeln.
Aber siehe! beym Dämmer des sich aufschließenden Tages
Brummte die Erd' Ihnen unter den Füssen, der waldichten Berge
Spitzen erbebten; und Hunde die schienen durch Schatten zu heulen
Bey der Ankunft der Göttinn. Entfernt euch ihr unheiligen! rief die
Priesterinn plötzlich, ferne von hier enteilet dem Walde!
Und du wage den Schritt; entzücke der Scheide das Eisen;
Nun ermanne Aeneas dich! itzto bedarfest du festen
Muthes. Nur dieses geredt tritt in die sich öffnende Höle
Sie begeistert: ihr folgt mit muthigem Schritte Aeneas.
Götter; die ihr über Geister gebietet, ihr schweigenden Schatten!

Chaos

Chaos und Phlegethon ihr, wo Stille, und ewige Nacht herrscht!
Lasset mich singen, was ich gehört, durch euere Begeistrung
Dinge verkünden tief unter der Erde im Dunkel verschlungen!
Einsam giengen bey finsterer Nacht durch Schatten sie, durch des
Pluto wüste umher weit unbewohnete Reiche;
Wie wenn bey dämmerndem Monde durch finstere Wälder der Weg führt,
Jupiter weit den Himmel in schwarze Schatten verhüllet,
Dunkle der Nacht die Schöpfung schwärzt. Vor dem Eingang, und an des
Orkus äußersten Schlünden hat Gram, und folternde Sorge
Sich gelagert, die Furcht, die blasse Krankheit, das trauerge
Alter, der Lasterspornende Hunger, die schändliche Armuth,
Gräßliche Schreckengesichter! der Tod, das Ungemach, und des
Todes Bruder der Schlaf; des Herzens boshafte Lüste.
Gegenüber der leichenträchtige Krieg an der Schwelle,
Und der Furien eiserne Porten, die rasende Zwietracht,
In Blutbespritzeten Binden ihr Schlangenhaar eingeflochten.
Mitte des Eingangs streckt eine ungeheur' schattichte Ulme
Ihre alten ästigen Arme aus: flatternde Träume
Sollen selbe zum Wohnsitz gewählet haben sich, jedem
Blatte enthangen: noch stallen dort an der Schwelle verschiedne

Thiere Abenteuer, Centauren, und zweystaltge Scyllen;
Briareus der hunderthändge, das Ungeheur Lernas
Schrecklich erzischend, die flammensprühnde Chymäre, Harpyen,
Gorgoniden, das Schreckenbild des dreykörprichten Schattens.
Plözlich erbebend von Furcht zückt Aeneas die blizende Schneide
Diesen entgegen: und, sagte die kluge Führerinn ihm nicht;
Daß sie Körperlose Luftgestalten nur wären,
Unter der Hülle des Körpers umher nur flattern, er stürzte
An sie: umsonst hieb' eitel Streiche auf Schatten sein Schwert nur.
Von dort leitet ein Weg zu des höllischen Acherons Tiefen,
Dieser gähret, von Schlame getrübt, im gewaltigen Wirbel,
Speyt aus den Tiefen all seinen Unrath in den Cocytus.
Diese Höllenflüße bewacht ein schrecklicher Hüter
Charon des scheuzlichsten Ausblicks, ein dichter unflättiger Graubart
Liegt ihm über dem Kinne, und Flammen entfunkeln dem Auge.
Ueber den Schultern geschnürt hängt ihm ein schmuzig gewande:
Eine Schiffstange treibt ihm den Floß; er lenket die Segel,
Schiffet die Schatten der Todten auf schwarzem Kahne hinüber,
Greise schon, aber ein Gott stäts frischen, und kernichten Alters.
Dorten stürzen im strömenden Schwarm der Verblichenen Schatten

Sich

Sich ans Ufer: Männer, und Frauen, und muthige Helden:
Knaben, und ungelobete Mägdchen, und Jünglinge auf den
Holzstoß vor ihrer Eltern Anblick geleget: als viele
Blätter den Wäldern beym ersten Froste des Herbstes entfallen:
Oder wie das Gestad, her von wirbelnden Tiefen, ein schwärmend
Vögelheer beflattert, wenn Kälte sie über das Meer scheucht,
Und in sonnichte Länder sie zwingt. Am Rande des Ufers
Harren sie, flehend, die ersten überzusegeln: sie strecken
Sehnend die Hände jenseitgem Gestade entgegen: der trotzge
Schiffer nimmt diese bald, jene bald auf; drängt andre vom Ufer
Ferne. Aeneas voll Wundrung, und ab dem Gelärme entsetzet
Sagte: was soll der Auflauf am Fluße hier Heilge? was wollen
Hier die Schatten? welch' Unterschied schaffet diese vom Ufer
Weg, läßt jene die gelblichten Tiefen befahren? die alte
Priesterinn saget ihm kurz: Anchisens Erzeugter, der Götter
Ungezweifelter Sproße! du blickst den tiefen Cocytus,
Und die Pfütze des Styxs: bey welchem Götter zu schwören,
Und den Schwur zu brechen sich fürchten. Die ganze Schaar, die du
Hier erblickest, ist hilflos: irrt unbegraben von Menschen:
Dort der Schiffer ist Charon, die, welche der Fluß überführet,
Sind begraben: denn eher nicht darf von dem schrecklichen Ufer,

Oder den rauschenden Strom wer übersegeln, deß Beine
Noch nicht in seiner Stätte ruh'n. Hundert Jahre umflattern
Sie dies Gestad: dann erst aufgenommen befahren sie wieder
Den längst erseufzeten Fluß. Anchisens Erzeugter stand stille
Unverrückten Tritts: tief sinnend; ihn jammerte dieser
Armen Geschick: dort erblickt er Leucasp, und Oronten den Führer
Lyzischer Flotte, bestürzt ihr Grab vermissen; es hatte
Beyde, von Troja durch stürmische Meere gejaget, der Sudwind
Ueberwältigt; das Schiff, und die Führer in Fluthen begraben.
Siehe! auch Palinurs Schatten umschwebt das Ufer, der neulich,
Da auf Lybiens Meer' er die Gestirne bespähet,
Aus dem Schiffe in Mitte der Wogen geschleudert war, trauerig
Sah er: ihn kannte kaum noch im Dunkel der Schatten Aeneas.
Redte der erste zu ihm: welch' ein Gott hat Palinur! uns dich
So entrissen? in Mitte der See ertränket? erzähl mirs!
Niemal vorher fand ich von Apollo getäuschet mich, nur die
Einzige Antwort entsprach meiner Hoffnung nicht, da er mir sagte:
Sicher solltest durch Meere du kommen. Ausoniens Lande
Ungekränkt erblicken. Ist dieses die Götterverheißung?

Jener erwiedert: dich hat nicht Phöbus Orakel getäuschet,
Sohn Anchisens, und Held! noch der Gott mich in Fluthen ersäufet.
Denn das Ruder so plötzlich mit Macht vom Schiffe gesprenget,
Das ich als Steuermann, das Fahrzeug fortzuleiten, geführet,
Riß ich im Sturze mit mir. Ich schwöre bey stürmischen Meeren,
Daß für mein Heil mich nimmer so kümmernde Sorgen gekränket,
Als daß der Ruder beraubet dein Schiff, ihm der Steuermann entschleudert,
Bey so schrecklich sich thürmenden Wogen scheuterte. Mich hat
Durch drey stürmische Nächte der Wind auf unermeßnen
Ebnen in Wirbeln gejagt: kaum sah ich den vierten Tag vor der
Höhe des Wassers Italien fern: schwamm allmählich ans Ufer;
Hätte gerettet mich, wär' nicht ein grausam Volk, da ich, von nassen
Kleidern belastet, die schrofigten Felsen mit Händen ankletterte,
Auf mich in Waffen gestürzt, mich als Beute zu haschen falsch wähnend.
Fluthen wälzen mich nun, mit mir spielen nun Winde am Ufer.
Bey dem allerfreuenden Lichte des Himmels; bey unsres
Lebens Athem der Luft, bey deinem Erzeuger, den großen
Hoffnungen des heranwachsenden Julus! entreiß mich der Schmahe

Unbesiegter Held! oder erthürm den Hügel mir; denn du
Kanst es, und such am Velinischen Borde auf meinen Körper.
Oder kanst du mich retten, zeigt deine Mutter die Göttinn
Einen Weg dir — Ich glaube, nicht ohne Leitung der Götter
Hast du gewaget den heiligen Fluß, den Styx zu beschiffen —
Reiche die Rechte mir Elenden, bring mich über den Fluß weg;
Daß in sanfterer Stätte des Todes wenigst ich ruhe.
Also sprach er; die Priesterinn sagt ihm entgegen: welch rasches
Ungestimm spornet dich blöder Palinur? Unbegraben
Wolltest den Styx du, der Furien grausen Fluß du befahren?
Ohnbefehligt vom Ufer zu segeln? Hoffe durch Bitten
Nimmer den Schluß der Götter zu ändern: Doch merke die Worte
Dir zu deines Geschickes Troste: benachbarte Völker
Weit in Städten umher, von himmlischen Zeichen geschrecket,
Werden deine Asche versöhnen; ein Grab dir erthürmen,
Bey dem Hügel des Grabes dir Leichenbegängnisse feyern;
Unsterblich Palinurs Name die Gegend bezeichnen. Besieget
Ward auf die Worte sein Kummer; verscheuchet aus trauriger Seele
Ihm in etwas der Schmerz: noch trägt seinen Namen die Gegend.

Die begonnene Reise verfolgend dann nahen dem Strom sie.
Als sie ferne vom stygischen Ufer her Charon den stillen

Bald

Wald hinwandeln erblickte, den Fußtritt nahen dem Flusse,
Lärmet die Worte entgegen er ihnen: wer immer du seyest,
Daß du gewaffnet dich unserm Gestade entgegenträgst, rede;
Warum du kommest? und hemme den Tritt. Der Schatten, des Schlafes
Reiche sind hier, und der schlummernden Nacht: Mir ists nicht gestattet
Lebende auf in den Kahn zu nehmen. Noch grämet michs, daß ich
Herkuln, und Theseus, und Pirithous übergeführet;
Ob schon Göttererzeügte sie, unbesieglicher Stärke
Sich gebrüstet. Den Höllewächter hat Jenes Faust selbst in
Bande geschlossen; von seines Königes Throne ihn zitternd
Weggeschleppt: diese gewagt es dem Brautgemach Plutos die Gattinn
Zu entführen. Kurz antwortet Phöbus Priestrinn: dir dräuen
Nicht so Gefahren hier: sorge nichts; dies Schwert verkündet nicht Feinde;
Immer erschrecke der scheutzliche Hüter der Hölle mit seinem
Schreckengebrülle in seiner Höle die irrenden Schatten:
Unerschrocken bewahre die keusche Proserpine ihres
Plutos Gemach, Aeneas der Trojer den Fromkeit, und Helden
Tapferkeit ausgezeichnet, der steiget in Erebus Reiche
Nieder zu seinem Vater. Rührt solcher Frömigkeit großes
Beyspiel dich nicht; so blicke den zweig hier itzt ziehet vom Kleide

Ihr

Ihn Aeneas hervor; schon schwillt Charonten vom Zorne
Nieder die Brust — nichts weiter. Nur staunet des heiligen Zweiges
Göttergeschenke er an, das lange er ninmer gesehen:
Lenket den blaulichten Kahn und treibt ihn zum Borde, verscheuchet
Schatten daraus, die in langen Reihen die Ruderbänke
Hingesessen, und räumet das Schiff: nimmt den Großen Aeneas
Auf dareln, es erseufzet unter der Last die geflochtne
Barke, schlingt geborsten viel Schlamwässer ein. Er setzt endlich
Unversehrt über dem Fluße die Priesterinn und den Helden
Auf einer sumpfichten Gegend, und in dem mosigten Schilf aus.
Wo gegenüber die Gegend mit dreyfachem Schlunde, in seiner
Schreckenhöle gestreckt, der entsetzliche Cerberus durchbrüllt.
Ihm wirft die Priesterinn, welche sein Schlangenhaar sträuben sich sahe,
Kuchen, mit Honig und Zauberkräutern vermischet, vor: dieser
Oeffnet seine dreyfachheishungrigen Schlünde die Weite,
Haschet gierig den Fraß, streckt seinen gewaltigen Körper,
Hingeworfen die ganze weite Höle, zum Schlaf aus.
Da der Hüter in Schlum̃erhin taumelt, eilet Aeneas
Ihm schnell über das Ufer des nim̃er rückführenden Styx vor.
Klägliche Stimmen, entsetzlich Gewimmer, und Weinen verblichner

Schat-

Schatten der Kinder die winseln vom Vorhof der Hölle zurücke;
Sie, des süßen Lebens beraubt, riß von Brüsten der Mütter
Weg der Tag der Schrecken, und senket' in kläglichen Tod sie.
Neben ihnen die schuldlos in Tod gelieferten Schatten.
Es sind die Plätze nicht ohne Los, ohne Richter vertheilet:
Richtend rüttelt Minos die Urne, versammelt die stillen
Schatten vor sich, durchforschet ihr Leben, und ihre Verbrechen.
Ihnen zu nähst die Jammervollen, die selbsten in Tod sich
Lieferten; schuldlos das ihnen verhaßte Leben wegwarfen.
Ha! wie wollten sie itzt auf der Oberwelt Armuth, und harte
Arbeit ertragen! umsonst! eine schreckliche Pfütze mit schwarzen
Wassern, der neunmal um selbe sich schlingende Styx umschließt sie.
Unfern blicket man dort in unermessene Weiten
Traurige Gegend sich breiten, man nennt sie die Gegend der Klage.
Schatten, die grausamer Liebe sanft wüthendes Gift hier verzehret,
Bergen einsame Hügel umher, und Wälder von Myrten:
Selbst im Tode nagt sie ihr Kummer noch. Phädra und Prokris,
Und die traurge Eriphyle, wie sie die Wunden, vom Sohne
Grausam geschlagen ihr, weiset. Evadne, Pasiphae, und mit
Ihnen Laodamia, und Cäneus erst Jüngling, dann Mägdchen;

Wie-

Wieder dann in die erste Gestalt vom Schicksal umschaffte.
Unter ihnen auch irret — noch blutet die Wunde ihr — Dido.
Durch die Weiten des Waldes. Kaum stand ihr der Trojerheld nahe,
Kannt' sie im dämmernden Schatten, wie im begonnenen Kreise
Heben den Mond sich durch Wolken man blicket, oder zu blicken
Glaubet, entrollten Aeneen die Thränen: mit schmachtender Liebe
Worten sprach er: unselige Dido! verkündet mir also
Wahre Ahndung: du wärest nicht mehr, dein Leben im Dolchstoß
Hingeblutet? ha! schleunigte ich den Tod dir? ich schwöre
Bey den Sternen, beyn Göttern, und ist der Unterwelt heilig
Noch ein Schwur; gezwungen entfernt' ich von deinem Karthago,
Königinn! mich. Der Götterbefehle gebothen die Flucht mir,
Heißen mich itzt dies Schattenreich, mich die Gegend des Schreckens,
Und die Tiefen der Nacht hier durchwandern. Auch konnt' ichs nicht wähnen,
Daß mein Abzug solch Schmerzen dir bringen sollte? halt stille,
Und entreiß dich dem sehnenden Blick nicht. Wen fliehst du? die letzten
Worte sind dieses zu dir, die mir mein Schicksal noch gönnet.

So wollt' Aeneas die Wuthentbrannte, die schrecklichen Trotzblick
Ihm entgegenwarf, trösten, und ihm entquollen die Thränen.
Weggewandt heftet jene das Aug zur Erde, Aeneens
Rede berückt ihr den Starrblick so wenig, hätte an einen
Harten Kiesel sie, oder marpesischen Felsen geprellet.
Endlich rafft sie sich auf: entschwindt in das Dunkel des Waldes,
Hassend ihn; wo ihr vorger Gemahl Sichäus mit ihr den
Härmenden Kummer theilt, und wechselnde Liebe die beyden
Wieder vereint. Von dem Trauergesichte betroffen verfolget
Unter den Zähren, und jam̃ergeseufze die flücht'ge Aeneas.
Setzt dann von hinnen die Reise fort. Sie betraten die letzten
Stillen Gegenden schon, von Helden im Schlachtfeld bewohnet.
Dort kom̃t Tydeus ihnen, und dort der Sieger im Kampfe
Parthänopeus entgegen: der bleiche Schatte Adrastens,
Ein Schwarm Dardaniden, beweinet der Oberwelt, ehe
Hingesunken im Kriege. Aeneas, der alle in langen
Reihen schaut, seufzet, Den Glaukus, Tersilochus, Medon, Antenors
Edle drey Söhne, und Polibötes den Priester der Ceres:
Und Idäus, den Wagen noch, und die Waffen in Händen.
Ganze Heere der Schatten die drängen zur Rechten, zur Linken
Sich um ihn: nicht zufrieden ihn einmal geblicket zu haben:

Im-

Immer wollen sie weilen; sich nahen, die Ursache forschen
Seiner Herunterkunft. Aber da Fürsten der Danaer, da des
Agamemnons Heere den Helden erblickten, durch Schatten
Seiner Waffenglanz ihnen entgegenblizet, durchbebet
Schauernde Furcht sie. Die kehrten den Rücken, wie ehe zun Schiffen
Sie gezitteret hatten: die wollten zum schwächlichen Laute
Oeffnen den Mund; im Hauche erstickt die begonnene Rede.
Auch Deiphobus sah er den Priamiden; sein ganzer
Körper zerfleischt; sein Antliz grausam zerfetzet, die beyden
Arme, die blutenden Schläfe, vom Haupte die Ohren gerissen
Scheußlich verwundt, und gestümmelt die Nase, kaum kennbar: er redte
Bebend, die schrecklichen Wunden Verhüllend ihn, mit den bekannten
Worten an. Waffengewaltger Deiphokus! Sprosse aus Teucers
Edelstem Blute! wer wagte es wider dich also zu rasen?
Wer erlaubte den Frevel sich? Mir erzählt das Gerüchte,
Daß in der Nacht des Verderbens, da alles um sich her Pelasger
Mordeten, über den Haufen vermengter Leichen du stürztest.
Ich ließ an Trojens Gestade so gleich dir den Grabhügel steigen,
Dreymal mit mächtiger Stimme rief deinen Schatten ich.
Deinen

Namen, und Waffen bewahrt die Gegend noch. Dich fand ich selbsten
Nicht Freund: konnt', scheidend vom Vaterland, dort dich zur Stätte nicht bringen.
Ihm sagt der Priamide: du hast Freund! an mir nichts versäumet;
Alle die Pflicht der Freundschaft hast deines Deiphobus Schatten
Du entrichtet. Mein Schicksal, und Helenens grausam Beginnen
Haben in diesen Abgrund gesenket mich: dies sind die Merkmaal
Ihrer Wuth noch. Wie unter täuschenden Freunden die Nacht uns
Hingieng, das weist du, zu sehr nur denkts blutend noch unser Herz; als das
Thürmende Pferd des Verderbens hoh über Pergamus Mauern
Einstieg, strotzend sein Wanst bewaffnete Krieger hineintrug.
Jene, als feyerte sie Chöre des Bachus, zog taumelnd die Stadt hin
Mit Trojanrinen: schwang die hellleichtende Fackel in Mitte
Selber empor: rief von Zinnen des Schlosses die Griechen nach Troja:
Damals, da Kummer und Schlaf schwer über mich lagen, schloß mich mein
Unglücklich Zimmer ein; süße und tiefe Ruh' drücket im Schlummer
Mir die Augen dem sanften Tode ganz ähnlich. Indessen
Räumt sie! die rechtschaffne Gattinn die Waffen all' aus dem Gemache

Mir, sie stal mir mein schützendes Schwert weg unter dem Haupte.
Ruft Menelaen herein, und schließet ihm die Thüre auf: hoffte
Dem Gemahl ein würdig Geschenk der Liebe zu machen,
Austilgen so der vorigen Frevel Brandmaal zu können.
Kurz, sie stürmen mein Zimmer; mit ihnen Aeols Erzeugter,
Er der Frevler Haupt. Götter lasst über Griechen die Uebel
Kommen, wenn je nach gerechter Rache mein Mund zu euch auffleht!
Aber sage mir auch; welch ein zufall zu uns dich, unter
Sterblichen noch, gebracht? vielleicht vom Meere verschlagen?
Oder auf Götterbefehl? hat dich etwa verfolgendes Schicksal
Hin in die Reiche der Nacht, in das düstere Chaos gezwungen?
Unter den wechselnden Reden hat Aurora auf ihrem
Rosenwagen schon halb den Olymp befahren: sie hätten
In dem Gespreche vielleicht all die übrige Zeit noch gezögert;
Doch die Gefährtinn sprach kurz zu Aeneen die warnenden Worte:
Sieh es stürzet die Nacht; wir verweinen die Stunden. Hier ist die
Gegend, wo sich in zween Wege die Unterwelt theilet: zur Rechten
Führt zu des mächtigen Plutos Reiche der Pfad uns; auf selbem
Kömmt Elysium uns entgegen: die Gegend zur Linken
Züchtigt die Laster der Bösewichter; sie leitet zur Hölle.

Ihr sagt Deiphobus: Zörne nicht, heilge Priestrinn, ich scheide
Hin schon zu meinen Gefährten: kehr ins Reich der Schatten nun wieder.
Lebe dann wohl mein Ruhm du! dich krône besseres Schicksal!
Also sagt er: Lenkt in den Worten den Fustritt zurücke.
Jähling blickt Aeneas zurück. Zur Linken des Felsen
Oeffnet sich weit eine Gegend, mit dreyfachen Mauern umwallet,
Der in Feuerströmen brausende Phlegethon um sie geschlungen;
Gegen über die Schreckenthore: die Pfosten aus hartem
Diamant; keine Gewalt der Sterblichen, selbst nicht die Götter
Sind es vermögend mit spaltendem Eisen sie durchzubrechen.
Hoh in die Luft trägt sich ein Eisenthurm: Tage, und Nächte
Schlaflos bewahrt den Eingang Tisiphone: ihr hängt zur Seite
Aufgeschürzt ein bluttränfender Mantel: von innen wimmern
Seufzer der Wehmuth hervor, der Züchtigung eherne Geißeln
Hallen, und schwirrendes Eisen, und schwer nachrauschende Ketten.
Es stand Aeneas: betäubt trinkt sein Ohr dies Getöse. O sag mir
Priesterinn! ruft er, welch Schreckengesichter sind dieses? welch Quaalen
Peinigen sie? welch ein Jamergeheule dringt sich von hinnen?
Ihm sagt die Priesterinn: Edler Führer der Teucrer! die Schwelle
Dieses Quaalorts darf keines heiligen Fuß je betretten.

Da mich Proserpine über Avernus Wälder gesetzet,
Lehrte sie mich die Strafen der rächenden Götter: ließ alle
Mich in Gedanken durchwandeln. Dort auf eisernem Throne
Herrschet Rhadamantus von Kreta. Vernimmt, und bestrafet
Stille Verbrechen, erzwinget aus ihnen der Thaten Geständniß,
Die in der Oberwelt, auf im stillen schleichende Laster
Dreust, sie umsonst in den spaten Tod auszusöhnen gezögert.
Ueber die Schuldigen fällt sogleich mit rächender Geißel
Her Tisiphone, rufet — die Linke mit höllischen Schlangen
Dräuend — zu foltern die Schwestern noch: im rauschenden Angel
Donnern die schauervollen Pforten auf: siehst du die Hütr'inn
Dort au der Schwelle? welch Schreckengesicht sie bewache? mit fünfzig
Schlünden zischt wüthend entsetzlicher noch die Hyder, dort öffnet
Tartarus zweymal so tief sich in steile und finstere Abgründ
Als von der Erde das Aug des Olympus Höhen ermisset.
Dorten wälzen Titanen der Erde altes Geschlecht sich,
Von Zevs Blitze geschmettert, im untersten Pfule der Hölle;
Und die zween Aloiden, die Abentheuere von Riesen,
Welche mit stürmender Faust den Olymp aufzuschliessen, von seiner
Allmacht Throne selbst Jupiter niederzustürzen versuchten.
Auch sah die rächende Strafe ich einen Salmoneus dulden,

Daß er Jupiters Bliz, des Olympiers Donner nachahmte.
Stolz vom Viergespanne gezogen, die flammende Fackel
Schleudernd fuhr er im Triumphe durch Griechenland, mitte durch Elis
Mauern: foderte, ha des Thoren! sich Ehren der Götter:
Aeffete Jupiters Sturm, den unnachahmlichen Blizstral
Nach durch schmetterndes Erz, und den Hufschlag rasch trappelnder Pferde.
Aber der Allgewaltge wirft durch sein Donnergewölke
Keile, nicht wie Salmoneus Fackeln, und Harzdorschen: stürmt ihn
Im allmächtigen Wirbel weg von der Erde. Auch dehnet
Tityus, er der allgebährenden Erde Erzeugter,
Hin durch neun Hufen gestreckt den Riesenkörper: mit seinem
Krummgespizeten Schnabel zerfleischt ein gewaltiger Geyer
Ihm die unsterbliche Leber, und sein zur Strafe stäts frisches
Eingeweid, wühlt sichs zur niedlichen Speise durch, wohnet in seiner
Riesenbrust, ruht nicht das immer frisch lebend Gedärme zu fressen.
Was soll von Lapithen ich, von Ixion, Pirithous melden!
Ueber die eines Felsen Centnerlast sturzdräuend herhängt,
Jeden Augenblick sie zu schmettern. Es glänzen die goldnen
Stüzen an ihren erhobenen wollüstigen Tafellagern;
Und das prächtigste Mahl, das königlich ihnen entgegen

Winket: zur Seite sitzt ihnen der Furien mächtigste, scheucht
Selbe, wenn ihre Hand sich nach Speisen streckt, schrecklich zurücke:
Hebt sich empor: schwingt die Fackel, ruft donnernd ihnen entgegen.
Sie die Hasser der Brüder, da ihnen das Leben noch blühte;
Derer Mordfaust den Vater erschlug; die ihrem Mündel
Lüste gewebt, auf gethürmete Schätze sich legten, den Bruder
Hartherzig darben hier ließen, der gröste und schrecklichste Schwarm dort:
Und gemordete Eheschänder, die zu ruchlosen Kriegen
Waffen gezückt: die Rechte zum Meyneid zu biethen es wagten,
Harren dort eingeschlossen der Straf entgegen. O forsche
Nicht, welche Lose, welch Gattung der Uebel sich über sie häufe.
Diese wälzen Läste von Steinen vor sich; nnd geflochten
Hangen an Speichen von Rädern sie. Dort sitzt der unselge
Theseus unverrücklich durch Ewigkeiten; der arme
Phlegyas warnet, beschwöret mit lauter Stimme die Schatten:
Lernet gewarnt Gerechtigkeit lieben und Göttern nicht trotzen!
Dieser verkaufte um Gold sein Vaterland, setzte auf dessen
Nacken den mächtigsten Sklavenbeherrscher, der schrieb in Erze
Heilge Gesätze, und hat um Gold sie wieder getilget.
Jener entweihte die Ehre der Tochter, bestieg das verbottne
Brautbett: sie alle sie wagten die schwärzesten Thaten; ihr Frevel

Siege

Siegte. Hätte ich hundert redende Zungen; ich hundert
Schallende Kehlen, die Stimme des Erzes; ich könnte der Laster
Arten nicht alle, nicht alle die Namen der Strafen herzählen.
Als des Phöbus betagte Priesterinn also gesprochen,
Sagt sie: nun fördre den Tritt, und vollzieh der Götterbefehle;
Eilen wir: ich erblicke die Mauern dort in der Cyclopen
Eisenschmelzen gegossen, die Eisengewölbe der Thore,
Wo dies Geschenke hinzubringen die Gottheit uns heißet!
Dieses ausgeredt giengen zusamm durch die düstere Gegend
Hin sie; haben sie halb schon zurück gelegt; nahen den ehrnen
Porten sich: Aeneas tritt hin; besprenget mit frischem
Wasser sich; steckt an der Schwelle gegen über den Zweig auf.
Als das heilge Geschenck der Göttinn entrichtet war; kamen
Sie in der Freude Gegenden; treten auf grünende Lustplätz
Ewig beglückter Hayne, die Wohnsitze seliger Edlen.
Freyere Luft durchathmet die Fluren dort; hüllet in lichten
Schimmer sie ein: sie freuen sich ihrer Sonne und Sterne.
Einige üben den Körper auf grüner Rennbahne; spielend
Wagen im Kampfe sie sich: sie ringen auf gelblichtem Sande.
Dort stampft ihr treppelnder Fuß im Reihentantze zur Erde:
Lieder entströmen; und Thraziens Dichter im langen
Wallenden Kleid läßt die siebenfach tönende Harfe erbrausen:
Bald spielt sein Finger darauf, bald der elfenbeinene Griffel.

Dort freut sich Teucers altes Geschlecht im verkläreten Ausblick,
Sie einst Helden voll Edelmuths, glücklichrer Zeiten Genossen,
Ilus, Assarakus, Dardanus Trojens gepriesener Stifter.
Ferne von ihnen bestaunt er die Waffen der Helden, die Wagen
Unbesetzt; Speere zur Erde gesenket, durch Fluren hin Zelter
Zügelloß weiden. Die Wonne, die Lebend sie fühlten an Waffen,
Und dem Wagengespanne; die Sorge glänzende Rosse
Sich heran zu ziehen begleitet sie über das Grab hin.
Andere blikt er zur Rechten, zur Linken bey niedlicher Tafel.
Ueber grünende Ebnen; sie singen in Chören die frohen
Sieglieder inner dem Duftenden Lorbeerwäldchen, durch welches
Oben herab sich strömend Erydanus stürzet: dort wohnen
Heere der Seligen, denen fürs Vaterland Wunden geblutet;
Und die Priester stäts unbescholdenen Wandels hienieden.
Und die heiligen Seher, Apollens würdige Dichter;
Oder die durch erfundene Künste ihr Leben gebildet;
Welche sich durch Verdienste um Menschheit hier unsterblich machten,
Alle die prangen die Schläfe mit weißen Bändern umhüllet.
Ihnen, im Schwarme um sie sich herdrängend, saget Sibylle,
Zu Musäns vor andern; denn mitte schließt selben die Menge
Seliger Schatten ein, staunet ihn an, da empor er mit hohen
Schultern raget; sagt selige Schatten, und du erhabner

Dich=

Dichter: welchen Ort hier Anchises bewohnet? denn seinet
Wegen setzten wir über des Erebus rauschende Ströme.
Kurz gabs der Held ihr zurück: die Wohnung ist keinem bestimmet:
Schattichte Wälder, und grünende Rasen am Ufer, und Fluren,
Von der Quelle erfrischt, sind unser Aufenthalt. Doch wenns
Euch so sehnlich verlanget, so setzet hier über den Hügel:
Sicherer Pfad wird von hinnen zu eurem Anchises euch leiten.
Sagts: tritt vor ihnen einher, weist ihnen die glänzenden Felder
Von der Anhöh' herab. Sie entstiegen der Spitze des Hügels.

Vater Anchises beschauete tief im grünenden Rundthal
Die versammelten Seelen, der Reis' in die Oberwelt harrend;
Ueberzählte die Seinen alle, tief Denkend erwog er
Seiner geliebten Enkel Glück, Schicksal, Sitten und Thaten.
Dieser als er auf sich Aeneen zueilen blickte,
Streckte jugendlich munter die beyden Arm' ihm entgegen:
Zähren entstürzten dem Auge; vom Munde rollten die Wort ihm:
Endlich kamest du mir, und deine Liebe, dem Vater
Lange bewährt, besiegte der Reise Ungemach? meines
Sohnes Blick schaue ich wieder, wir hören und sprechen zusamm uns!
Immer wähnte ich dies: sah der frohen Zukunft entgegen,
Zählte die Stunden schon vor. Mich täuschte sie auch nicht die Sehnsucht:

Durch welch' Irren zu Lande, durch welche stürmende Meere
Umgejagt finde ich dich, durch welche Gefahren geprüfet!
Ha! wie farchte ich nicht; daß Lybiens Reich Verderben
Dir bereite. Aeneas versetzt: dein Trauergesicht, Vater!
Das mir vor Augen oft schwebte, hieß mich die Gegend besuchen.
An Thyreniens Ufer steht meine Flotte. Laß, Vater!
Laß mich die Rechte dir reichen: entschwind doch nicht meiner Umarmung!
In den Worten begoß ein Thränenbach ihm seine Wangen.
Dreymal versucht es sein Arm ihm um den Hals sich zu schlingen;
Dreymal streckt er umsonst nach dem Schattenbild aus sich: es schwindet,
Leicht verflatternden Winden, und flüchtigen Träumen vergleichbar.
Es bemerket indeß im tief sich krümmenden Thale
Einen abliegenden Wald Aeneas, Gesträuche die rauschen
Durch ihn: er blicket den Lethe die stillen Thäler vorüber
Fließen; ihn unzählge Nationen, und Völker umfliegen:
Wie auf Fluren, wenn Bienen bey lachendem Himmel auf bunten
Blumen sich lagern, ihr Schwarm sich um Silberlilien strömet:
Alles Feld rauschet von ihrem Gesumse. Von plötzlichem Anblick
Ueberrascht schauert Aeneas zurück; forscht die Ursache; welch ein

Fluß

Fluß dies wäre? welch' Schatten in solchem Geschwader sein Ufer
Decken? Anchises antwortet ihm: Sie, denen den zweyten
Körper zu befahren ihr Schicksal bestimmet, die trinken
Hier an Lethens Gestade der langen Vergessenheit Wasser.
Lange schon wollte ich dir von diesen erzählen: hier selbe
Gegenwärtig dir weisen: dir meine Enkel vorzeigen,
Daß du mit mir, blickst Italien einst du, dich herzlicher freuest.
Vater! könnte mans glauben, daß einige Seelen von hinnen
In die Oberwelt auf sich schwängen; und wieder in träge
Körper zurücke kehrten? welch unselge Lust zu dem Leben
Wandelt die elenden an? Ich will dirs sagen Sohn! will den
Zweifel dir heben. Anchises sprichts; und erkläret ihm alles,
Himmel, und Erde, das Meer, den Silbermond, Sonne, und Stern hat
Eine geistige Urkraft beseelet, bewegt, durch sein ganzes
Wesen gegossen, das lästige Weltall, verwebt mit dem großen
Weltkörper sich: von ihr begeistert Vieh, Menschen, und Vögel,
Meerwunder, unter den Marmorfluthen gezeugt, eine Seele.
Diese belebenden Seelen sind feurigen Wesens, sind hohen
Himmlischen Ursprungs; als viel sie der Körper zur Erde nicht drücket:
Ihre Thätigkeit irrdisch' und sterbliche Glieder nicht hemmen.

Dies ist die Quelle der Furcht, der Begierde, des Schmerzens, der Freude.
Tief verschlossen im düstern Kerker, und Finsterniß blicken
Sie nicht gen Himmel auf. Hat auch ihre Stunde vom Leben
Sie gerufen; ist noch nicht all Ungemach, noch nicht des Körpers
Jede Schlacke hinweggetilgt. Lang mit der Seele verwachsen
Müßen viele in selbe tief eingesessen seyn: Strafen
Reinigen aus sie: sie büßen die Sünden der langen Vorzeit.
Ausgespannet in Lüften hangen die einten, den andern
Spühlet der reißende Strom ab die eingewachsenen Laster;
Oder es läutern Flammen sie: jeder duldet hier seine
Strafe; dann ziehen in des Elisiums Lustgegend über
Wir, doch wenige nur; bis nach kreisenden Tagen die Zeit die
Seelenklebenden Schlacken gereinigt, wenn luftrein die Seele
Wie das reineste Feuer in neuer Schöne erglänzet.
Alle die, haben tausend Jahr ihre Laufbahn durchmessen,
Rufet zu Lethes Strom in gedrängten Schaaren ein Gott hin;
Daß sie, Vergessenheit trinkend, die Oberwelt wieder ersteigen,
Wieder sich wünschen in Körper zurücke zu kehren. Anchises
Hatt's gesprochen: er führet den Sohn, mit selbem Sibylle
Mitte in ihre Versamlung, die wimmelnde Menge der Schatten;
Steiget den Hügel hinan, wo in langen Reihen sie alle

Ueberblicken, der kommenden Ausblick entscheiden er konnte.

Nun enthüll ich dir weiter, welch Nachruhm noch Dardaniden
Krönen wird: welche Helden Enkel Italien ihnen
Noch verheiße, sie unsers Geschlechtes würdge Verpflanzer.
Deine Schicksale will ich dich lehren. Du siehest den Jüngling
Dorten dem Walde zu nächst auf glänzendem Speere gestützet,
Silvius Albas Beherrscher, dein Nachsprößling. Er wird der erste
Auf zur Oberwelt steigen; mit Italer Blut sich vermischen.
Dir wird in Tagen des Alters Lavinia selben gebähren;
Ihm in Wäldern zum König, zu vieler Könige Vater
Aufziehn dir; von ihm wird über das lange Alba der Trojer
Stamme gebiethen. Der nähste steht Prokas ihm Trojens Zierde;
Kapys, und Numitor, und den dein Name bezeichnet, Aeneas
Silvius: Frömmig, und Tapferkeit werden nicht minder den Helden
Auszeichnen, kehret auf ihn je Albas Herrschaft hinüber.
Siehe welch Jünglinge! wie sie dreusten Edelmuth athmen!
Ihre Schläfe der Bürger Eichenkrone umschattet!
Diese werden Noment, Fidäne, und Gabie, werden
Hoh auf Bergen Kollatia, mit ungeschwächeter Tugend
Ruhme prangend, das stolze Bola, Pometie, Kora;
Und das Schloß Juni erthürmen: so werden, itzt namlose Städte,

Einst

Einst sie genennt. Auch wird mit seinem Ahnherrn einst ein
Kriegrischer Romulus herrschen: ihn wird aus Assarakus Blute
Ilia sprossend erziehn. Sieh die beyden Mähnen auf seinem
Helme ihm prangen! schon zeichnet mit Götterwürde ihn Zevs aus.
Siehe! von ihm gegründet wird seine Macht über ein Weltall
Jenes herrliche Rom einst verbreiten; und Himmelan seine
Tapferkeit schwingen sich: sieben Schlösser das einzge in seine
Ringmauern schließen, die glückliche Heldenzeugerinn: so wie
Berecynthens gethürmte Herrscherinn durch Phrygiens Städte
Hoh ihr Wagen einherführt. Es freuet die Mutter der Götter
Wonnig sich hundert der Enkel, die alle Olympier, alle
Hohe Himmelsbewohner. Dort kehre die beyden Augen
Hin! umblicke dies Volk, sie deine künftigen Römer!
Cäsar, und Julus ganzes Geschlecht, das auf Erden wird blühen,
Dieses, dies ist der Mann, den du oft verheißen dir hörest.
August, Kayser, und Göttersproße, der goldene Zeiten
Seinem Latium wieder schafft, wie Saturnus Reich einstens
Sie bezeichneten; über die Inder und Garamanten
Wird er hinaus sein Reich erweitern. Fern außer der Sterne
Kreise, fern außer der Bahne der Jahrumlaufenden Sonne
Harren Provinzen dem Sieger entgegen, wo über des Atlas
Schultern des sternenblitzenden Himmels Last sich umwälzet.

Kaspia

Kaspiens, und Mäotis Reiche die beben schon itzo
Seiner Ankunft, von Göttern vorgedeutet, entgegen;
Schüchtern stürzt sich aus seinen sieben Mündungen Nilus.
Selbst Alcides hat nicht solch Strecken der Erde durchzogen,
Ob die Hirschinn er schon, von schnellen ehrenen Füßen,
Niederschoß, des Erymanthus Wälder gebändigt, sein Bogen
Ferne erzittern machte: Nicht Bachus mit Rebenzügeln,
Da er siegend sein Tygergespann von den spitzigen Höhen
Nysas jagt. Zweifeln wir noch durch Thaten den Ruhm zu erringen?
Oder scheuchet uns Furcht von Italiens Ufern zurücke?
Aber wer ist in der Ferne dort dieser, den Oelzweig in Händen,
Und die Opfer? Ich kenne das Haupthaar, den ehrwürdgen Graubart
Dieses Römerkönigs, der auf Gesätze der erste
Seine Stadt gründen wird, her von dem niedrigen Kuris, dem armen
Land in ein mächtiges Reich gerufen; ihm folget, der in des
Vaterlands Ruhe stürmen, die friedsamen Römer, schon lange
Der Triumfe verwöhnete Heere zun Waffen wird rufen,
Tullus; nach ihm der stolze Ankus: schon brüstet der selbe
Sich zu dreuste auf Volkes Gunst. Willst die Tarquinier auch du,
Und den erhabenen Schatten des rächenden Brutus, die Fascen
Aufleben sehn? auszeichnen wird ihn die Würde des Consuls,

Und

Und die strafenden Beile zu erst. Er Vater wird seine
Söhne, die Neuerungen kochen, die Freyheit zu schützen,
Züchtigen: unglücklich! wie die Nachwelt es immer wird deuten,
Vaterlands Liebe wird siegen, und unumschränkte Begierde
Wahren Ruhms. Siehest du ferne die Decier, Druse, den schrecklich
Strengen Torquat, den Adlererobernden großen Kamillus.
Und die zween Schatten dort, wie sie in ähnlichen Waffen erglänzen,
Einhellig nun, als lange sie Finsterniß decket, doch blicken
Sie in die Welt auf, welch schreckliche Kriege, welch Heere entgegen
Werden sie führen sich? wie Leichen auf Leichen erthürmen!
Her von Monökus wird er vom Alpengebürge herunter
Steigen der Schwäher, der Eydam von Osten gerüstet entgegen.
Kinder! o stählet euer Herz nicht zu so gewaltigen Kriegen!
Lasset den Heldenarm nicht in des Vaterlands Eingeweid wühlen!
Du vor andern, Olympus Stämmling, o schone des Blutes,
Und entschleudre die Waffen der Rechten, mein Helden Enkel!
Jenen, den Sieger Korinths, wird im schönen Triumphe sein Wagen
Zum hohen Kapitol auf ziehn mit erschlagener Griechen
Beute geschmückt; der wird Argos, wird Agamennos Mycene
Tilgen, selbst den Aeaciden, des Waffengewaltgen Achilles

Enkel bewältgen, der Trojer Ahnen, Minervens entweihten
Tempel rächen; wer wird dich erhabener Kato, dich Kossus
Stille vorüber gehn? wer des Grachus Geschlechte, die beyden
Scipionen, die schmetternden Blitze in Schlachten, die Störer
Lybiens; einen Fabricius so genügsam, als mächtig:
Dich Seranus, den Furchenbesäer? wo reißet schon müde
Mich, ihr Fabier! hin? und du der Fabier gröster?
Welcher, der einzge, durch Zögern Roms Herrschaft wieder erobert.
Niedlicher werden andre in Erz geistathmende Helden
Bilden, ich glaub' es, in Marmor sie sprechen lassen, vorworrne
Streite klugrathender schlichten, den Aufgang, und Kreislauf der Sterne
Werden vor uns in künstlichen Sphären sie besser bezeichnen.
Völkerlenkende Herrschaft, nach dieser strebe o Römer!
Dies sey'n deine Künste nur. Weise Gesätze des Friedens,
Gegen besiegete schonende Güte, Krieg wider die Frevler.
Also spricht Anchises: wir staunen vor Wund'rung: noch sagt er:
Sieh! wie Marcellus, mit stolzer Beute geschmücket, einherzieht;
Sieger über alle die Helden emporraget. Dieser
Wird der Römer Macht, da sie gewaltige Aufruhr erschüttert,

Stützen, in Schlachten die Pöner, und stürmischen Gallier föllen.

Er der dritte die Siegesbeut Vater Quirinus aufhängen.

Dann sprach Aeneas —er sah den Marcellus zur Seite noch einen

Jüngling holdern Ausblicks, und glänzender Waffen, die Stirne

Düstern doch, der Blick, und das Antlitz zur Erde geheftet —

Vater! wer ist der Gefährte des Helden dort? Sohn? doch gewiß aus

Seiner erhabenen Enkel Stamm' einer? welch frohes Gewimmel

Seines Volkes um ihn, welch Heldenwürdiger Anstand!

Aber schreckliche Nacht umwölkt ihm die Stirne mit Dunkel.

Dann sagt Anchises, ihm rißen sich Zähren vom Auge, die Worte:

Sohn! o forsche sie nicht die Trauergeschichte der deinen.

Zeigen nur wird uns sein Schicksal den Jüngling; dann ist er schon nicht mehr.

Nämlich euch schiene ein Römer Volk zu mächtig, ihr Götter!

Hättet ihr uns dies Geschenke gewähret, welch Klagseufzer werden

Dort vom Marsfeld des großen Roms aufschlagen, welche Leiche

Tyber, das frische Grab vorüber rauschend, du blicken?

Nicht aus Iliums Stammen ein Prinz wird seiner Lateiner

Ahnenherz zu solch Hoffnungen heben: nicht Romulus Reich wird
Solches Zöglinges rühmen sich. Ha der Frömmigkeit, alten
Herzlichen Treue; die Faust des Sieges im Kriege! nicht einer
Hätte im Schlachtfeld ihm ungerächet die Spitze geboten;
Wenn er zu Fuße wider den Feind zög', wenn im verhängten
Zügel er über dem schäumenden Zelter hin auf ihn stürzte.
Jammernswürdiger Prinz! kannst du dein Schicksal besiegen,
Ha! dann wirst du Marcellus. Füllt meine Hände mit Lilien,
Lasset mich Purpurblumen ihm aufstreun, dem Schatten des Enkels
Wenigst mit den Geschenken zu fröhnen, den eiteln Trauerdienst
Noch zu entrichten. So irrten die ganze Unterwelt durch sie
In den weiten Gegenden, und umblicketen alles.
Als Anchises dem Sohn die Geheimniß alle enthüllet,
Seine Sehnsucht nach Ruhme der Zukunft entflammet, erzählet
Er die Kriege dem Helden, die seiner noch warteten; meldet
Von Laurentern, von des Latinus Stadt. Belehrt ihn;
Wie er jedes Ungemach fliehen, wie dulden es sollte.
Es stehn zwey Thore die Träume auszulassen: das eine
Nennet das hörnerne man: wahrdeutende Träume die finden
Leichten Ausgang dort; künstlich von Elfenbein glänzet das zweyte;

Falsche Träume versenden durch selbes die Schatten zu uns hin.

Dorthin begleitete seinen Sohn, und die Sibylle Anchises

Unter Gesprächen, und läßt sie zum elfenbeinernen Thor aus.

Jener lenkt seinen Weg zu den Schiffen, und seinen Genossen

Wieder: dann fliegt er gerades Segels Kajeta entgegen;

Wirft die Anker ans Land; schon ruhen die Schiffe am Ufer.

Verbesserungen der Druckfehler.

Seite	Linie		Man lese
17.	17	fluchtge. Harpalzer.	flüchtge Harpalize.
		Rasse	Rosse.
19.	1.	Sichaus.	Sichäus.
	11.	liebender.	liebenden.
	13.	Todes blässe.	Todesblässe.
20.	8.	war.	wer.
	12.	verfhlgten.	verfolgten.
	20.	grössen.	großen.
22.	9.	kräuken.	kränken.
	18.	Thorr.	Thore.
26.	13.	Achillens.	Achillen.
26.	7.	Penthesilra.	Penthesilea.
50.	12.	schrcklich.	schrecklich.
	12.	ehinder.	ehnder.
53.	14.	denn.	dem.
55.	4.	mir.	nur.
58.	11.	Rottet.	Rettet.
61.	2.	Kassendra.	Kassandra.
	14.	Ajar.	Ajax.
	18.	erbrausam.	erbrausen.

Die Leser werden gebethen die übrigen Fehler, die sich meist auf unterscheidungszeichen beziehen, selbst zu verbessern.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vergilius Maro, Publius, v70-v19

Virgils Aeneis

Bd.: I. Band

[Augsburg] im Jahre 1783

A.lat.a. 2318 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243300-9
VD18 90629388